Crea! 2013 Vertiefungsmaterial

REDUCE TO THE MAX

2
ANLEITUNG

CREA@HOME

Das Crea! Meeting ist vorbei und du weisst genau, wie schnell dich der Alltag wieder einholt. Du wünschst dir aber sehr, dass diese hammermässigen Themen in deinem Leben und dem deiner Freunde weiter gedeihen können. Du möchtest etwas davon umsetzten und die Botschaften nicht einfach wieder vergessen?

Dieses Heft bietet dir und deinen Freunden die Möglichkeit, die Crea!-Themen zu vertiefen und so zu verarbeiten, dass sie Einzug in deinen Alltag nehmen. Am meisten profitierst du von diesem Material, wenn du dich persönlich in deiner Stillen Zeit reinhängst und anschliessend gemeinsam mit deinen Freunden oder in deiner Kleingruppe darüber austauschst.

Zu den vier Hauptplenar-Botschaften findest du jeweils ein bis drei Vertiefungseinheiten. Jede Vertiefungseinheit beinhaltet fünf Stille-Zeit-Elemente und eine Anleitung für einen abschliessenden Kleingruppenabend.

Vorgehen:

- Suche dir ein paar Leute, die sich mit dir treffen wollen oder plane mit deiner Kleingruppe dieses Projekt.
- Wählt eines der vier Themen.
- Jeder nimmt sich an fünf Tagen Zeit und befasst sich mit der jeweiligen Stille-Zeit-Einheit.
- Trefft euch als Gruppe und tauscht dann mit Hilfe der Kleingruppenanleitung über das Thema aus, was ihr zu Hause entdeckt habt.

Impressum

Autor: Reto Pelli
Konzept und Projektleitung:
Jeannine Kummer
Gestaltung: Anita Walser
Redaktoren:
Roland Staub:
Entdecke dein Potential
Jeannine Kummer:
Reduce to the Max
Michael Dufner:
In der Hand des Meisters
Josias Burgherr:
Born to Shine
Bezug: Kirche im Prisma,
Glärnischstrasse 7,
8640 Rapperswil
Copyright: © 2013 Reto Pelli

INHALTS-
VERZEICHNIS

EINLEITUNG 4
ENTDECKE DEIN POTENTIAL 6
REDUCE TO THE MAX 14
IN DER HAND DES MEISTERS 37
BORN TO SHINE 61

LESS IS MORE

Weniger ist mehr

4

EINLEITUNG

Noch nie hatten wir Menschen im westlichen Europa so viele Möglichkeiten und Optionen wie heute. Wir können heute in Bern sein und morgen in New York und übermorgen in Rio de Janeiro. Wir haben Zugang zu allen wichtigen und unwichtigen Infos und das in Sekundenschnelle. Wir haben so viele virtuelle Beziehungen wie noch nie. Kürzlich schrieb einer auf Facebook: «Ich habe 365 Freunde auf Facebook, aber keinen im richtigen Leben!» Auch beruflich sind kaum Grenzen gesetzt. Und doch herrscht eine grosse Orientierungslosigkeit und Leere. Obwohl wir mehr Optionen haben als je zuvor, sind wir nicht glücklicher geworden. Wie können und sollen wir leben in unserer Zeit? Wer oder was gibt Orientierung und Halt? Wofür lohnt es sich zu leben? Was macht wirklich reich? Freunde, TV-Reality-Shows, Facebook oder irgendwelche dahergelaufenen Ideen? Manchmal kommt es mir vor, als würden wir Menschen in der heutigen Zeit in einem Kreisel fahren, alle Wege und Optionen stehen uns offen. Wir können problemlos in alle Richtungen gehen! Aber vor lauter Möglichkeiten, Angeboten, Chancen und Wegen weiss man oft nicht, welchen Weg man wählen soll. Und so beginnt die unendliche Reise auf dem Kreisel des Lebens. Aus Angst etwas zu verpassen, verpassen wir das Eigentliche. Und wir kreisen und kreisen und kreisen und wenn wir nicht gestorben sind, kreisen wir noch heute…! Wie tragisch, wenn es am Schluss eines Lebens hiesse: Alle Optionen standen ihm offen, aber er hat keine gepackt. **Reduce to the max!** Ja, gerne. Aber was ist «the Max»? Und wie, bitte schön, soll das gehen?

Am 19. April 2013 stand in der Pendlerzeitung «20 Minuten» folgende Schlagzeile: «Zehn-Millionen-Dollar-Diamant gefunden!» In der Cullinan-Mine in Südarfika ist ein seltener blauer Diamant gefunden worden. Der 25,5-Karat-Brocken dürfte rund zehn Millionen Dollar wert sein. Was für ein Fund! Ich weiss nicht, wer ihn gefunden hat. Aber ich stell mir vor, dass der Finder total fasziniert und begeistert von diesem Fund war. Er konnte wohl kaum mehr an etwas anderes denken, als an diesen einen Diamanten. Ich stelle mir vor, wie dieser Diamant alles andere, was er bisher in seinem Leben gefunden hat, in den Schatten stellt. Dieser Diamant machte ihn von einem Tag auf den anderen zum Millionär. Er wurde reich! Jesus erzählte eine ähnliche Geschichte, in Matthäus 13,44 ist sie aufgeschrieben. Ein Mann stolpert fast zufällig über einen Schatz im Acker eines anderen. Als er ihn entdeckt, ist er schlicht und einfach begeistert. Damit hat er nicht gerechnet. Er geht nach Hause, verkauft alles was er hat, um den Acker, in dem der Schatz verborgen liegt, kaufen zu können. Alles andere in seinem Leben hat an Bedeutung verloren. Warum? Weil er einen Schatz fand, der alles, aber auch wirklich alles, in den Schatten stellt. **Reduce to the max!** Jesus sagt, dass seine Herrschaft dieser Schatz ist. Ja, Jesus selber ist dieser Schatz und in diesem Schatz liegen alle weitere Schätze des Lebens verborgen (Kol. 2,3). Die Frage ist: Hast du diesen Schatz schon entdeckt? Hast du begriffen, wie lang, breit, schwer, farbig, rein und kostbar er ist? Hast du begriffen, dass dieser Schatz alles andere in deinem Leben in den Schatten stellen wird? Wenn du ihn entdeckt hast, dann möchtest du ihn auch haben! Ich ahne, dass unentschlossenes, leidenschaftsloses und laues Christsein wohl damit zu tun hat, dass Menschen, die so leben, diesen Schatz noch nicht selber für sich entdeckt haben. Vielleicht geht es dir selber so. Du gibst dich mit Dreck und Steinen zu-

frieden, dabei läge der kostbare Schatz so nah! Vielleicht weisst du nur vom Hörensagen von diesem genialen Schatz. Jesus bietet jedem von uns diesen Schatz persönlich an! Auch dir! Er lässt sich finden, wenn wir ihn suchen, das hat er jedem von uns schwarz auf weiss in seinem Wort, der Bibel, versprochen (Lukas 11,10)! Reduce to the max heisst: suchen, finden, verkaufen, bekommen! Wenn du den Schatz erst einmal richtig entdeckt hast, wirst du dich von deinen vermeintlichen Schätzen, deinen Glasperlen, Scherben und Steinen, die dir so wichtig scheinen, abwenden, weil ER (der Schatz) es dir wert ist. Nicht weil du musst, oder irgendein Pastor, Elternteil oder Freund es von dir fordert, sondern weil ER es dir wert ist! Menschen, die ihn entdeckt haben, fangen an, sich auf ihn zu fokussieren. Fokussierung geschieht durch Eliminierung.

Du wirst weitere Schätze im Schatz entdecken. Du wirst entdecken, welch unglaublich grosses Potential Gott in dich hineingelegt hat. In Gottes Augen bist auch du ein kostbarer Diamant. So kostbar, dass er für dich den Höchstpreis bezahlt hat. Er hat seinen Sohn für dich gegeben. Aus Liebe zu dir. Darüber darfst du dich freuen und dein einmaliges Potential entdecken und für sein Reich einsetzen.

Manchmal fallen wir aber auch in alte, antrainierte Lebensmuster zurück! Erde und alte Verkrustungen haften uns an. Dann dürfen wir uns in die Werkstatt von Gott, dem Meister, begeben. Er wird uns «schleifen», so wie ein Diamant geschliffen wird. Lügen und Unwahrheiten, die wir glauben und geglaubt haben, werden von Gott abgeschliffen und durch seine göttlichen Wahrheiten ersetzt! Diese Wahrheit wird dich frei machen (Johannes 8,32). **Reduce to the max!**

Als Menschen, die diesen einen grossen Schatz im Acker entdeckt und erworben haben, sind wir reich. Unendlich reich! Wir sind extrem beschenkt! Doch damit ist die Geschichte nicht fertig … Gott gibt uns, den reich Beschenkten, die unfassbar coole, spannende und abenteuerliche Aufgabe, andere Menschen mit diesen Schätzen zu beschenken (Mt. 28,19+20). Reduce to the max heisst, wir fokussieren uns auf diesen Auftrag, damit noch viele Menschen Jesus Christus kennenlernen und damit frei werden «reduce to the max» zu leben!

Doch nun geht's ans Graben! Lasst uns loslegen!

Herzliche Grüsse
Reto Pelli

Reto Pelli, geboren 1969, hat das Theologische Seminar St. Chrischona (TSC) besucht. Er arbeitet seit 1997 als Pastor der stark wachsenden Kirche im Prisma in Rapperswil-Jona. Reto Pelli ist Mitglied des Prisma-Leitungsteams und ist in der Gemeinde für den evangelistischen Wert zuständig. Er ist Gründer und Leiter von Swiss-e-motion. Seine Leidenschaft ist es, Christen für einen evangelistischen Lebensstil freizusetzen und suchende Menschen für Christus zu gewinnen. Reto und seine Frau Marlies leben mit ihrem Sohn Cecilio und ihrer Tochter Thayssa in Rapperswil-Jona.

ENTDECKE DEIN POTENZIAL

6

STILLE ZEIT

TAG 1 Verborgenes Potential

Als Napoleon Bonaparte eines Tages die Landkarte von China angeschaut hatte, sagte er: Dort liegt ein schlafender Riese. Wenn dieser eines Tages aufwacht, dann wird er nicht zu bremsen sein.

Ich glaube, die Gemeinde ist auch ein solch schlafender Riese. Vielleicht einer, der langsam am Erwachen ist. Und Gemeinde, das bist du und ich.

- × Was könnte in deiner Region passieren, wenn Christen wie du und deine Freunde beginnen würden, das Potential wahrzunehmen, das Gott liebevoll in euch hineingelegt hat?
- × Wie könnte dieses gewaltige Potential in euch aufwachen?
- × Was ist wohl Gottes Absicht für eure Gemeinde?

Paulus beschreibt die Gemeinde als ein Körper, ein Megaorganismus:

Lies mal Römer 12,4–5!

Hier schreibt Paulus: Unser Körper besteht aus vielen Teilen mit verschiedenen Funktionen. Gemeinsam bilden wir den Körper von Jesus, die Gemeinde, und jeder ist auf den anderen angewiesen.

Das Bild des Körpers ist so passend. Es gibt im Körper kein einziges Organ, das wertlos ist. Es braucht einfach jedes. Jedes ist einzigartig und wichtig. Du kannst nicht einfach sagen: «Ich verzichte auf meine Leber, weil ich die so stumm finde.» oder «Ich verzichte auf meine Gallenblase, weil ich nicht weiss, was sie zu tun hat.» Nein! Jedes Organ ist wichtig im Körper und keines darf fehlen. Genauso ist die Gemeinde. Die Gemeinde ist ein Körper, der aus lauter wichtigen Organen besteht.

Fällt dir etwas auf? Wenn ein Organ streikt, schwächt das den ganzen Körper.

Es ist wie mit einem Puzzle. Es fallen nicht die Teile auf die da sind, sondern genau die, die nicht da sind. Wir sind abhängig voneinander, nur so geht es uns gut. Jesus selbst ist der Kopf und die Gemeinde ist der Körper.

Jesus hat einen Traum: Die Gemeinde soll seinen geliebten Vater im Himmel «verherrlichen», d.h. allen Menschen SEINE Liebe bekannt machen. So soll sein Reich durch die Gemeinde auf dieser Welt gebaut werden. Und die Welt ist nicht etwas Fremdes, es ist euer Dorf, eure Stadt wo IHR herkommt. Gott liebt euer Dorf, eure Stadt. Ihr auch? **Jesus will euch gebrauchen für seinen gewaltigen Plan!**

- × Habt ihr euer Potential schon entdeckt? Was könnt ihr gut? Was macht ihr gerne? Womit hat Gott euch beschenkt? Wie könntet ihr diese Gaben einsetzen oder wo setzt ihr sie bereits ein?
- × Gemeinsam seid ihr stark, aber jeder muss «sein Ding» beitragen.

TAG 2 Es gab mal einen Mann mit Namen Yates, der hatte eine Schafranch. Aber diese Schafszucht hat so wenig abgeworfen, dass Mr. Yates abhängig war auf Soziale Hilfe. Er hat sogar Schulden gemacht und nie gewusst wie er seine Rechnungen bezahlen soll. Jeden Tag ist er mit Sorgen gestartet. Eines Tages standen Männer einer Ölfirma vor der Tür und sagten zu ihm: «Mr. Yates, es ist gut möglich, dass es unter ihrem Land grosse Ölvorkommnisse hat. Wir würden gerne eine Probebohrung durchführen.»

Mr. Yates gab die Erlaubnis und unterschrieb einen Pachtvertrag. Auf einer Tiefe von 1115 Fuss (ca. 340 Meter) ist man auf Unmengen von Öl gestossen. Bei der ersten Bohrung wurden 80000 Tonnen Öl pro Tag aus der Erde gepumpt. Später wurde es noch viel mehr. 30 Jahre nach dem ersten Fund hatte man immer noch 125000 Tonnen Öl hinauf gepumpt. Und all das Öl hat dem Armen Schafhirten Mr. Yates gehört. Obwohl er schon die ganze Zeit dieses ÖL besass, musste er jahrelang von der Sozialhilfe leben.

Ein Multimillionär in Armut. Was war der Grund? ER hat nichts gewusst von dem Öl, obwohl es ihm gehört hat.

Weisst du um das Öl, das in deinem Garten ist? Weisst du um das Potential, das in deinem Leben ist?

Gott hat ein riesiges Potential in uns alle gelegt, trotzdem leben viele von uns immer noch als Bettler. Dein Potential ist noch nicht entdeckt, es ist gebunden.

Paulus sagt, dass wir verschiedene Gaben haben, so wie Gott sie uns zugeteilt hat. Diese Gaben sollten wir auch in der rechten Weise nutzen!

Gott hat dich einmalig geschaffen, er hat dir Gaben gegeben und er will, dass du diese Gaben ausgräbst und sie radikal Gott zur Verfügung stellst.

× Halte heute die Augen offen und versuche die Gaben, die Gott dir heute zur Verfügung stellt, zu nutzen. Investiere deine Gaben und dein Potential in das Reich Gottes.
× Fallen dir vielleicht jetzt Dinge ein?

TAG 3 Steig von der Tribüne runter

Bevor du darüber nachdenkst, wie du deine Gaben entdecken kannst, braucht es eine einfache, lebensverändernde Entscheidung. Sie ist eigentlich ganz einfach: «Ich will ein aktiver Teil meiner Gemeinde werden!»

Es gibt zwei Gruppen von Menschen: solche, die sich berufen fühlen um mitzuarbeiten, und solche die sich berufen fühlen zu konsumieren.

Aber Gottes Absicht ist eine andere, er will nicht, dass irgendein Glied nur zum Konsumieren da ist. Er will, dass jeder seinen Platz findet und sich einbringt.

In dieser Welt gibt es eine Krankheit, die heisst «Konsumitis». Ich habe den Eindruck, dass auch die Gemeinde nicht von diesem Virus befreit ist.

Man geht in die Gemeinde, man profitiert von der Gemeinde, man motzt über die Gemeinde, aber man ist nicht bereit sich mit Haut und Haaren in die Gemeinde zu investieren.

Ich bin ein Eishockey-Fan und ab zu gehe ich zu einem Match und beobachte, wie die das so machen. Dann sitze ich mit meiner Bratwurst und meinem Bier auf der Tribüne, beurteile die Spieler, schaue natürlich genau auf meine Lieblingsspieler, kritisiere und reg mich vielleicht total auf,. wie sie spielen.

Liebe Leute, es ist eines auf der Tribüne zu sitzen mit einem Bier und einer Bratwurst, es ist was ganz anderes selber Schlittschuhe anzuziehen und aufs Eis zu gehen. Am besten fragt ihr einen Spieler (wenn ihr einen kennt) was es bedeutet, ausgepfiffen zu werden.

Aber genau das will Jesus. Er will, dass wir von der Tribüne runter kommen, runter von den Rängen und beginnen mitzuspielen. Und das ist kein Zwang, nein, es ist eine Ehre im Team mitzuspielen.

Jesus sagt in Johannes 15,16: «Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich euch, damit ihr euch auf den Weg macht und Frucht bringt, die bleibt.»

Das heisst so viel wie, du bist ausgewählt in der Mannschaft von Jesus mitzuspielen. Er will dich dabei haben.

Du bist auserwählt vielleicht Tore zu schiessen, deine Position zu beziehen und dich aktiv zu beteiligen.

Vielleicht ist dein Job auf die Tribüne zu gehen und neue Leute zu gewinnen für die Mannschaft. Wäre Jesus leiblich hier, würde er dir jetzt ganz persönlich sagen:

Du bist auserwählt.

Es kommt mir so vor, als wäre es eine Berufung in das Dreamteam Gottes. Dich will Gott dabei haben. Er will dich auf seiner Spielerliste haben. Er will dich einsetzen. Wenn Gott sein Reich baut, tut er es nie alleine, er will dich dabei haben. Das bedeutet es den Sinn im Leben zu haben.

× Schreibe dir den Vers Johannes 15,16 heute in deine Agenda oder installiere ihn als Hintergrund auf dein Natel.
› Erinnere dich ständig daran, dass Jesus dich in dein Team gewählt hat.

TAG 4 Wenn du deine Entscheidung getroffen hast: «Ich will ein aktiver Teil meiner Gemeinde sein.» Dann geht es weiter, Gott will dich einsetzen für sein Spiel.

Wieso? Der grosse Traum von Gott ist, dass deine Stadt, dein Dorf, die ganze Schweiz erreicht wird mit dem Evangelium. Das heisst, dass deine Gemeinde im Glauben und im Charakter reif und fit wird und durch sie Menschen Jesus kennenlernen um auch reif und fit zu werden.

Durch wen soll das geschehen? Durch deinen frommen Kumpel, durch deinen Prediger oder die Gemeindeleitung? Nein Mann! Das soll durch dich geschehen.

Ich glaube Jesus hat eine grosse Leidenschaft dafür, dass in unserem Land Christen aufstehen, die ihr Leben vorbehaltlos hingeben, weil sie erfahren haben und wissen, wie gewaltig Jesus uns beschenkt hat.

Bist du begeistert von Jesus? Von dieser Liebe, die er am Kreuz von Golgatha für dich und mich gezeigt hat?

Ich bin es! Ich will mein Leben dafür hingeben, dass andere Menschen genau diesen Jesus kennenlernen.

Und bevor wir überhaupt nur einen Finger rühren können, sollen wir uns von Jesus beschenken lassen. Wir sollen uns vollsaugen bei ihm. Wir dürfen uns den Bauch vollschlagen bei Jesus. Dann erst kommt der Einsatz für ihn.

Konkret heisst das: Nimm dir Zeit mit ihm. Nimm dir Zeit zum Bibellesen und zum Beten. Verbringe Zeit mit anderen Christen. Geh in eine Kleingruppe, geh in die Gemeinde. Tanke auf bei Jesus.

Es ist so unglaublich wichtig zu wissen: Ohne Kraftquelle geht es nicht. Ohne angeschlossen sein an der Kraftquelle Gottes ist es nur dumm Gott dienen zu wollen.

Ohne eine persönliche Beziehung zu Gott müssen wir gar nicht erst beginnen im dienen zu wollen. Ohne seine Power sind wir kraft- und machtlos.

Wenn du dich nicht persönlich beschenken lassen willst, wird dein Dienst für ihn sehr schwierig und bald wirst du ausgebrannt und enttäuscht sein.

Deshalb: Lass dich zuerst von Jesus beschenken!

9
STILLE ZEIT

Nimm dir heute einige Minuten Zeit und lass dich von Jesus beschenken und stärken. Beispiele für diese Zeit:

- Nimm dir heute ein wenig mehr Zeit wie üblich zum Beten.
- Wähle ein Lobpreislied, das dich ermutigt und nimm dir die Zeit heute Morgen dich dadurch für den Tag zu stärken.
- Nimm deinen momentanen Lieblingsvers zur Hand und lies ihn 5 Mal ganz langsam durch. Lass die Worte in dein Herz sinken. Danke für alles!

TAG 5 Ja, und jetzt geht's einen Schritt weiter.

Wie kann ich herausfinden, was mein Potential ist? Was sind meine Gaben? Meine Talente? Wie kann ich herausfinden, wo ich Gott dienen soll?

Es gibt Leute, die haben die abartige Vorstellung, dass Gottes Wille immer etwas Unangenehmes sei: Man muss immer das tun, was sowieso keinen Spass macht und dann tut man Gottes Willen.

Die Wirklichkeit ist aber genau umgekehrt!

Echte Freude, tiefe innere Befriedigung sind das Resultat, wenn wir das tun, wozu uns Gott berufen hat.

Deshalb möchte ich hier vier Tipps weitergeben, damit du dein Potential entfachen kannst.

1. Was ist deine Leidenschaft?

Wenn ich Johann Sebastian Bach frage, an was denkst du? Klar: Klassische Musik.

Frag ich Roger Federer – Tennis.

Frag ich Christiano Ronaldo – Fussball.

Frag ich Bligg – Musik.

Jede dieser Personen macht das, was er tut nicht weil er muss, sondern weil er eine Leidenschaft dafür hat. Wenn mir etwas Spass macht, ist das oft ein Zeichen dafür, dass dort meine Gaben liegen. Deine Wünsche, Träume, Anliegen und Neigungen können Wegweiser für deine Begabung sein.

2. Entdecke deine Begabung

Es ist aber nicht zwingend, dass deine Leidenschaft dort ist, wo auch automatisch deine Gaben liegen.

Michael Jordan zum Beispiel ist einer der besten Basketballspieler, den die Welt je gesehen hat. 1993 hat er aber seinen Rücktritt gegeben und hat wieder begonnen Baseball zu spielen, das er schon in seiner Jugend gespielt hatte. Er hatte für diesen Sport zwar eine Leidenschaft, aber keine besondere Begabung. Die Folge war klar, er blieb auf diesem Gebiet völlig erfolglos. So hat er sich 1996 entschlossen, wieder zum Basketball zurück zu kehren. Auf einen Schlag war er wieder vorne mit dabei.

Dort wo du Gaben hast, machst du die meisten Fortschritte. Bei diesen Dingen wo deine Gaben sind, gelingen dir die Dinge meist besser und schneller als dort, wo du nicht sonderlich begabt bist. Ob du eine Gabe hast oder nicht, entdeckst du oft durch Reaktionen von anderen. Frag mal in deinem Umfeld nach.

Entdecke deine Gabe indem du dich und andere fragst: Was kann ich gut?

3. Achte auf deine Persönlichkeit

An einem schönen Tag haben die Tiere beschlossen eine Schule zu gründen. Es gab verschiedene Fächer: Rennen, Bergsteigen, Schwimmen und Fliegen. Alle Tiere mussten an allen Fächern teilnehmen.

Die initiative Ente war im Schwimmunterricht ausserordentlich begabt, ja sie war sogar besser als der Schwimmlehrer. Sie kam aber nicht vorwärts beim Fliegen und beim

Lauftraining war sie nur schlecht, so schlecht, dass sie das Schwimmen aufgeben musste, weil sie noch für das andere trainieren musste. Sie war dann beim Schwimmen nur noch durchschnittlich. Die Leistung war durchaus akzeptabel, deshalb hat sich ausser der Ente niemand Sorgen darüber gemacht.

Der gewissenhafte Hase war beim Laufen der Beste, hatte aber nervöse Zuckungen in den Beinen, weil er soviel Sondertraining beim Schwimmen brauchte.

Das stetige Eichhörnchen war sehr gut im Klettern, hatte aber Muskelkater, weil es nie genug schnell war um beim Fliegen abzuheben.

Der dominante Adler war stets ein Problemkind. Er hat immer darauf bestanden, dass er beim Klettern auf seine eigene Weise hoch kommen kann.

Was bist du für eine Persönlichkeit? Bist du Ente, Hase, Eichhörnchen oder Adler?

Wenn du sehr genau arbeitest, passt du vermutlich besser in die Buchhaltung als ein Chaot.

Deshalb ist der Chaot vermutlich super geeignet in einem Team, in dem es viel Kreativität braucht.

Finde heraus, wie du funktionierst!

4. Versuche verschiedene Dinge.
Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Probiere so viel wie möglich aus. Und bald wirst du einen Bereich finden, wo du dich wohler fühlst in deiner Gemeinde. Vielleicht kannst du auch etwas Neues in deiner Gemeinde ausprobieren. Frag mal bei deinem Pastor oder bei deiner Gemeindeleitung nach.

Versuche Verschiedenes!

× Gehe die vier Schritte noch einmal durch und fasse die Punkte mit je einer Frage/Aufgabe zusammen. Hänge dir die Fragen irgendwo sichtbar in deinem Zimmer auf und versuche in der nächsten Woche einige Antworten darauf herauszufinden.

1. Schritt:

2. Schritt:

3. Schritt:

4. Schritt:

11

KLEINGRUPPE

ENTDECKE DEIN POTENTIAL

EINLEITUNG INS THEMA:

Vermutlich geht es dir manchmal wie Mr. Yates. Du fragst dich, was du gut kannst oder wozu du überhaupt da bist. Du musst sogar noch andere immer um Hilfe bitten, wie Mr. Yates vom Staat abhängig war. Stell dir vor was passieren würde, wenn gerade heute eine Ölfirma bei dir anklopft. Stell dir vor, jemand sagt dir heute, dass in dir eine Gabe liegt, die du endlich gebrauchen sollst. Pack aus mit deinen Gaben, mit deiner Leidenschaft. Fang endlich an, dein Potenzial zu leben. Fang endlich an das Leben zu leben, das für dich gedacht ist. Du bist in deiner Kleingruppe oder in deiner Gemeinde ein Teil, der gebraucht wird. Tue es nicht einfach nur ein wenig, sondern so gut du das kannst, mit deinen Fähigkeiten, mit deinem Potential. Du kannst einen Unterschied machen in deinem Ort, in deiner Gemeinde. Nicht alleine, aber mit den anderen zusammen. Die Gemeinde von Jesus ist ein schlafender Riese, der am Erwachen ist. Deine Gemeinde ist ein Teil der weltweiten Gemeinde und du bist ein Teil deiner Gemeinde. Deshalb warte nicht länger mit dem Einbringen deiner Gaben.

Wenn du nicht weisst, was deine Gaben sind, dann fang mal an dich zu entdecken! Versuche verschiede Dinge aus. Frag deine Freunde, deine Familie was du gut kannst. Achte darauf, wenn Leute zu dir kommen und dir sagen was du gut machst, auch wenn sie das Gegenteil sagen. Warte nicht länger, fang heute an.

Ich glaube, wenn wir erst entdeckt haben, was in uns steckt, dann kann über ganz lange Zeit so viel passieren, wo wir dabei sein dürfen. Wie bei Mr. Yates nach über 30 Jahren immer noch Öl gefunden wird, so wird auch unser Potential nie ausgeschöpft sein, das Gott in uns legt.

Gott ist es, der uns mit jeder Menge guter Gaben ausgerüstet hat. Er ist es, der unsere Kraftquelle sein und bleiben möchte. Du funktionierst nur gut, solange du bei der Kraftquelle angeschlossen bist. Verlierst du deine Beziehung zu Jesus, verlierst du deine Energie. Dann kann es sein, dass du nicht nur deine Kraft los wirst, sondern auch deinen Mut. Deshalb hör bei allem nicht auf zu beten und dich zu treffen mit anderen Christen. Holt eure Kraft aus dieser Beziehung.

Wenn du mit Gott gehst und IHM dienen möchtest, bist du nie alleine. Mach das zusammen mit deinen Freunden und mit Jesus.

In **Römer 12,5b–6a** sagt Paulus: «Und da wir alle in Christus ein Leib sind, gehören wir zueinander, und jeder einzelne ist auf den anderen angewiesen. Gott ist gnädig und hat uns allen unterschiedliche Gaben geschenkt!»

12

KLEINGRUPPE

MÖGLICHER EINSTIEG (ICEBREAKER FRAGEN)

- Wenn du ein Superheld sein könntest, welcher wärst du?
- Welche Superkraft eines der Comic-Superhelden hättest du heute gut gebrauchen können?

VERTIEFUNG

- Lest zusammen Römer 12,4–5.

- Fasst den Text mit euren Worten zusammen. Was steht in diesen Versen?
- Was lernen wir aus diesen Versen?
- Wir sind alle Teile an einem Körper. Was heisst jetzt das für uns konkret?
- Was hat es für Auswirkungen, wenn einzelne Glieder ganz passiv sind?
- Was hat es für Auswirkungen, wenn alle Glieder voll aktiv sind?

- Paulus beschreibt kurz vorher wie Gottesdienst sein soll. Lest Römer 12,1.

- Was ist richtiger Gottesdienst? Fass das in deinen Worten zusammen.
- Wieso sollen wir uns ganz hingeben um Gott zu dienen?
- Findest du es einfach mit deinem ganzen Leben Gott zu dienen?
- Was könnte euch helfen, dass es einfach wird?

- Was heisst das für uns?
- Wo siehst du deine Funktion in der Gemeinde?

- **Zusatz:**
- Paulus sagt Folgendes im 1. Korintherbrief 5+6: «In der Gemeinde gibt es verschiedene Aufgaben, aber es ist ein und derselbe Herr, dem wir dienen. Gott wirkt auf verschiedene Weise in unserem Leben, aber es ist immer derselbe Gott, der in uns allen wirkt.»
- Gibt es Zeiten, in denen du keine Lust hast eine Aufgabe zu übernehmen?
- Wie können wir mit solchen Zeiten umgehen?

- Stellt euch vor, wie das wäre, wenn jeder sich voll hineingeben würde und das hineingibt, was er kann. Was wäre dann möglich?!

UMSETZUNG KONKRET

- Wo liegen deine Ölquellen? Hast du dein Potential entdeckt?
- Was sind deine Gaben/Fähigkeiten?
- Wer sind deine Verbündeten? Hast du einen Mentor, der dich fördert?
- Was sind konkrete Schritte, die du tun willst in der nächsten Woche?
- Was kannst du konkret in deiner Gemeinde einbringen?

13

KLEINGRUPPE

KREATIVES ELEMENT

- Geht zusammen an einen Eishockey-, Fussball- oder Unihockeymatch.
- Macht einen richtigen Sporttag/Nachmittag/Abend zusammen.
- Überlegt euch als Kleingruppe, wie ihr euch in der Gemeinde einbringen könnt. z.B. könnt ihr evt. als Gruppe einen Kidstreffmorgen übernehmen und gestalten oder ihr übernehmt an einem Sonntag die Begrüssung an der Tür oder löst in einer Woche einmal das zuständige Putzteam ab.
- Vertieft die 4 Punkte (Freitagstillezeit) miteinander.
- 1. Formuliert zu jedem Punkt eine Zusammenfassung/Definition/Frage.
- 2. Sammelt wild konkrete Ideen dazu (Was können Leidenschaften sein? Was können Begabungen sein? Ect.)
- 3. Gebt einander ein Feedback ...Wie würdest du wen einschätzen?
- Es kursieren super Leidenschafts – bzw. Begabungstests im christlichen Kreis ...evt. ist es an der Zeit mit deiner Gruppe einen solchen Test zu machen.

GEBET

- Betet füreinander, damit jeder sein Potential entdecken und voll ausschöpfen kann.

REDUCE TO THE MAX

TEIL 1

14

STILLE ZEIT

Entlarve den Etikettenschwindel

TAG 1 Vielen von uns geht es so wie diesem kleinen Mädchen, das mit seinen Eltern in den Tempel des goldenen Mc ging. Dort sah es zum ersten Mal in seinem Leben das einmalige Angebot: Happy Meal – das Meal, das happy macht! Eine Kombination aus Nahrung und einem kleinen Spielzeug. Das Mädchen bestürmte seine Eltern so lange, bis sie aufgaben und ihr das Happy Meal kauften. Das Mädchen war davon überzeugt, dass dieses Meal nicht nur satt, sondern auch happy machte. In der nächsten Woche war jedoch ein neues Spielzeug in der Happy Meal Schachtel und was machte das Mädchen? Erneut bestürmte es seine Eltern ihm dieses Happy Meal zu kaufen. Das Verlangen wieder satt und glücklich zu werden, war entstanden. Der Kreislauf begann …

Kommt dir das irgendwie bekannt vor? Ich glaube, die meisten von uns kennen diese Suche nach dem Glücklichmacher und dem ernüchternden Erlebnis, dass diese Happy Meals nicht halten, was sie versprechen …

Oder es geht dir so wie Sisyphus, dem bekannten Helden aus einer griechischen Mythologie? Sisyphus war folgende Aufgabe als Strafe auferlegt worden: Er musste einen Felsbrocken einen steilen Hang hinaufrollen. Doch jedes Mal, kurz bevor er den Gipfel erreicht hatte, entglitt ihm der Stein und rollte den Berg hinunter und zwang Sisyphus wieder von Neuem zu beginnen.

Wir Menschen suchen, strengen uns an, denken, wenn ich das oder jenes habe, dann werde ich satt und dann, wenn wir es haben, merken wir, dass es uns entgleitet und wir wie Sisyphus immer wieder von vorne anfangen müssen und doch nicht ans Ziel ankommen.

- Kennst du solche Happy Meals?
- Oder wo entdeckst du bei dir selber Sisyphus-Bemühungen?
- Suche Beispiele.

TAG 2 Jeder von uns kennt diese Sehnsucht nach dem Happy Meal: den Wunsch nach Liebe, Anerkennung, Erfolg, Reichtum … Und jeder kennt diesen Moment, in dem wir feststellen, dass wir doch nicht satt werden. Unser Happy Meal hält nur eine Woche und dann geht die Suche wieder von vorne los. Irgendwie werden wir Menschen auf der Suche immer wieder fehlgeleitet und gelangen an Orte, die nicht satt machen können.

Beispiele: Die super Mathematiknote verliert ihr Glücksgefühl beim nächsten Französischtest… Das sagenhafte gepimpte Töfli verliert seinen Reiz beim Winken des Polizisten…

Warum geschieht das? Was läuft falsch? Warum fallen wir immer wieder auf diese Happy Meals herein? Wir haben Hunger und Durst. Wonach? Wir spüren, dass uns etwas fehlt. Aber was uns fehlt, können wir nicht wirklich benennen.

Die Bibel bringt dieses Phänomen auf den Punkt und diagnostiziert unser Problem sehr treffend in **Jeremia 2,13:**

15
STILLE ZEIT

«Denn mein Volk hat eine doppelte Sünde begangen: Erst haben sie mich verlassen, die Quelle mit frischem Wasser, und dann haben sie sich rissige Zisternen ausgehauen, die das Wasser nicht halten.»

Das ist die knallharte Erklärung von Gott. Wir Menschen haben 2 Fehler begangen: Wir haben uns von Gott verabschiedet und den absoluten Durstlöscher verlassen. Zweitens haben wir begonnen eigene Wasserspeicher (anderes Wort für Zisternen) zu bauen – ein kläglicher Versuch unseren Durst selber zu löschen mit Brunnen, die ihr Wasser immer wieder verlieren. Und wir müssen immer wieder von vorne zu graben beginnen.

Lies den Vers Jeremia 2,13 noch einmal nach. Was fährt dir am meisten ein? Was fällt dir am meisten auf bei diesem Vers?

× Was hat dieser Vers mit deinem Tag heute zu tun?

Wenn du Zeit und Lust hast, setze dich mit diesem Vers auseinander, zum Beispiel folgendermassen:

× Versuche ihn zu malen oder in deine eigenen Worte zu verwandeln.
× Lies ihn 10mal hintereinander und gehe über in ein Gespräch mit deinem Gott.
× Lerne ihn auswendig.

TAG 3 Die Frage ist: Wie kommt es, dass wir diese eine lebendige, frische Quelle verlassen und uns dann Zisternen ausgraben, die den Durst nicht stillen?

Um dies zu verstehen, müssen wir einen Blick auf die ersten Kapitel der Bibel wenden. Die ersten Menschen, Adam und Eva, hatten alles, was das Herz begehrt. Gott gab ihnen alles, was sie brauchten. Sie lebten absolut paradiesisch. So hatten sie zum Beispiel Zugang zu 40000 verschiedenen Obstsorten … Früchte in Hülle und Fülle. Sie hatten alles und sie konnten sich satt essen, weil Gott ihnen alles gegeben hatte.

Dann trat die Schlange auf den Plan und sagte: Nehmt euch selber, was ihr wollt. Nehmt euch auch von dem einen Baum, den Gott euch nicht zugestanden hat.

In **1. Mose 3,5** betört die Schlange sie mit den Worten:

«Wenn ihr davon esst, werden eure Augen geöffnet – ihr werdet sein wie Gott und wissen, was Gut und Böse ist.»

Ihr werdet auf derselben Stufe sein wie Gott. Und dazu kommt, dass ihr euch selbst nehmen könnt, was ihr wollt, anstatt es euch von Gott geben zu lassen.

Genau hier beginnt unser grösstes Problem: Wir wollen uns selber nehmen, was uns nur Gott alleine geben kann. Wir möchten autonom sein – unabhängig von Gott leben.

× Was heisst es abhängig zu sein? Hast du schon einmal den Wunsch erlebt unabhängig zu sein von jemandem oder etwas? Wie, wo, was?
× Wann ist es richtig und wann ist es falsch abhängig zu sein?
× Was könnte es heute bedeuten abhängig von Gott durch den Tag zu gehen?

TAG 4 Wir graben unsere eigenen Zisternen: Wir tragen den Wunsch in uns, selber zu entscheiden und autonom für uns zu sorgen. In **Matthäus 4,1–4** können wir nachlesen, dass Jesus diesen Drang auch sehr gut kannte.

Matthäus 4,1–4 «Danach führte der Heilige Geist Jesus in die Wüste, weil er dort vom Teufel auf die Probe gestellt werden sollte. Nachdem er vierzig Tage und vierzig Nächte keine Nahrung zu sich genommen hatte, war er sehr hungrig. Da trat der Teufel zu ihm und sagte: «Wenn du der Sohn Gottes bist, dann verwandle diese Steine in Brot.» Doch Jesus erwiderte: «Nein! Die Schrift sagt: Der Mensch braucht mehr als nur Brot zum Leben. Er lebt auch von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.»

Jesus war alleine (in der Wüste) und hatte Hunger. Bei ihm war es nicht der Hunger nach Anerkennung, Liebe oder Geborgenheit – so wie das bei uns oft der Fall ist. Bei ihm war es wirklich leiblicher Hunger. In dieser Situation tritt nun der Teufel, der Durcheinanderbringer, der Versucher, auf den Plan und gibt sich Mühe Jesus ein Happy Meal anzudrehen.

«Da trat der Teufel zu ihm und sagte: «Wenn du der Sohn Gottes bist, dann verwandle diese Steine in Brot.»

Kurz: Nähre dich selber! Löse dein Problem selber! Kommt dir das bekannt vor? Grabe deinen eigenen Brunnen. Das ist nicht nur die erste Versuchung bei Jesus, es ist oft auch die erste Versuchung bei uns – auch bei uns Christen. Wir alle hungern nach Liebe, nach Geborgenheit und Anerkennung und suchen einen Weg um uns diesen Hunger und diesen Durst selber zu stillen.

Wie machen wir das? Die Formel heisst **«Wenn… dann…»**

Beispiele: Wenn du dieses DING besitzt, **dann** werden die Leute dich mögen. **Wenn** du dieses Handy besitzt, **dann** bist du mit dabei. **Wenn** du diesen Job hast, **dann** kriegst du Anerkennung. **Wenn** du erfolgreich bist, **dann** kriegst du Ansehen. **Wenn** du dieses Happy Meal kaufst, **dann** bist du happy!

Wir fallen auf diese Versuchung herein und machen aus Steinen Brot, in der Hoffnung davon satt zu werden …

Jesus reagiert anders, er sagt: Stopp! Ich spiele dieses Lügenspiel nicht mit. Es gibt noch mehr als Brot, es gibt noch mehr als das vordergründige Gestilltsein. Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von allem, was Gott ihm zusagt.

Beachte dazu: Jesus sagt nicht, dass es Brot nicht geben darf und dass wir Brot nicht brauchen. Aber er sagt, du brauchst mehr. Der wahre Hungerstiller, der wahre Durstlöscher heisst Gott. Das Bedürfnis nach Liebe, Anerkennung, Geborgenheit ist nicht falsch, sondern Gott hat dies in uns hinein gepflanzt. Teuflisch ist die Versuchung es mit Dingen zu stillen, die uns nicht satt machen. Im Gegenteil, die uns in eine ungute Abhängigkeit bringen.

Nochmals: Dies heisst nicht, dass Arbeit oder Erfolg falsch ist, aber es darf nicht zur Quelle werden, die unsere innersten Bedürfnisse stillen soll.

Fazit: Wir Menschen stehen ständig in der grossen Versuchung uns selbst Brunnen zu graben – anders gesagt, wir wünschen uns autonom zu sein und unabhängig von Gott uns selbst satt zu machen. Doch diese «Wenn… dann…»-Lösungen helfen nicht, sondern sind Satans

grösste Freunde uns zu Fall zu bringen.

× Kennst du solche «Wenn… dann…»-Sätze? Wie heisst dein «Wenn… dann…»-Satz?
× Wo könntest du heute über eine solche Versuchung Satans stolpern?

TAG 5 Wir versuchen unseren Durst an Zisternen zu stillen, die jedoch das Wasser nicht halten können – sondern immer versiegen und Hunger und Durst bleiben.

Die Verse im 1. Mose 3,1–17 beschreiben uns die Ursache dieses Vorgangs. So reagiert Gott auf die Missachtung des einzigen Verbots von Adam und Eva:

> Zu Adam sagte er: «Deiner Frau zuliebe hast du mein Verbot missachtet. Deshalb soll der Ackerboden verflucht sein! Dein ganzes Leben lang wirst du dich abmühen um dich von seinem Ertrag zu ernähren. Du bist auf ihn angewiesen um etwas zu essen zu haben, aber er wird immer wieder mit Dornen und Disteln übersät sein.»

Die Folge der Entscheidung von Adam und Eva brachte den Menschen in den Teufelskreis: der Beginn des Happy Meals oder des Sisiyphus-Kreislaufes – der Never ending Story selber Wasserspeicher zu bauen.

In diesem Teufelskreis leben heisst, ich muss mir meine Anerkennung, Liebe und Geborgenheit selber erarbeiten. Unter Schweiss, Disteln und Stress gebe ich mein Bestes und es macht mich doch nicht satt!

Doch Jesus ebnete uns den Weg aus diesem Teufelskreis, als er auf diese Erde gekommen ist und durch seinen Tod diesen Kreislauf durchbrach. Wir haben wieder freien Zugang zu Gott und müssen nicht länger selber für uns sorgen. Zwar leben wir noch nicht im Paradies, aber wir haben wieder Zugang zu diesem Gott, der uns nährt und unsere tiefsten Sehnsüchte stillen kann.

Doch diese Wahrheit blenden wir immer wieder aus und anstatt bei Gott unseren Durst, unsere Anerkennung und Identität zu holen, bleiben wir in diesem Teufelskreis stecken und meinen es uns selbst holen zu können.

Ein weiser Mann namens Augustinus sagte einmal: «Unser Herz ist ruhelos, bis es seine Ruhe findet in Gott!» Und wir kennen den Weg dorthin: Jesus!

Stoppe den Teufelskreis: Wann immer du heute ein Happy Meal entdeckst, sage: Das ist eine Lüge! Es stimmt nicht, dass mich das satt macht!

18
KLEINGRUPPE

REDUCE TO THE MAX

TEIL 1:

Entlarve den Etikettenschwindel

EINLEITUNG INS THEMA:

Vielen von uns geht es so wie diesem Mädchen, das mit seinen Eltern in den Tempel des goldenen Mc ging. Dort sah es zum ersten Mal in seinem Leben das einmalige Angebot: Happy Meal – das Meal, das happy macht! Eine Kombination aus Nahrung und einem kleinen Spielzeug.

Das Mädchen bestürmte seine Eltern so lange, bis sie aufgaben und ihr das Happy Meal kauften. Das Mädchen fiel auf den Trick herein und glaubte dem Schwindel, dass dieses Meal nicht nur satt, sondern auch happy machen würde. Sie war davon überzeugt und spürte, dass sich ein Mc-Vakuum in ihr breit machte. Das Gemeine daran ist jedoch, dass in der nächsten Woche ein neues Spielzeug in der Schachtel sein wird und erneut das Verlangen, dieses Glück zu erhalten, entsteht. Der Kreislauf beginnt …

Die Bibel bringt dieses Phänomen auf den Punkt und diagnostiziert unser Problem sehr treffend in **Jeremia 2,13**:

> «Denn mein Volk hat eine doppelte Sünde begangen: Erst haben sie mich verlassen, die Quelle mit frischem Wasser, und dann haben sie sich rissige Zisternen ausgehauen, die das Wasser nicht halten.»

Erstens. Wir haben Gott verlassen: Adam und Eva entschieden sich, obwohl sie im Überfluss lebten, das einzige Verbot zu brechen. Sie lösten sich von der Quelle Gottes, die nie versiegt.

Zweitens. Wir graben unsere eigenen Zisternen/Wasserspeicher: Wir tragen den Wunsch in uns selber zu entscheiden und autonom für uns zu sorgen. In Matthäus 4,1–4 können wir nachlesen, dass Jesus diesen Drang und diese Versuchung auch sehr gut kannte.

Drittens. Wir versuchen unseren Durst an Zisternen zu stillen, die jedoch das Wasser nicht halten können, sondern immer wieder versiegen: Doch der Hunger und Durst bleiben. Die Verse im 1. Mose 3,1–17 beschreiben uns die Ursache dieses Vorgangs:

Die Folge der Entscheidung von Adam und Eva brachte den Menschen in den Teufelskreis, den Beginn der Never ending Story selber Wasserspeicher zu bauen. In diesem Teufelskreis leben heisst, ich muss mir meine Anerkennung, Liebe und Geborgenheit selber erarbeiten. Unter Schweiss, Disteln und Stress gebe ich mein Bestes und es macht mich doch nicht satt!

19
KLEINGRUPPE

MÖGLICHER EINSTIEG (ICEBREAKER FRAGEN)

- Gibt es solche «Happy Meal» Geschichten auch aus deiner Kindheit? Dinge, von denen du dachtest, dass wenn du sie bekommst, dann glücklich bist? Wie haben deine Eltern auf deine Wünsche reagiert?
- Von welchen Dingen oder Personen in deinem Leben hast du dir «Glück» erhofft und wurdest enttäuscht? Was hat es dich gekostet solche Zisternen zu graben?

VERTIEFUNG

- Lest Jeremia 2,13.
- Fasst den Text mit euren Worten zusammen. Was steht in diesem Vers?
- Was lernen wir aus diesem Vers?
- Wir graben uns Zisternen, die das Wasser doch nicht halten können: Was ist der Trugschluss mit den Zisternen? Was ist falsch an diesen Zisternen?
- Warum stehen wir ständig in der Versuchung uns eigene Zisternen zu graben?
- Wie äussert sich das? Wo zeigt sich das? Wie wird das sichtbar?
- Wie sieht dies ganz praktisch in deinem Leben aus? Hast du ein Beispiel?
- Jesus wurde auch versucht sich selber Brot zu machen. Lest Matthäus 4, 1–4.
- Gebt diese Situation in euren eigenen Worten wieder.
- Wie wurde Jesus versucht? In welchem Moment?
- Kennst du auch solche Situationen? Wie sieht dies bei dir aus?
- Wie heissen deine Steine, aus denen du Brot machst?
- Wie hat Jesus darauf reagiert? Warum konnte er so reagieren?
- Was bedeuten diese Verse für unser Leben? Was lernen wir daraus?
- Gott verharrt nicht bei dem Fluch, den er über Adam und Eva brachte …
- Wie geht die Geschichte weiter?
- Wie begegnet dir Jesus auf deiner Happy Meal Jagd?

ZUSATZ:

- C.S. Lewis sagt Folgendes: «Wenn wir in uns selbst ein Bedürfnis entdecken, das durch nichts in der Welt gestillt werden kann, dann können wir daraus doch schliessen, dass wir für eine andere Welt geschaffen sind.»
- Diskutiert das Zitat. Stimmt das? Warum? Warum nicht? Was ist eure Erfahrung?

UMSETZUNG KONKRET

- Wo stillst du deinen Durst?
- Wie heissen deine Zisternen?
- Wie heisst das «Happy Meal» in deinem Leben, das viel verspricht und wenig hält?
- Was könnte dir helfen in der nächsten Woche deinen persönlichen Kreislauf zu durchbrechen? Wie könntest du dich daran zu erinnern, dass Jesus den Weg geebnet hat?
- Austausch zu zweit und Gebet füreinander.

KREATIVES ELEMENT

- Happy Meal im Mc essen gehen – Geschenk ersetzen mit einem Symbol, das die persönliche Zisterne treffend beschreibt (Austausch auf diese Weise)
- Entlarvt den Etikettenschwindel: Werbeclips für Fälschungen und Originale überlegen und evt. gleich als Fotostory oder Miniclip gestalten
- Fastentag gemeinsam erleben: echten Hunger verspüren und sich Zeit nehmen darüber nachzudenken, welche Zisternen wir uns bauen
- Stafette mit Bechern, die Löcher haben
- Wanderung zu einer Quelle machen
- Kaugummis stillen kurzfristig den Hunger: Präpariert Kaugummipackungen mit Versen über den wahren Hungerlöscher, als Erinnerungsidee für die Woche.

GEBET

- Betet um Klarheit und Einsicht von Gott her.

REDUCE TO THE MAX

TEIL 2

Entdecke den Unterschied

TAG 1 In der letzten Woche haben wir uns Gedanken zum Thema «Entlarve den Etikettenschwindel» gemacht und der zugehörige Vers war folgender:

Jeremia 2, 13 «Mein Volk hat eine doppelte Sünde begangen: Erst haben sie mich verlassen, die Quelle mit frischem Wasser. Und dann haben sie sich rissige Zisternen ausgehauen, die das Wasser nicht halten.»

Diese Woche geht es darum den Unterschied zwischen der eigenen (rissigen) Zisterne und der lebendigen Quelle – also Gott selber – zu entdecken.

Beides sind Wasserlieferanten und doch enthalten sie nicht dasselbe Produkt. Mit folgendem Beispiel können wir es verbildlichen: PEPSI und COCA COLA stehen ja in einem ständigen Konkurrenzkampf. Vor ca. 20 Jahren machte PEPSI eine grossangelegte Werbekampagne mit dem Titel «Mach den Pepsi-Test!». Es gab dafür gelbe Zeltstände, an welchen dynamische junge Leute standen und die Passanten ansprachen und sagten: «Komm zu uns und mach den Pepsi-Test!» Die Testperson probierte zwei Getränke, von denen eines Pepsi und das andere Coca Cola war, natürlich ohne zu wissen, welches Getränk welches war. Danach gab sie ihr Urteil darüber ab, welches Getränk besser schmeckte. Das war also eine ziemlich riskante Werbekampagne. Bei mir hat es jedenfalls funktioniert! Ich merkte, dass Pepsi einfach besser schmeckt …!

Einem solchen Test möchten wir uns dieser Woche auch widmen. Mit der Geschichte einer ganz besonderen Begegnung einer ausländischen Frau mit Jesus möchten wir uns herantasten, welche Wasserquelle die bessere ist und wo ihre Unterschiede liegen.

× Lies Johannes 4,3–16.
× Was spricht dich in diesem Text an?

× Welche Fragen tauchen auf?

TAG 2 Gestern lasen wir den Text in **Johannes 4,3ff.** in einem Wisch. Heute möchten wir die Rahmenbedingungen der Geschichte genauer beleuchten und herausfinden, in welcher Ausgangslage auch wir uns befinden.

Jesus ist unterwegs mit seinen Jüngern und will nach Galiläa. Der einzige Weg dahin führt jedoch durch Samarien hindurch. Allerdings wollten die Juden mit den Samaritern nichts zu tun haben und haben deshalb diesen Ort stets gemieden. Jesus jedoch ging den direkten Weg. Die Samariter waren ein Mischvolk aus Juden und Nichtjuden. Sie haben sich mit anderen Religionen vermischt, haben also auch fremde Götter angebetet. In den Augen eines Juden war ein Samariter ein Irrlehrer, also einer, der eine

falsche Lehre verbreitet. Und deshalb wollte ein Jude nichts mit ihm zu tun haben. Aber Jesus war anders. Er hat keine Vorurteile oder Berührungsängste gegenüber Menschen, die eine andere Herkunft, eine andere Religion, einen anderen Hintergrund haben. Er geht mitten durch dieses Gebiet hindurch! Weiter heisst es im Text:

«Da kam er in eine Stadt Samariens, die heisst Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab. Dort war der Brunnen Jakobs. Weil Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also an den Brunnen; es war um die sechste Stunde» (**Verse 5–6**).

Eigentlich nichts Besonderes: Jesus ist mit seinen Jüngern unterwegs auf einer Wanderung. Sie sind müde, haben Hunger und Durst, und sie setzen sich an diesen Brunnen. Es war gerade Mittagszeit, die heisseste Zeit des Tages.

«Da kam eine Samariterin aus der nahegelegenen Stadt zum Brunnen um Wasser zu holen. Jesus bat sie: «Gib mir etwas zu trinken». Auch dies scheint nichts Aussergewöhnliches zu sein. Es ist allerdings sehr ungewöhnlich, dass eine Frau im Orient um 12 Uhr mittags Wasser holen geht. Denn dies macht man normalerweise am Morgen früh oder spät abends, wenn es kühler ist. Das ist die erste ungewöhnliche Sache.

Als Zweites ist es sehr aussergewöhnlich, dass eine Frau alleine unterwegs war um Wasser zu holen. Normalerweise gingen immer mehrere Frauen zusammen, denn dabei wurde der gesellschaftliche Austausch gepflegt (schliesslich gab es damals noch keine SMS, E-Mails…). Wenn eine Frau alleine ging, galt dies als anrüchig, fragwürdig, suspekt. Es stellt sich die Frage, was diese Samariterin in der Bibel wohl für eine gesellschaftliche Rolle hatte, da sie alleine unterwegs war.

Drittens ist es ungewöhnlich, dass Jesus diese Frau anspricht. Denn damals war eine Frau ungefähr so viel Wert wie ein Vieh. Ein Mann sprach in der Öffentlichkeit nie mit einer Frau, und schon gar nicht, wenn der Mann ein Rabbi bzw. ein Lehrer war.

Die vierte ungewöhnliche Sache war, dass Jesus mit einer samaritischen Frau spricht. Ein Skandal hoch zwei! Dies war Jesus jedoch gleichgültig. Er begegnet dieser Frau mit Respekt.

Betrachten wir einmal die aktuellen Geschehnisse im fernen Osten: Da kommt es vor, dass Juden sehr intolerant gegenüber anderen Religionsgruppen sind. Aber für Jesus spielt es überhaupt keine Rolle, wenn ein Mensch einen anderen Glauben oder anderen Hintergrund hat. Er begegnet diesen Menschen mit Achtung und mit hohem Respekt.

Jesus macht sich nichts aus unseren Geschichten, unserer Herkunft, unseren gesellschaftlichen Grenzen. Ihn kümmern auch keine «So-etwas-tut-man-nicht»-Gesetze. Er schaut nicht auf Äusserlichkeiten, auf die Hülle – sondern Jesus geht es um die Person selber.

Jesus möchte dir heute begegnen. Er kennt keine äusserlichen Barrieren dir zu begegnen.

- × Welche äusserlichen Regeln gibt es heute, die wir Menschen aufrichten, die Jesus jedoch einfach umgeht?
- × Glaubst du, dass Jesus dir auch so begegnet wie dieser Frau? Wenn nein, warum nicht?
- × Jesus möchte heute den Tag mit dir verbringen – egal in welchem Augenblick und in welcher Situation. Überlege dir ein Erinnerungssymbol, das dich während dem ganzen Tag daran erinnert, dass Jesus mit dabei ist.

TAG 3 Gestern betrachteten wir die Ausgangslage der ziemlich aussergewöhnlichen Begegnungen von Jesus mit dieser einsamen, samaritischen Frau. Heute wollen wir die Scheinwerfer auf den Auftakt dieser Begegnung schwenken.

Jesus ist es egal, welche Normen und Regeln die Gesellschaft aufstellt und er begegnet dieser Frau und macht etwas völlig Normales: Er bittet sie um etwas zu Trinken. Die Frau antwortet daraufhin: «Du bist doch ein Jude! Wieso bittest du mich um Wasser, schliesslich bin ich eine samaritische Frau.» Sie sagt ihm quasi: Hey Jesus, was du machst, ist absolut ungewöhnlich! Sie ist völlig überrascht. So etwas hat sie noch nie erlebt! Ein Mann, noch dazu ein Jude, spricht sie als samaritische Frau am hellichten Tag an!

Johannes 4,10: Dann sagt Jesus: «Wenn du wüsstest, was Gott dir geben will und wer dich hier um Wasser bittet, würdest du mich um das Wasser bitten, das du wirklich zum Leben brauchst. Und ich würde es dir geben.»

Jesus geht bei diesem Gespräch sogleich in die Tiefe. Er macht die Frau darauf aufmerksam, dass es in ihrem Leben einen Durst gibt, der grösser ist als der gewöhnliche Durst nach H_2O. Denn Jesus sieht hinter die Fassade. Die Frau allerdings hat ihn nicht verstanden.

Sie sagt: «Aber Herr, du hast doch gar nichts, womit du Wasser schöpfen kannst, und der Brunnen ist tief! Wo willst du denn das Wasser für mich hernehmen?» Sie hat nicht bemerkt, dass Jesus auf einer tieferen Ebene sprach. Er meinte den Durst im Herzen, den alle Menschen in sich tragen und nicht den körperlichen Durst. Bei Jesus hat der Begriff Wasser eine doppelte Bedeutung.

Wie gesagt, die Frau hat Jesus nicht verstanden, denn sie hat überhaupt nicht damit gerechnet, dass an diesem (gewöhnlichen) Tag eine Veränderung in ihr Leben treten könnte. Das ist vielleicht gerade das Wesen des Evangeliums: Es kommt immer wieder vor, dass Menschen diese Botschaft nicht verstehen, dass sie Gott missverstehen. Vielleicht ist dies auch heute Morgen der Fall: Du liest diesen Text ohne spezielle Erwartung und nun sagt dieser Jesus, dass es noch eine andere Ebene gibt, auf der er dir etwas geben möchte. «Wenn du wüsstest…» (Vers 10). Nach meiner Erfahrung müssen wir erst von etwas trinken, dass uns der Geist Gottes etwas offenbart. Wir müssen uns auf Jesus einlassen, offen sein, dass uns die Zusammenhänge klar werden. In der Bibel steht «Wasser» auch bildlich für «Geist Gottes». Erst wenn du also das lebendige Wasser bzw. den Heiligen Geist, der uns ja Dinge offenbart, hast, kannst du gewisse Dinge verstehen.

Ich weiss nicht, wer Jesus für dich ist. Aber Jesus sagt dir heute Morgen «Wenn du wüsstest, was ich dir geben möchte». Jesus macht die Frau neugierig: Mensch, wenn du doch nur wüsstest, was Gott für dich bereit hält. Du würdest deine eigenen Zisternen auf der Stelle loslassen und dich Gott zuwenden. Gott möchte dir das Beste geben, was er hat, ein Geschenk, nämlich seinen Sohn Jesus Christus. Und wenn du ihm dein Leben anvertraut hast, dann wird er dir auch seinen Geist geben, der in deinem Leben zu einer Quelle wird. Wenn Jesus in dir lebt, dann musst du nicht mehr irgendwohin pilgern. Dann kannst du mit ihm hier und jetzt Kontakt haben. Es beginnt eine völlig andere Dimension!

Jesus macht der Frau ein sagenhaftes Angebot. Jesus bietet ihr eine Quelle in völlig anderen Dimensionen an – ein Leben, in dem Jesus in ihr leben möchte.

- Wo stehst du heute Morgen? Weckt dich die Aussage von Jesus und löst sie bei dir die Sehnsucht aus, herauszufinden welche andere Dimension hinter dem Angebot Jesu steckt? Oder geht es dir wie dieser Frau, die noch ein wenig auf dem Schlauch steht?
- Sprich mit Jesus darüber. Was wünschst du dir? Was verstehst du nicht? (Schreibe dein Gebet auf. So kannst du später überprüfen, was daraus geworden ist.)

_____

_____

_____

TAG 4 Viele Menschen möchten von Gott, dass er ihnen hilft, ihnen irgendeine Erleichterung schenkt – aber Gott selber wollen sie nicht. Gott sagt jedoch: Ich möchte dir nicht nur irgendetwas geben, sondern mich selber!

Jesus erwiderte: «Wer dieses Wasser trinkt, wird bald wieder durstig sein.» (hier: «Wasser» = Zisternen). Das ist doch genau die Erfahrung, die wir machen! Wenn ich mir heute einen Alpha Romeo kaufe, dann brauch ich morgen einen Porsche. Habe ich heute eine Drei-Zimmer-Wohnung, muss es demnächst eine Fünf-Zimmer-Wohnung sein. Oder nach den Ferien am Zürichsee muss es das nächste Mal Ferien in den Malediven sein. Interessant, dass es bei diesen Dingen immer eine Steigerung braucht. Bei kaum jemandem ist die Entwicklung umgekehrt. Weshalb ist das so? Es ist so, weil diese Zisternen den Durst nicht nachhaltig stillen können. Man möchte immer einen draufsetzen und irgendwann stellt man fest, dass es doch nie reicht. Das ist genau das, was Jesus sagt («Wer dieses Wasser trinkt, wird bald wieder durstig sein.»). Aber das kann es doch nicht sein!

Dann fährt Jesus fort: «Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird nie wieder Durst bekommen. Dieses Wasser wird in ihm zu einer Quelle, die bis ins ewige Leben hinein fliesst.» (hier: «Wasser»= lebendiges Wasser). Jesus spricht hier vom lebendigen Wasser, das den Durst stillt. Er spricht nicht von Happy Meals oder von Cola oder Pepsi. Ausserdem sagt er, dass dieses Wasser «in ihm», also im Menschen, zu einer Quelle wird. Hier meint er genau das, was wir angesprochen haben: dass Gott selber in uns lebt.

Jesus geht es nicht nur um einen kurzen Durstlöscher, einen kurzen Kick. Es geht ihm um das (ewige) Leben, das heute beginnt und bis in die Ewigkeit hinein geht. Jesus ist nicht nur das Beste zum Sterben, sondern auch das Beste zum Leben!

Unser Durst ist so gross, dass allein Jesus diesen Durst stillen kann. Durst ist nur quellwasserlöslich (und nicht zisternenwasserlöslich). Es braucht Quellwasser. Nur Gott kann Wasser dieser Qualität geben und keine andere Zisterne hat jemals diese Qualität. Wenn ich dieses Wasser trinke, kann ich satt werden. Der innere Lebensdurst wird gestillt, man kann zur Ruhe kommen. Man braucht nicht mehr nach anderen Zisternen zu graben.

Durch diese Tatsache, dass Gott in mir lebt (und meine Quelle ist), werde ich fähig wiederum andere zu erquicken. Ich kann anderen ebenfalls den Weg zu diesem lebendigen Wasser weisen.

× Siehst du den Unterschied dieser zwei Wasserlieferanten?

× Versuche heute mit offenen Augen durch den Tag zu gehen und jedes Mal, wenn du bei einer Zisterne vorbeikommst um Wasser zu schöpfen, inne zu halten und folgendes Gebet zu sprechen:
× «Jesus, hilf mir jetzt, dass ich dieses Zisternenwasser nicht trinken muss und danke, dass du in mir lebst und meinen Durst mit Quellwasser stillst. Amen.»

TAG 5 Gestern vertieften wir uns in das Angebot, das Jesus machte. Aber die Frau in der Bibel hat immer noch nicht verstanden.

Sie antwortet: «Dann gib mir dieses Wasser, Herr. Damit ich nie mehr durstig bin und nicht immer wieder herkommen und Wasser holen muss!» Sie meint, dass Jesus ihr ein super Angebot macht: Er wird zu ihrem Wasserträger und sie muss nicht immer wieder Wasser holen gehen! Viele Christen haben genau diese Vorstellung von Jesus, dass er ihnen das Leben erleichtern soll. Jesus – mein Wasserträger! Wenn dann aber mal schwierigere Zeiten kommen, dann behandelt man Jesus wie eine Zisterne (die

den Durst nicht löscht) und man macht sich auf die Suche nach einer anderen Quelle.

Die Frau meint, Jesus wäre eine Art Zaubertrank. Damit die Frau ihn versteht, geht Jesus nun noch eine Schicht tiefer. Jetzt kommt Jesus zum Punkt: Er spricht das Intimleben der Frau an. «Geh und ruf deinen Mann. Dann kommt beide hierher!» – «Ich bin nicht verheiratet.» – «Das stimmt. Du hast keinen Mann. Fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesagt.»

Jesus sagt hier indirekt: Das sind deine Zisternen, die dich nicht satt machen konnten. Man muss sich das mal vorstellen: Fünfmal war diese Frau verheiratet! Die Frau aus der Bibel setzte all ihre Hoffnung in die Zukunft mit ihrem ersten Mann – und die Ehe scheiterte. Dann lernt sie einen zweiten Mann kennen und schöpft neue Hoffnung. Aber wieder scheitert die Beziehung. Und diesen Prozess macht sie fünf Mal durch!

Man könnte sagen, diese Frau war eben ein Flittchen, die das Ganze nicht so ernst nahm. Oder man kann sagen, dass sie eine Frau war, die Durst hatte. Denn damals im Orient konnte sich eine Frau nicht von ihrem Mann scheiden lassen, das war nur dem Mann möglich. So muss diese Frau wohl ein Mensch gewesen sein, der im Inneren völlig zerbrochen war.

Zisternen versprechen oft viel und am Schluss bleiben nur Enttäuschung und Frust übrig. Das ist das Wesen der Zisternen: viel versprechen und nicht einhalten können.

Aber Jesus verurteilt diese Frau nicht. Er sagt: Ich bin die Lösung deines Problems. Dein Problem ist, dass du dich verirrt hast und am falschen Ort gesucht hast. Du dachtest, diese Männer bringen dir die Erfüllung, nach der du dich sehnst. Jesus kam nicht in diese Welt um zu richten, sondern um zu retten. Jesus kam genau wegen unseres Versagens, dass wir unseren Durst nicht bei Gott stillen, sondern dass wir bei anderen Quellen trinken.

Die Frau merkt: Dieser Mann weiss ja alles von mir. Und er nimmt mich an, so wie ich bin. Das muss ein Prophet sein! Und sie rennt zurück in die Stadt und erzählt allen mit Begeisterung, dass sie «die Quelle» gefunden hat. Sie hat den Unterschied entdeckt.

«Entdecke den Unterschied» ist ja das Thema dieser Woche. Ich weiss nicht, wie dein Durst heisst. Aber ich weiss, dass du Durst hast. Denn wir alle haben Durst und trinken irgendwo. Vielleicht ist es die Schulnote, Anerkennung bei den Kollegen, die gute Figur, das coole Outfit oder sonst irgendwas. Vielleicht haben deine Zisternen dich enttäuscht. Unser Lebensdurst ist zu gross, als dass ihn selbstgemachte Zisternen stillen können. Jesus kam um deinen Durst zu stillen.

Vielleicht warst du bis jetzt auf der Suche – aber nichts konnte dich satt machen. Vielleicht wäre es an der Zeit, in deinem Leben etwas zu ändern? Albert Einstein sagte einmal: «Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.» Vielleicht solltest du Jesus mal eine faire Chance in deinem Leben geben?

Es gibt nur einen Durstlöscher, der hält, was er verspricht: JESUS CHRISTUS!

× Was hätte Jesus zu dir gesagt? Welche Zisterne hätte er bei dir entlarvt?
× Wo findest du den Unterschied zwischen deiner Zisterne und der Quelle Jesus Christus? Beschreibe die zwei Wasserlieferanten und halte ihre Unterschiede fest.

× Eigene Zisterne:

× Quelle JESUS CHRISTUS:

REDUCE TO THE MAX

TEIL 2

25

KLEINGRUPPE

Entdecke den Unterschied

EINLEITUNG INS THEMA:

In der letzten Woche haben wir uns Gedanken zum Thema «Entlarve den Etikettenschwindel» gemacht und der zugehörige Vers war folgender: «Mein Volk hat eine doppelte Sünde begangen: Erst haben sie mich verlassen, die Quelle mit frischem Wasser. Und dann haben sie sich rissige Zisternen ausgehauen, die das Wasser nicht halten.» (Jeremia 2, 13).

Diese Woche geht es darum, den Unterschied zwischen der eigenen (rissigen) Zisterne und der lebendigen Quelle – also Gott selber – zu entdecken.

× Lest dafür den Text in Johannes 4,3–16 miteinander.

Info für den Leiter: Jesus macht sich nichts aus unseren Geschichten, unserer Herkunft, unseren gesellschaftlichen Grenzen. Ihn kümmern auch nicht «So-etwas-tut-man-nicht»-Gesetze. Er schaut nicht auf Äusserlichkeiten, auf die Hülle – sondern Jesus geht es um die Person selber.

Ich weiss nicht, wer Jesus für dich ist. Aber Jesus sagt dir heute Morgen «Wenn du wüsstest, was ich dir geben möchte...». Jesus macht die Frau neugierig: Mensch, wenn du doch nur wüsstest, was Gott für dich bereit hält. Du würdest deine eigenen Zisternen auf der Stelle loslassen und dich Gott zuwenden. Gott möchte dir das Beste geben, was er hat, ein Geschenk, nämlich seinen Sohn Jesus Christus. Und wenn du ihm dein Leben anvertraut hast, dann wird er dir auch seinen Geist geben, der in deinem Leben zu einer Quelle wird. Wenn Jesus in dir lebt, dann musst du nicht mehr irgendwohin pilgern. Dann kannst du mit ihm hier und jetzt Kontakt haben. Es beginnt eine völlig andere Dimension!

Jesus geht es nicht nur um einen kurzen Durstlöscher, einen kurzen Kick. Es geht ihm um das (ewige) Leben, das heute beginnt und bis in die Ewigkeit hinein geht. Jesus ist nicht nur das Beste zum Sterben, sondern auch das Beste zum Leben!

Unser Durst ist so gross, dass allein Jesus diesen Durst stillen kann. Durst ist nur quellwasserlöslich (und nicht zisternenwasserlöslich). Es braucht Quellwasser. Nur Gott kann Wasser dieser Qualität geben und keine andere Zisterne hat jemals diese Qualität. Wenn ich dieses Wasser trinke, kann ich satt werden. Der innere Lebensdurst wird gestillt, man kann zur Ruhe kommen. Man braucht nicht mehr nach anderen Zisternen zu graben.

«Entdecke den Unterschied» ist ja das Thema von dieser Woche. Ich weiss nicht, wie dein Durst heisst. Aber ich weiss, dass du Durst hast. Denn wir alle haben Durst und trinken irgendwo. Vielleicht ist es die Karriere, der Status, eine Rolex, ein Audi, der Erfolg oder sonst irgendwas. Vielleicht haben deine Zisternen dich enttäuscht. Unser Lebensdurst ist zu gross, als dass ihn selbstgemachte Zisternen stillen können. Jesus kam um deinen Durst zu stillen.

Es gibt nur einen Durstlöscher, der hält, was er verspricht: JESUS CHRISTUS!

26

KLEINGRUPPE

MÖGLICHER EINSTIEG (ICEBREAKER FRAGEN)

- Wie erkennt man Falschgeld? (A.) Indem man alles Falschgeld, das es gibt, kennen lernt oder B.) Indem man das Original richtig gut kennt?) Antwort: B ist richtig.
- Was löscht deinen Durst am besten, wenn du wirklich durstig bist?
- An welchen «Wasserstellen» hielt ich mich in meiner Kindheit/als Teenager am liebsten auf?

VERTIEFUNG

Einstieg: Wähle eine dieser Fragen:

- Welcher Unterschied zwischen Zisternenwasser und frischem Quellwasser kommt dir spontan in den Sinn?
- Wir alle haben Durst! Stimmt diese Aussage? Warum, warum nicht?
- Wir alle trinken – irgendwo. Stimmt diese Aussage? Warum, warum nicht?
- Für Gruppen, die die Stille Zeit auch machen:
- Was ist dir in der Stillen Zeit am intensivsten eingefahren? Was hast du umgesetzt? Was hast du erlebt? Welche Fragen sind dir nachgegangen?

HAUPTTEIL

Jesus kommt mit der Frau am Jakobsbrunnen ins Gespräch.

- Was ist das Besondere daran?
- Was sagt das über Jesus aus?
- Jesus kommt im Gespräch vom Banalen zum Wichtigen? Warum?
- Was versteht die Frau am Anfang des Gesprächs? Was nicht?
- Jesus möchte mehr als ein «Redbull für Energielose» sein? Worin zeigt sich das?
- Jesus zielt auf das Kernproblem der Frau. Was ist das? Wie zeigen sich die Zisternen im Leben der Frau?
- Warum lässt Jesus nicht locker?
- Jesus verurteilt nicht, aber nennt beim Namen. Warum ist das nicht das Gleiche?
- Vers 10: Was muss ich laut Jesus wissen? Was für Auswirkungen hat dieses Wissen?

UMSETZUNG KONKRET

- Auf welche Themen würde Jesus mich ansprechen?
- Wie reagiere ich auf sein Ansprechen?
- Wo genau liegt nun der Unterschied zwischen Zisternenwasser und Jesus als Quelle des Lebens?
- Welche Versprechen von Jesus aus dem Text kann ich heute konkret für mich nehmen?

GEBET

- Dankt Gott für seinen (geduldigen und liebevollen) Umgang mit uns!
- Dankt Gott für die Quelle!

27

KLEINGRUPPE

× Was solltest du ganz konkret umsetzen (ein konkreter Punk!)? Betet für diese Umsetzung.

KREATIVES ELEMENT

× Fastentag gemeinsam erleben: echten Hunger verspüren und sich Zeit nehmen darüber nachzudenken, welche Zisternen wir uns bauen.
× Lest den Bibeltext einmal kreativ: (siehe 2 Varianten von «www.liest-du-mich.de».

TABU

Tabu ist ein beliebtes Gesellschaftsspiel, bei dem es darum geht einen Begriff zu erklären ohne dabei bestimmte andere Begriffe zu benutzen. Dabei steht der zu erklärende Begriff oben auf der Karte und die Begriffe, die nicht genutzt werden dürfen, darunter. Zum Beispiel: «Strand» ist zu erklären, aber die Begriffe «Meer, Sand, Wasser, Urlaub, Muscheln und Sommer» dürfen nicht benutzt werden.

× Lest den Text vorher durch und sucht zirka fünf Schlüsselbegriffe aus. Entwickelt zu diesen Begriffen je eine Tabu-Karte.
× Beginnt mit einem Gebet.
× Lest dann den Bibeltext laut vor und bittet die Leute auf die Schlüsselbegriffe zu achten.
× Tauscht euch darüber aus, welche Schlüsselbegriffe ihr gewählt habt und warum.
× Sagt Gott zum Abschluss, was euch bewegt.

SCHLAGZEILEN FINDEN

× Beginnt mit einem Gebet.
× Lest den Bibeltext in mehreren «Redaktionsteams» von je 3 – 4 Personen.
× Jedes Redaktionsteam formuliert in ca. 10 Minuten 3 bis 4 verschiedene Schlagzeilen, die den Bibeltext gut zusammenfassen.
× Dann werden die Schlagzeilen von den Redaktionsteams vorgestellt und begründet.
× Die Gesamtgruppe wählt die beste Schlagzeile aus. Dafür hat jede Person sechs Stimmen: drei Stimmen für die beste Überschrift, zwei Stimmen für die zweitbeste und eine Stimme für den dritten Platz.
× Die beste Schlagzeile und der Bibeltext werden vorgelesen. Sagt Gott zum Abschluss, was euch jetzt bewegt.

REDUCE TO THE MAX

TEIL 3

Zurück zur Quelle

TAG 1 **Rückblick:**

1. Teil: Entlarve den Etikettenschwindel. Oft werden uns Dinge als Happy Meal verkauft, aber sie machen nicht wirklich happy. Und so versuchen wir es mit einem weiteren Happy Meal und wieder werden wir enttäuscht. Es wird uns viel versprochen und schlussendlich bleibt nicht viel.

2. Teil: Entdecke den Unterschied. Der Unterschied besteht zwischen der lebendigen Quelle Jesus Christus und den eigenen Zisternen. Die Frau am Jakobsbrunnen setzte fünfmal ihre ganze Hoffnung in die Beziehung mit verschiedenen Männern und wurde enttäuscht. Diese Zisterne hielt nicht, was sie versprach. Jesus begegnete ihr in seiner Liebe und machte ihr auf sanfte und liebevolle Art klar, dass das nur Zisternen sind, die das Wasser nicht halten können. Jesus zeigte ihr vor allem auch, dass er die Quelle des Lebens ist, die den Durst wirklich stillen kann.

Diese Woche 3. Teil: Zurück zur Quelle. Wir werden uns diese Woche miteinander das Wie anschauen: Wie komme ich denn zurück zu dieser Quelle? Was muss ich tun? Wie geht das genau? Und was sind die Konsequenzen bzw. die Auswirkungen davon?

Es gibt wohl in der Bibel keine bessere Erklärung und Illustration unserer ganzen Fragestellung als die Geschichte in Johannes 15: Jesus selber erzählt die Geschichte um seinen Zuhörern genau klar zu machen, WIE sie zurück zur Quelle des Lebens kommen.

Jesus erzählt diese Geschichte zwei Gruppen von Leuten (Lukas 15, 1–2). Zunächst sind da die Zolleinnehmer, die Prostituierten, Sünder und andere verrufene Leute. Leute, die sich weder an die Moralgesetze noch an die Vorschriften der religiösen Juden hielten. Menschen, die von Haus aus nichts mit Religion, Glaube, etc. am Hut hatten und scheinbar gar nicht zu Jesus passten. Die zweite Gruppe waren die Schriftgelehrten/Pharisäer, die Frommen. Sie hielten an der traditionellen Moral fest, in der sie erzogen worden sind. Sie studierten die Heilige Schrift und gehorchten ihr. Sie besuchten treu die Gottesdienste und beteten ohne Unterlass. Genau in dieses Publikum hinein erzählt Jesus die folgende Geschichte:

Lukas 15, 11–12 «Ein Mann hatte zwei Söhne», erzählte Jesus. «Eines Tages sagte der Jüngere zu ihm: Vater, ich will jetzt meinen Anteil am Erbe ausbezahlt haben».

Diese Aufteilung fand normalerweise erst statt, wenn der Vater starb. Nicht so hier. Der Jüngere möchte den Vater verlassen und fordert sein Erbe ein. Er will autonom sein, will ohne seinen Vater leben, selber gross sein, unabhängig sein. Dass der Jüngere das Erbe jetzt schon verlangt, war abgrundtiefe Respektlosigkeit! Eigentlich sagt er damit: Vater, ich möchte etwas von dir, aber nicht dich!

Diese Bitte zu äussern, während der Vater noch lebt, bedeutete so viel wie «ich möchte, dass du tot bist». Der Sohn wollte den Besitz des Vaters haben, aber nicht den Vater. Er will weg! «Gib mir, was mir zusteht!»

Kennen wir das? Das war die erste Durstlöscher-Woche. Ich will autonom sein, es mir selber holen, mich selber nähren. Ich will keinen Gott, der mir dreinredet. Gott, lass mich in Ruhe, ich komme ohne dich aus!

Jeremia 2, 13: «Denn mein Volk hat eine doppelte Sünde begangen; erst haben sie mich verlassen, die Quelle mit frischem Wasser (...).

Das ist genau das: Bei seinem Vater hatte der jüngere Sohn alles. ALLES! Aber wir Menschen möchten gehen, autonom sein – ohne Gott leben. Wir wollen uns eigene Zisternen graben. Doch die Reaktion des Vaters ist völlig verblüffend.

Vers 12: «Da teilte der Vater sein Vermögen unter ihnen auf.»

Wisst ihr, diese Reaktion ist total erstaunlich. Ein normaler, traditionsbewusster orientalischer Vater hätte höchstwahrscheinlich so reagiert, dass er seinen Sohn mit ein paar heftigen Fusstritten fortgejagt hätte. Nicht so der Vater in diesem Gleichnis. Er tut nichts dergleichen, sondern teilt sein Vermögen auf. Könnt ihr euch vorstellen, wie sich der Vater gefühlt haben muss? Er liebt ihn jedoch so sehr, dass er ihm seinen freien Willen lässt! Liebe zwingt nicht. Wenn unsere Liebe zurückgewiesen wird, dann werden wir in der Regel wütend, rächen uns oder tun was wir können, um uns vor weiteren Verletzungen zu schützen. Wir bauen Mauern auf. Nicht so der Vater bzw. Gott. Er hält an seiner Zuneigung und Liebe zu seinem Sohn fest. Nun, was macht der jüngere Sohn?

- Wie reagierst du, wenn deine Liebe zurückgewiesen wird?
- Nimm dir kurz Zeit und staune über die Reaktion des Vaters – Gott lässt uns ziehen und lässt uns den freien Willen.
- Welche Gedanken über den freien Willen hast du dir bereits gemacht? Weshalb ist der freie Wille, den Gott uns gibt, so besonders?

TAG 2 Nun, was macht der jüngere Sohn?

Vers 13: Nur wenige Tage später packte der jüngere Sohn alles zusammen, verliess seinen Vater und reiste ins Ausland. Dort leistete er sich, was immer er wollte.

Er verschleuderte sein Geld. Was heisst das? Er fand neue Zisternen, Möglichkeiten, seinen Durst zu stillen.

Jeremia 2,13: «Erst haben sie mich verlassen, die Quelle mit frischem Wasser und dann haben sie sich rissige Zisternen ausgehauen (...).»

Genau das macht er hier. Er geht weit weg, verlässt den Vater und reist ins Ausland. «Ausland» steht für «weit weg vom Vater», «nicht zu Hause sein». Er leistet sich, was er wollte. Ich bin, was ich besitze! Je mehr ich habe, umso wertvoller bin ich und umso mehr kriege ich Anerkennung (-> Zisterne). Er konnte sich alles kaufen: Waren, Besitz, Menschen, Ausgang, wilde Partys! Natürlich stillt das den Durst, zumindest für eine gewisse Zeit. Die Frage ist nur, für wie lange...

Vers 13b: «bis er schliesslich nichts mehr besass. In dieser Zeit brach eine grosse Hugnersnot aus. Es ging ihm sehr schlecht.»

Die Zeiten ändern sich...

«Erst haben sie mich verlassen, die Quelle mit frischem Wasser und dann haben sie sich rissige Zisternen ausgehauen, die das Wasser nicht halten.»

Bittere Erfahrung: Selbstgemachte Zisternen halten nicht, was sie versprechen.

Was macht er? Er sucht verzweifelt nach anderen Möglichkeiten seinen Durst und Hunger zu stillen. Neue Zisternen müssen her! Kommt dir das bekannt vor? Es ist ihm egal was, Hauptsache er wird wieder satt. Je verzweifelter wir Menschen sind, umso mehr versuchen wir, unseren Durst zu überspielen und uns abzulenken. Wir sind verzweifelt auf der Suche und nehmen, was wir kriegen können.

Sein erster Bankrott reichte nicht dazu aus, dass der Jüngere zur Besinnung kam. Eine zweite, diesmal weniger attraktive Zisterne wird gesucht. Ein Ort, an dem er sich seinen Durst aus eigener Kraft stillen kann.

In seiner Verzweiflung bettelte er so lange bei einem Bauern, bis der ihn zum Schweinehüten auf die Felder schickte. Oft quälte ihn der Hunger so, dass er sogar über das Schweinefutter froh gewesen wäre. Aber nicht einmal davon erhielt er etwas.

Zweiter Frust: Nicht einmal diese Zisternen stillen seinen Hunger und Durst. Der Weg von Gott ist oft eine Odyssee, von einer Zisterne zur nächsten. Wenn eine Zisterne den Durst nicht stillt, geht man einfach zur nächsten. Man ändert die Strategie. (Letzten Sonntag: die Frau am Jakobsbrunnen -> «fünf Männer hast du gehabt» -> fünfmal Hoffnung gehabt, fünfmal abgrundtiefe Enttäuschung.) Ähnlich geht es dem jüngeren Sohn!

× Erinnerst du dich auch an eine Zisterne, die du verlassen hast, aber nicht um zum Vater zurückzukehren, sondern um eine neue Zisterne zu graben?
× Hast du dich auch schon einmal einer Zisterne zugewandt, bei der du dir bewusst warst, dass sie «scheisse» ist (wie das Schweinehüten)?

TAG 3 In der gleichen Geschichte erzählt Jesus aber auch von einem älteren Sohn.

Obwohl er äusserlich näher beim Vater war, war er doch nicht daheim. Viele meinen, er lebte aus der Quelle des Lebens – und zwar darum, weil er äusserlich näher zu Hause war. Doch das stimmt nicht. Schaut mal, wie er mit seinem Vater spricht.

Lukas 15,29: «All diese Jahre habe ich mich für dich geschunden. Alles habe ich getan, was du von mir verlangt hast. Aber nie hast du mir auch nur eine junge Ziege gegeben, damit ich mit meinen Freunden einmal richtig hätte feiern können.»

Das klingt mehr nach einem Sklaven als nach einem Sohn.

Seine Aussage deckt einiges auf. «Ich habe mich geschunden, ich habe gearbeitet.» Wenn ich arbeite, mich daran halte, was Gott möchte, dann ist er verpflichtet, mir auch etwas zu geben. Dann ist er mir etwas schuldig. Wenn ich Leistung erbringe, erhalte ich Liebe, Anerkennung, Achtung. Der Vater muss mir das doch geben, ich habe ein Recht darauf! Es ist das Leben der moralischen Anpassung. Äusserlich ist alles okay. Man könnte meinen: ein Mustersohn! Aber wisst ihr was? Er war nicht zu Hause, er lebte nicht in der Beziehung zu seinem Vater. Durch seine moralischen Leistungen wollte er sich die Anerkennung verdienen. «Ich habe das Recht auf deine Liebe, weil ich es ja recht mache!

Seine Zisterne heisst: Ich schaffe es selber, ich bin stark. Eigentlich brauche ich den Vater nicht. Durch meine Leistung bekomme ich, was ich brauche. «Ich bin dir, Vater, nie ungehorsam gewesen, jetzt musst du aber auch in meinem Leben so handeln, wie ich es will.» Er wollte in eine Position kommen, in der er dem Vater sagen konnte, was er tun sollte, in der er seinen Vater beherrschen konnte.

Er benutzte seinen Vater für seine selbstsüchtigen Zwecke.

Er wollte etwas vom Vater, aber nicht den Vater selbst. Er wollte es selber machen – autonom sein. Ihr erinnert euch an die 1. Woche: mich selber nähren! Er ging dem Vater aus dem Weg, indem er so gerecht lebte und leben wollte, dass er ihn gar nicht benötigte. Man kann Gott aus dem Weg gehen, indem man versucht alle Moralgesetze einzuhalten. Dann hat man das Gefühl, Gott schuldet einem etwas, wie z.B. Gebetserhörungen, ein gutes Leben, eine Fahrkarte in den Himmel. Man braucht keinen Erlöser. Das ist die Zisterne des religiösen Verhaltens. Ich leiste, tue Gutes, damit Gott mit mir zufrieden ist. Obwohl er äusserlich nah war, war er innerlich weit weg vom Vater. Er lebte nicht wie ein Kind, sondern wie ein Knecht Gottes.

Ältere Brüder gehorchen Gott um etwas von ihm zu bekommen. Sie gehorchen ihm aber nicht um Gott selbst zu bekommen, um ihm ähnlich zu werden, um ihn zu lieben. Der Fluch dieser Zisterne ist, dass der ältere Sohn nie weiss, ob seine Leistung reicht! Er lebt in einer ständigen Angst nicht zu genügen! Er lebt nicht eine Liebesbeziehung mit Gott, sondern eine knechtische Beziehung. Warum ist das so? Weil Sünde nicht nur darin besteht Gebote zu übertreten, sondern auch darin sich von Gott loszusagen um selber Macht und Kontrolle zu haben. Sich selbst Zisternen zu graben, sich selber nähren zu wollen und Gott damit los zu sein. «Gottlos» zu sein!

Eigentlich gibt es zwei Wege, seine eigene Zisterne zu sein. Der eine besteht darin alle moralischen Gesetze zu brechen und so seine eigenen Zisternen zu graben. Das ist der Weg des jüngeren Sohnes. Der andere: alle moralischen Gesetze einhalten und sehr, sehr gut sein, damit man Gott nicht mehr braucht.

× Kennst du solche «Ältere-Bruder-Situationen»? Hast du dich auch schon einmal wie der ältere Bruder verhalten? Was hast du getan?
× Welcher der beiden Brüdern ist dir ähnlicher?

TAG 4 Aber wisst ihr was? Beide Zisternen machen nicht satt. Die Muster scheinen sehr unterschiedlich zu sein, aber es geht um genau dasselbe.

Das ist also die Ausgangslage. Beide waren weg vom Vater, beide haben die Quelle des Lebens verlassen. Welcher der beiden Brüder ist dir ähnlicher?

Jeremia 2,13: «Denn mein Volk hat eine doppelte Sünde begangen; erst haben sie mich verlassen, die Quelle mit frischem Wasser und dann haben sie sich rissige Zisternen ausgehauen, die das Wasser nicht halten.»

Frage: Wenn du hier stehst, wie kommst du zurück? Jetzt geht es um das WIE. Eigentlich ist es doch nicht so schwierig. Wir kehren den Vers einfach um:

«Mein Volk hat es satt von den rissigen, selbst ausgehauenen Zisternen zu trinken. Sie haben erlebt, dass diese Zisternen den Durst doch nicht löschen. Sie wenden sich von den Zisternen ab und kehren zurück zu Gott, zur Quelle mit frischem Wasser.»

Das ist doch die Lösung: Wir machen dasselbe einfach umgekehrt. Wir kehren um! Wir haben doch alle selber erlebt, dass diese Zisternen nicht satt machen! Also schütten wir die Zisternen wieder zu, wenden uns von den Zisternen ab und kommen zurück zu Gott, der Quelle mit frischem Wasser. Nun gibt es ein grosses Problem. Der Weg zu Gott ist versperrt.

Jesaja 59,2: «Eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott.»

Unser autonom sein Wollen hat Konsequenzen.

Römer 3,23: «Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte.»

Der Zugang zu Gott ist definitiv verhindert. Er ist zugeschüttet. Aus uns heraus kommen wir da nicht mehr hin! Der Weg zur Quelle ist zu!

Und jetzt kommt das WIE: Jesus selber erzählt diese Geschichte und er sagt:

Johannes 10,9: «Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich eintritt, wird er gerettet werden. Er wird ein- und ausgehen und gute Weide finden.»

Joh. 14, 6: Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen.

Jesus sagt: Ich bin die Antwort auf diese Frage «Wie komme ich zurück zum Vater, zurück zur Quelle?» Das ist das Evangelium, die gute Nachricht. Jesus ist der WEG, er ist der, der den Weg zum Vater frei gemacht hat. Indem wir ihn um Vergebung bitten, ihm unsere Schuld bekennen, können wir zurückkehren zum Vater.

Römer 3,23: «Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte…»

Es brauchte den Tod von Jesus, dass wir die Möglichkeit haben zurück zu Gott zu kommen! Indem wir glauben, kommen wir zurück. Wir nehmen die Vergebung für uns persönlich in Anspruch.

Schauen wir nochmals genau hin, wie diese Rückkehr zur Quelle zum Vater beim jüngeren Sohn aussah. Da kam er zur Besinnung: Bei meinem Vater hat jeder Arbeiter mehr als genug zu essen, und ich sterbe hier vor Hunger. Er erinnert sich, dass es beim Vater genug gibt, dass er satt geworden ist. Früher einmal. Dass da die Quelle ist – und er hat Hunger. Der Jüngere bekommt auf einmal Heimweh.

Ich will zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert. Aber kann ich nicht als Arbeiter bei dir bleiben? Er denkt

gar nicht, dass er wieder als Sohn angenommen werden könnte. Anders ausgedrückt: Er möchte zurück in die Rolle des älteren Sohnes. Er machte sich auf den Weg und ging zurück zu seinem Vater (Jesus ist der Weg.).

× Nimm dir heute einen Moment Zeit und verinnerliche dir einen der folgenden Verse:

Johannes 14,6: «Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen.»

Johannes 10,9: «Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich eintritt, wird er gerettet werden. Er wird ein- und ausgehen und gute Weide finden.»

Römer 3, 3: «Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte...»

× Nimm dir 5 Minuten und lies den Vers immer wieder (laut, leise, schnell, Wort für Wort) und überlege dir, was dir besonders einfährt.

TAG 5 Zurück zur Quelle: Was sind die Schritte?

1) Durst haben, Heimweh haben (Vers 17): Anders ausgedrückt: Realisieren, dass die eigenen Quellen doch nicht halten, was sie versprechen.

2) Entscheidung treffen die Zisterne zu verlassen. Es geht darum zu erkennen und zu bekennen, dass die selbstgegrabenen Zisternen nicht halten, was sie versprechen. «Bekennen» bedeutet nicht einfach eine Liste für das, was wir falsch gemacht haben zu führen, sondern es geht darum zu bekennen, was der Grund dahinter ist: Die Sünde, dass wir unser eigener Herr und Erlöser sein wollen. Wir müssen zugeben, dass wir unsere letzte Hoffnung, unser Vertrauen auf andere Dinge als auf Gott gesetzt haben. Dass wir sowohl in unserem Fehlverhalten wie auch in unserem richtigen Verhalten (älterer Sohn) versucht haben uns an Gott vorbei zu mogeln. Wenn wir an diesem Punkt verstanden haben, dann stehen wir davor heimzukommen, an die Quelle zu gelangen.

Entscheidung fällen: Ich will mich nicht mehr von meinen eigenen Zisternen nähren. Ich will mich nicht mehr von diesem abgestandenen Wasser, das den Durst doch nicht stillen kann, ernähren. Ich schaufle sie definitiv zu – das ist etwas Aktives.

3) Dich auf den WEG machen. Jesus ist der Weg. Er ist dir entgegengekommen und nimmt dich heute Morgen an der Hand und möchte dich zurück zum Vater bringen! Er ist die Tür, ja die einzige Tür zurück zum Vater. «Jesus, es tut mir Leid, dass ich ohne dich gelebt habe. Es tut mir Leid, dass ich autonom (also ohne dich einzubeziehen) gelebt habe». Die Schuld eingestehen, so wie es der jüngere Sohn tat. Es hat Jesus alles gekostet. Sein Leben! Er ging für dich persönlich ans Kreuz! Er liess sich auspeitschen, ans Kreuz nageln und starb, damit du und ich leben können! Das kann und darf uns nicht kalt lassen!

Jesus kam in diese Welt um uns Menschen nach Hause zum Vater zu bringen. Er hat die Gegenwart des Vaters verlassen, ausgestossen und hinausgeschleudert aus seiner

Gegenwart, in die Dunkelheit. Er nahm den Fluch der Rebellion – unserer Rebellion – auf sich. Dieser Jesus ist heute Morgen hier um dich an der Hand zu nehmen und zurück zum Vater zu führen.

4) Nach Hause kommen! Dich Gott zuwenden. Gott ist Vater: Vertrau dich ihm an! Sich neu von Gott dienen lassen. Die Vergebung und Erlösung persönlich in Anspruch nehmen. Trinken! Gemeinschaft mit dem Vater geniessen, Leben mit ihm teilen, sich an dem freuen, was er gibt. Wisst ihr, das Gewaltige in der Geschichte ist ja, dass der Vater wartet, ja sehnlichst darauf wartet, dass seine Söhne und Töchter zurückkehren! Schau mal, was der Vater macht:

> Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Das war für einen Patriarchen ganz und gar nicht üblich!

> Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: «Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füsse und bringt das gemästete Kalb und schlachtet es; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser, mein Sohn, war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.» Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

Macht ein Fest! Gebt ihm neue Kleider, Schuhe und einen Siegelring als Zeichen, dass er voll und ganz wieder zur Familie gehört. Gott der Vater wartet darauf, dass wir zurückkehren!

Ich weiss nicht, wo du genau stehst. Aber ich möchte dich fragen: Möchtest du trinken? Möchtest du deine Zisternen verlassen und zurückkehren zur Quelle des Lebens? Hast du es satt autonom und ohne Gott zu leben? Schau, es ist alles bereit: Jesus Christus, Gottes Sohn, hat den WEG frei gemacht, damit wir zurückkehren können zur Quelle des Lebens! Er möchte dich heute erfüllen mit seinem Wasser, mit seinem Geist, damit du satt wirst!

> **Offenbarung 22,17:** Wer durstig ist, der soll kommen. Jedem, der es haben möchte, wird Gott das Wasser des Lebens schenken.

Gott selber stellt dich heute Morgen vor eine Wahl: Entweder an deinen eigenen Zisternen festzuhalten, oder nach Hause, zurück zur Quelle, zu kommen. Zurück zur Quelle heisst auch mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden (Wasser steht für den Heiligen Geist)! Gott nimmt dich an, aus reiner Gnade!

Ich möchte dich vor die Wahl stellen, dich einladen, heute zurückzukehren zur Quelle. Möglicherweise hat Gott in den letzten Wochen intensiv zu dir gesprochen, dich gerufen, gelockt, dir klar gemacht, dass die eigenen Zisternen einfach nicht halten, was sie versprechen.

× Gehe die 4 Schritte noch einmal durch und grabe deine Zisternen zu und komm zurück zur Quelle. Nimm dir heute ein wenig mehr Zeit zu beten und im Gebet diese 4 Schritte durchzugehen.

REDUCE TO THE MAX

TEIL 3

35

KLEINGRUPPE

Zurück zur Quelle

EINLEITUNG INS THEMA:

Zusammenfassung der 4 Schritte zurück zur Quelle:
1) Durst haben, Heimweh haben (Vers 17): Anders ausgedrückt: Realisieren, dass die eigenen Quellen doch nicht halten, was sie versprechen.

2) Entscheidung treffen die Zisterne zu verlassen: Es geht darum zu erkennen und zu bekennen, dass die selbstgegrabenen Zisternen nicht halten, was sie versprechen. «Bekennen» bedeutet nicht einfach eine Liste für das was wir falsch gemacht haben zu führen, sondern es geht darum zu bekennen, was der Grund dahinter ist: Die Sünde, dass wir unser eigener Herr und Erlöser sein wollen. Wir müssen zugeben, dass wir unsere letzte Hoffnung, unser Vertrauen auf andere Dinge als auf Gott gesetzt haben. Dass wir sowohl in unserem Fehlverhalten wie auch in unserem richtigen Verhalten (älterer Sohn) versucht haben uns an Gott vorbeizumogeln. Wenn wir an diesem Punkt verstanden haben, dann stehen wir davor heimzukommen, an die Quelle zu gelangen.

3) Dich auf den WEG machen: Jesus ist der Weg. Er ist dir entgegengekommen und nimmt dich an der Hand und möchte dich zurück zum Vater bringen! Er ist die Tür, ja die einzige Tür zurück zum Vater.

Jesus kam in diese Welt um uns Menschen nach Hause zum Vater zu bringen. Er hat die Gegenwart des Vaters verlassen, ausgestossen und hinausgeschleudert aus seiner Gegenwart, in die Dunkelheit. Er nahm den Fluch der Rebellion – unserer Rebellion – auf sich.

4) Nach Hause kommen! Dich Gott zuwenden: Gott ist Vater. Vertrau dich ihm an! Sich neu von Gott dienen lassen. Die Vergebung und Erlösung persönlich in Anspruch nehmen. Trinken! Gemeinschaft mit dem Vater geniessen, Leben mit ihm teilen, sich an dem freuen, was er gibt. Wisst ihr, das Gewaltige in der Geschichte ist ja, dass der Vater wartet, ja sehnlichst darauf wartet, dass seine Söhne und Töchter zurückkehren! Schau mal, was der Vater macht: Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Das war für einen Patriarchen ganz und gar nicht üblich!

Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: «Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füsse und bringt das gemästete Kalb und schlachtet es; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser, mein Sohn, war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.» Und sie fingen an fröhlich zu sein.

Macht ein Fest! Gebt ihm neue Kleider, Schuhe und einen Siegelring als Zeichen, dass er voll und ganz wieder zur Familie gehört. Gott, der Vater, wartet darauf, dass wir zurückkehren!

36
KLEINGRUPPE

MÖGLICHER EINSTIEG (ICEBREAKER FRAGEN)

× Bist du eher «heimatverbunden» oder eher ein «Weltenbummler»?
× Hilfe: Wo verbringst du deine Ferien? Oder könntest du dir auch vorstellen eines Tages auszuwandern?

VERTIEFUNG

× Einleitung: Lest Lukas 15,11–32.

× Fasst den Text mit euren Worten zusammen. Was steht in diesem Vers?

× Mögliche Fragen als Hilfe für eine Zusammenfassung:
× Welche Phasen macht der jüngere Sohn durch? (Versucht die «4 Schritte zurück zur Quelle» zusammenzutragen; wenn nötig ergänzt sie als Leiter; Idee: Zeichnet/Verbildlicht diese Schritte.)
× Was bringt ihn zur Vernunft?
× Was wird ihm im Laufe seines Abenteuers bewusst?
× Mit welcher Einstellung nähert er sich seinem Vater?
× Wie empfängt der Vater den Sohn? Warum?
× Welche Gefühle hat der ältere Bruder bei der Rückkehr seines jüngeren Bruders? Warum?
× Welche Antwort gibt der Vater auf den Einwand des älteren Bruders?

× Inwieweit sind die 2 Brüder am selben Punkt? Warum? (Beide sind dem Vater nicht nahe. / Beide graben sich eigene Zisternen.)

× Was will Jesus mit dem Gleichnis sagen? Was lernen wir von diesem Gleichnis?

UMSETZUNG KONKRET

× Nehmt die «4 Schritte zurück zur Quelle» zur Hand und geht sie als Gruppe Schritt für Schritt durch:

× **1.Durst haben, Heimweh haben:**
× Welche Zisterne gräbst du dir?
× Helft einander eine konkrete Zisterne zu entlarven.

× **2. Entscheidung treffen die Zisterne zu verlassen:**
× Möchtest du diese Zisterne zuschütten? Benennt den Grund hinter dem Zisternenbau.
× Es geht insbesondere darum den Grund hinter dem Zisternengraben zu entlarven und loszulassen. Wir sollen unabhängig von Gott leben.

× **3. Dich auf den WEG machen:**
× Inwieweit ist Jesus der Weg zurück? Was heisst dies konkret?
× **4. Nach Hause kommen! Dich Gott zuwenden:**
× Wie empfängt dich der Vater? Was erwartet dich Zuhause? Feiert die Heimkehr!

× Was ist dir in den letzten 3 Einheiten über das Thema Durstlöscher neu wichtig geworden? Was möchtest du neu in deinem Leben umsetzen / noch mehr vertiefen?

KREATIVES ELEMENT

× Lest den Text zum Verlorenen Sohn nicht nur, sondern spielt ihn in der Gruppe als Spontantheater gerade nach.
× Gestaltet und erlebt die 4 Schritte zur Quelle zurück in einem Postenlauf ganz konkret. Bei der Erarbeitung der Posten können die Teilnehmer auch mithelfen.

GEBET

× Betet um Klarheit und Einsicht von Gott her.

IN DER HAND DES MEISTERS

TEIL 1

Abschleifen: Entdecke deine Lebenslügen

TAG 1 Bestimmt kennst du den Wunsch dein Zimmer aufzuräumen, damit wieder Ordnung einkehrt. Oder das Bett oder den Schreibtisch zu verstellen, damit etwas neu wird in deinem Leben. So ähnlich kann es uns auch gehen mit dem Leben. Wir wollen etwas an uns ändern. Endlich diesen Waschbrettbauch, oder die langen Haare, oder vielleicht auch etwas geduldiger werden. Oder etwas weniger mürrisch.

Wenn sich das verändert, dann... Und so sind wir mit dieser inneren Sehnsucht: «Ich will, ich will, ich will... etwas verändern unterwegs. Wir alle! Doch wieso verändert sich letztlich so wenig? Wir wollen, es soll sich WIRKLICH etwas ändern. Aber plötzlich kommt die Versuchung, Widerstände und egal wie sehr ich wollte «Jetzt will ich genauso sehr nicht mehr». Eigentlich, wenn wir ehrlich wären, müssten wir sagen, ich will, solange es von alleine geht. Solange es mich nichts kostet. Wir wollen nicht verzichten, wir wollen einfach alles. Und so «mogeln» wir uns durchs Leben. Wir tun so als ob. Und doch, insgeheim, wenn wir von anderen Christen Geschichten über das hören, was sie mit Gott erleben, dann möchten wir das auch. Insgeheim merken wir, ist habe nicht das, was möglich wäre. Und wieder kommt der Wunsch, ich will mein Leben ändern. Ich will mehr von Gott, ich will mehr mit diesem Jesus erleben.

Doch worum geht es im Christsein? Was ist das Ziel, das Jesus hat mit unserem Leben?

Jesus will, dass wir ihm ähnlicher werden. Frage dich also: Wo bist du immer noch derselbe wie vor 2 Jahren? Wo haben die Wesenszüge von Jesus (Galater 5,22) wie Liebe, Glaube, Hoffnung, Freude, Hoffnung oder auch Geduld in deinem Leben zugenommen?

Gott will, dass wir ihm ähnlicher werden, dass seine Herrlichkeit in deinem Leben sichtbar wird. Und viele wollen das und sagen dazu auch «AMEN». Aber wie bei dem Aufräumen des Zimmers, dem Renovieren eines Hauses, wir stellen uns in dem Moment das ENDPRODUKT vor und sind davon begeistert. Doch der Anfang hat mit dieser Vorstellung nichts zu tun. Und so bleiben viele stehen, bewegen sich nicht – weil sie denken, das muss doch Gott jetzt machen. ES SOLL VON ALLEINE GEHEN.

Sorry, das ist nicht die Botschaft vom heutigen Tag. Dein Leben braucht Renovation! Wir wollen in diesen Wochen daran arbeiten und du bist eingeladen, mit Staub, Schweiss und Geld dich voll hinein zu geben. Denn wenn du mitkommst, dann wirst du merken, wie wir Gott – an den wir uns vielleicht schon gewohnt haben, wieder neu in unser Leben einbeziehen. Wie wir uns nach ihm ausstrecken und dabei neu erfüllt werden von seiner Kraft. Von seiner Freude, von seinem Frieden und von seiner Sicht für unser Leben. DU wirst neue Farbe in dein Leben erhalten.

Die Frage: «Was ist an meinem Leben anders, wenn ich mit oder ohne Gott lebe?» werden plötzlich deine Freunde dir beantworten. Dein Leben wird nicht Grau in Grau sein, sondern farbig. Bist du bereit? Bist du bereit zu schwitzen, dranzubleiben, 100%ig alles zu geben?

Gib dich neu Jesus, lege dein Leben vor ihm aus und bitte ihn, dass er dir hilft, dass er dich erinnert und gestatte dem Heiligen Geist dich zu verändern.

Wir lesen in Römer 12,2 «Orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt.»

Wir alle brauchen Orientierung, denn wir alle orientieren uns an irgendwas, da müssen wir uns keine Illusionen machen. Aber die Frage ist: Woran hast du dich heute orientiert?

Schreibe in dein Gebetstagebuch oder auf ein Blatt: Wonach lebst du? Was sind deine Vorbilder? Was willst du, das sich verändert? Dann bringe es im Gebet deinem Jesus. Lege es ab und übergib ihm die Renovationsarbeiten und sage es ihm in deinen Worten. «Jesus, ich will dass sich etwas ändert. Ich will dich mehr in meinem Leben haben, ich will dir mein Leben geben, damit du es renovieren

kannst. Führe du mich, zeig mir woran ich mich wirklich orientieren kann und soll...»

× Ich empfehle dir: Mach dir im Handy ein Notizbuch oder nimm einen Schreiber und ein Büchlein immer mit und wann immer ein Gedanke kommt, der dir aufzeigt, woran du dich orientierst, notiere es: vielleicht ein Klassenkollege, dessen Meinung dir wichtig ist, vielleicht der Chef, deine Eltern, Fotos oder Filme von Stars.

TAG 2 Gestern hast du den Vers aus **Römer 12,1–2** gelesen

«Orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt.»

Heute schauen wir, wie dieser Vers weiter geht:

«Sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln»

Der Vers zeigt also, woran wir uns orientieren sollen: «Sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln». Was, Gott will an mir arbeiten? Ja und es ist ganz wichtig, dass du das verstehst: Wer ist der Täter in diesem Prozess? Das bist nicht du mit deiner Kraft, du musst dich nicht noch mehr und noch mehr und noch mehr anstrengen und irgendwann hast du es dann... Das ist Religion. Wir wollen keine religiösen Menschen sein, wir wollen Menschen sein, die von Gott verändert werden – es ist ein Teamwork, welches hier beginnt. Im Vers heisst es, lasst euch von Gott verändern. Er ist es, der es tut. Er ist es, der ein grosses Interesse an dir und mir hat und dass wir uns verändern. Super, oder? Dann also doch verändern ohne dreckig zu werden, doch ohne Schweiss und ohne Mühe ...Nein! Lass uns anschauen, wie Jesus dich verändern möchte, was er genau tun will mit dir: Er will deine Denkweise verwandeln.

Wenn wir also heute bei der Renovation beginnen wollen, dann fängt es beim Denken an. Was wir denken, das werden wir auch tun. Und was wir tun, das wirst du fühlen. Es beginnt immer beim Denken. Deine Gefühle kannst du nicht einfach so ändern im Sinne von «Ich fühle mich jetzt gut oder ich fühle mich jetzt schlecht», das geht nicht. Aber das Denken ist der Zugang, durch den Veränderung passieren kann. Und da will Gott ansetzen. Gott will ein Teamwork mit dir in der Renovation. Da ist der Heilige Geist und der macht den Hauptjob. Gestern hast du dich entschieden Jesus an dir bauen zu lassen – hoffe ich – sonst kannst du jetzt den Kurs auch weglegen und musst nicht weiterlesen. Doch wenn du dich entschieden hast, dann wisse:

Deine Renovation beginnt mit deinem Denken. Darf Gott dein Denken erneuern? Der Heilige Geist ist ein Gentleman. Er wird nur kommen, wenn du ihm Zutritt in deine Baustelle gibst. Der Heilige Geist ist wie eine Taube. Eine Taube ist schreckhaft und der Heilige Geist will einen Platz, an dem er landen kann. Ich für mich habe mich entschieden, dass Jesus mein Leben verändern darf. Er darf mir Dinge aufzeigen, die nicht gut sind, Muster die verändert werden müssen. Ich will Jesus ähnlicher werden und in drei Jahren nicht mehr der Gleiche sein wie heute.

Christsein ist nicht eine einmalige Hingabe. Sondern Christsein beginnt mit deinem Glaubensschritt, Gott wirken zu lassen und dein Denkmuster seinem anzupassen. Damit beginnt ein Veränderungsprozess, Früchte beginnen zu wachsen. Lasst euch von Gott durch Verändern eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln, das heisst im Griechischen «metamorphe». Kennt ihr das? Metamorphose? Das ist, wenn eine Raupe frisst und frisst und eines Tages auf die Idee kommt, sie könnte sich verpuppen, weil sie keine Raupe bleiben will. Es gibt auch Christen, die fressen und fressen. Das tönt hart gell? Aber die gibt es und die regen sich dann auf, dass der Sonntagmorgen nicht so gut ist, und das ist nicht gut und jenes ist nicht gut...und sie leben ihr Leben als Raupe... super! Dann sehen sie die Schmetterlinge und denken, «ohh ich will auch mal» , aber wenn du nicht bereit bist in den Metamorphose-Prozess hineinzugehen, in dem du sagst, «Gott verändere mich!», dann wird es nicht passieren. Gott will, dass wir als Schmetterlinge fliegen. Die Frage ist: Bin ich bereit mich diesem Prozess IMMER WIEDER zu stellen? Wenn du eine Raupe neben einem Schmetterling siehst, sind das schon andere Dimensionen. Und Gott sieht in dir den Schmetterling. Er will dich verändern und im Bild gesprochen will er, dass du fliegst.

Willst du das? Dann gib Gottes Geist die Erlaubnis in deine Baustelle, in deine Gedankenwelt hinein zu kommen. Formuliere auch das wieder in dein Gebetsbuch.

× Nimm dir heute Zeit und mach dir Notizen und schreibe die Gedanken, welche du während dem Tag über dich denkst, auf. Sind es gute Gedanken? Sind es schlechte? Einfach alles aufschreiben – dann bringe sie vor Jesus (vielleicht mit sanfter Worshipmusik im Hintergrund). Und bete: «Jesus, das sind meine Gedanken. So denke ich – so bin ich. Ich lade dich ein, verändere du diese Gedanken zu deinen Gedanken. Heiliger Geist, ich gestatte dir meine Gedanken zu verändern. Ich will Neues über mich lernen, ich will deine Stimme hören. Ich will hören, was du über mich sagst und dich dabei ernst nehmen.»

TAG 3 Die letzten zwei Tage haben wir die Voraussetzung geschaffen, damit jetzt die effektive Renovation beginnen kann. Es ist wie bei jeder Baustelle. Zuerst stellt man alle Werkzeuge bereit, klebt alles ab und schützt wichtige Gegenstände. Doch jetzt sind wir ready und können mit den Arbeiten beginnen.

Beginnen wir beim Fensterladen unseres Hauses. Eine Malerin hat erklärt, dass man, bevor man etwas neu anstreicht, weil die Farbe vielleicht ermattet ist oder abbröckelt oder Rost hervordrückt, alles sorgfälltig abschleifen muss. Also man muss zuerst den Dreck, den Schmutz und die kaputte Farbe abschleifen.

Manchmal genügt schleifen auch nicht, da muss man mit grobem Werkzeug richtig kratzen.

Gut, zugegeben, das ist wieder etwas, das nicht unbedingt unserer Zeit entspricht. Wir sind uns gewohnt einfach mit einer anderen Farbe darüber zu streichen. Wieso geht das nicht? Das wollten wir von der Malerin wissen. Sie sagte: «Das geht nicht, da die alte Farbe verbleicht ist, würde dadurch die neue Farbe nicht halten und die Farbintensität wäre nicht dieselbe.

Wenn wir dieses Bild in unser Leben hineinnehmen, dann ist Schleifen, Kratzen oder auch Ablaugen, wo sich eine Flüssigkeit durch die alte Farbe frisst, nicht wirklich sehr angenehm. Es kann auch sehr weh tun.

Es beginnt mit Abschleifen. Das heisst konkret, dass wir das Denken, welches falsch ist, entlarven. Wie in **Römer 12,2**

> «Deshalb orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln.»

Betrachte jetzt deine Notizen von gestern und heute. Wo hast du das Denken dieser Welt angenommen, welches nicht von Gott ist? Vielleicht hast du den Gedanken gehabt – ich bin zu dick, ich bin zu dumm, ich bin nicht wie..., ich wäre lieber. Wieso kann ich nicht, oder ich bin halt einfach der ärmste, ich bin immer der letzte..., ich bin das fünfte Rad am Wagen...

Diese Gedanken müssen wir abschleifen, ablaugen. Wenn unser Denken nicht mit dem von Gott übereinstimmt, werden wir auch nicht leben, so wie Gott es für uns gedacht hat. Wenn mein Denken nicht mit Gottes Gedanke übereinstimmt, werde ich auch nicht das tun, was Gott will. Geistlich reife Menschen denken Gottes Gedanken. So beschreibe ich geistliche Reife.

Dies gilt für jedes Thema. Wenn Gottes Gedanken nicht deine Gedanken füllen, wird es schwierig. Zum Beispiel dann, wenn es um das Ausfüllen der Steuererklärung geht, Umgang mit Ausländern, Umgang mit Besitz und Reichtümern, Umgang mit Sexualität, Umgang mit dem Nachbar. Wenn du nicht Gottes Gedanken hast, wirst du auch nicht danach leben.

Jesus sagt etwas Interessantes zu diesem Ablauge-Prozess. **Johannes 8,32**:

> «Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.»

Das Ablaugemittel ist die Wahrheit, welches sich den Lügen gegenüberstellt. Das Gegenteil von Wahrheit ist Lüge und wenn du Lügen denkst, wirst du das auch leben. Was sind denn Lügen in unserem Leben, welche uns prägen? Frauen zum Beispiel, die glauben, «Du musst schön sein, damit du geliebt wirst». Das sagt die Werbung. Davon lebt eine ganze Industrie: Schlankheit und Schönheitsindustrie. Es ist eine Lüge, das stimmt nicht. Wenn es nur darauf ankommt, dass du keine Cellulitis hast, damit du geliebt wirst – dann Gute Nacht! Brutal! Eine brutale Lüge und ganz viele leben nach diesem Muster.

Männer kennen die Lügen: «Der Weg zum Glück ist das neuste Handy, ein gutes neues Bike, ein neues Auto. Es geht darum dabei zu sein, zu bluffen, zu zeigen wer man ist, vielleicht auch mit einer neuen Frau... Das sind Lügen!

In **Sprüche 4,23** heisst es:

> «Mehr als auf alles andere achte auf deine Gedanken, denn sie entscheiden über dein Leben.»

Es haut genau in dieselbe Presche. Beim Denken beginnt es. Beim Denken will Gott beginnen uns zu verändern. Denn was wir denken, werden wir fühlen, werden wir tun.

× Die nächsten zwei Tage wollen wir darin investieren solche Lügen zu entlarven. Nimm dir jetzt aber Zeit einfach spontan aus dem Bauch heraus Lügen aufzuschreiben. Was glaubst du, welchen Gedankenlügen gehst du immer wieder auf den Leim?

_____

_____

_____

_____

_____

_____

TAG 4 Du hast gestern für dich spontan aus dem Bauch heraus überlegt, wo du Lügendgedanken glaubst. Heute schauen wir, wie wir ganz bewusst nach solchen Lügen suchen können:

1. Bewerte und beobachte die Dinge, die du aussprichst.
Ein Beispiel: «Ich war schon immer so.» Hast du das auch schon gesagt? Das hat mein Grossvater, meine Mutter, mein Vater schon so gemacht. Oft entschuldigen wir Charakterdefizite mit unserer Herkunft. Wir beginnen Schuldzuweisungen zu machen und nehmen Herausforderungen der Renovation nicht an, weil wir ja schon immer so waren. Mein Vater war ja schon so, das habe ich mit der Muttermilch bereits aufgesogen... Das ist so!

Wenn das ein Satz ist, den du schon öfters gesagt hast, dann stecken dahinter zwei Lügen.

Erstens: Wenn es in der Vergangenheit so war, in der Gegenwart so ist, muss es auch in der Zukunft so bleiben – das ist eine Lüge! Das ist nicht so! Es heisst nicht, dass Du die Muster, mit denen du aufgewachsen bist, bis ans Ende deines Lebens ausleben musst.

Die zweite Lüge hinter dem Satz «Ich war schon immer so.» ist: Du sagst, Gott ist zu klein um dich zu verändern.

Wie gross ist dein Gott? Oder du sagst, «Gott ich weiss, du hast auf dieser Welt 600 000 000 verschiedene Käfer gemacht und jeder ist anders, aber du bist nicht fähig mich zu verändern.» «Ich weiss zwar, dass jede Schneeflocke anders ist, aber du bist nicht fähig mich zu verändern.» Das steckt hinter diesem Satz und das sind Lügen. Die Wahrheit ist, Gott kann jeden Charakterzug in deinem Leben verändern und überwinden. Das ist die Wahrheit. Und ist er noch so tief in dir verankert – Gott kann! Bewerte die Sachen, die du aussprichst. Vielleicht stecken Lügen dahinter.

2. Bewerte und beobachte deine Ausrichtung – wieso machst du, was du machst
Eine Lüge, die ich immer wieder höre: «Alle andern machen es doch auch!» Die Meinung dahinter ist, wenn es alle so machen, ist es doch recht. Das ist eine Ausrichtung, die Menschen mehr fürchten als Gott. Die Masse bestimmt. Jeder bescheisst doch bei der Steuererklärung – jeder in meiner Klasse schreibt doch ab bei den Prüfungen. Jeder macht doch einmal einen Seitensprung. Es ist doch normal. Lies die Zeitung und du findest, es ist normal. Ja, es ist normal, im Denken dieser Welt. Aber es ist nicht normal, wenn du es mit Gottes Wort vergleichst. Wir denken, die Anzahl der Sünder relativiert die Sünde, aber das ist nicht so! Der Massstab, an dem wir uns orientieren sollen, ist Gottes Wort. Alleine Gottes Wort! Gottes Wort hat ewige Gültigkeit. Man meint oft, Gottes Wertesystem passt sich der Masse an, aber das ist nicht wahr! Wir meinen, Gott soll sich uns anpassen, aber ich glaube es ist anders, wir sollen uns Gott und seinem Wertesystem anpassen.

Wisst ihr, vor einigen Jahrzehnten war es Kultur, dass Schwarze und Weisse nicht im selben Bus fahren. Es war okay. Jeder hat das gelebt. Aber es war total falsch.

Es war auch normal, dass man bis ins 19. Jh Sklaven hatte, die schufteten. Jeder hat es gemacht – aber es war total falsch. Und wenn es heute normal ist, dass man Ausländer schlecht behandelt, heisst es noch lange nicht, dass dies richtig ist. Versteht ihr, was dahinter steckt? Eine Lüge! Könnte es eine in deinem Leben sein?

× Zwei Punkte fordern dich heute heraus. Überleg dir zu den zwei Punkten im Gebet: Wo legt Jesus seinen Finger drauf? Was kannst du konkret tun?
× Vielleicht jemandem in der Schule helfen, in der Nachbarschaft, vielleicht etwa zurückgeben, das du gestohlen hast? Löse dich von diesen Lügen, befrei dich davor. Wenn sie zu gross sind, dann sprich mit einem Freund darüber. Betet zusammen und bringt es vor Jesus und handelt anschliessend nach seinen Gedanken. Du wirst spüren, wie die Wahrheit dich frei macht!

TAG 5 Super, du bist noch dabei. Heute geht es weiter. Wir wollen drei weitere Möglichkeiten anschauen, wie wir unseren Lügengedanken auf die Schliche kommen:

1. Entlarve Deine Lügen, indem du Gedanken erkennst, bei deinen du denkst, dass es niemand weiss.
Es ist ein dummer Satz: «Das weiss ja keiner». Doch wenn wir ehrlich sind, ist es ein Satz, der sich so richtig in unserem Kopf und Herzen einmisten kann. Männer und Frauen, welche oft unterwegs sind, Teenager, die alleine daheim sind – dieser Gedanke geht über jede Generationsbarriere. Jeder hat mit diesem Gedanken zu kämpfen. «Das weiss ja keiner.» oder «Es kennt mich hier ja niemand.» Dann spielt es doch keine Rolle, was ich für Filme schaue, was ich im Internet angucke, was ich mit meinem Geld mache. Niemand weiss es, niemand braucht es zu wissen. Ich bestimme selbst. Das ist mein Leben.

Das ist eine Lüge! Gott ist dabei und Gott weiss es! Du hast ihm dein Leben gegeben, damit du für ihn lebst. Wie bei jeder Lüge hat man das Gefühl, dass die negativen Konsequenzen ausbleiben, weil es ja niemand weiss. Lügen haben Konsequenzen. Ich weiss von einer Familie, in der die Kinder zutiefst verunsichert sind. Der Vater führt ein Doppelleben und hat eine zweite Frau. Seine Lügen haben Konsequenzen. Es hat immer Auswirkungen und es ist eine Lüge.

Es ist so elementar wichtig, dass wir solche Sätze in unserem Leben entlarven. Lass dein Leben nicht von Verborgenem bestimmen. Es kann zur Sucht werden.

2. Entlarve dein Denken, indem du darauf achtest, wo du besonders empfindlich bist.
Es kann sein, dass gewisse Dinge wie Orte, Menschen, Namen etc. etwas in dir auslösen und dann eine Lüge dahinter steckt. Zum Beispiel, wenn man dich kritisiert, du dann besonders empfindlich bist und du überreagierst, dann ist es möglich, dass eine Lüge dahinter steckt.

Gibt es Themen, die dich zur Weissglut bringen, die man bei dir besser nicht anspricht? Hinter diesen Allergien stecken oft fiese Lügen.

Ein Beispiel: Ein junger Mann spürt bei der Arbeit, dass ein Arbeitskollege ihn immer von «OBENHERAB» anschaut. Es entwickelt sich Wut in diesem jungen Mann gegen seinen Arbeitskollegen. Als dieser ihn zu seinem Geburtstagsfest einlädt, lehnt er ab, weil er glaubt, dieser Arbeitskollege wolle ihn «verarschen». Das Traurige an dieser Geschichte ist, dass der junge Mann noch nie über sein Empfinden mit diesem Arbeitskollegen gesprochen hat. Ich schon! Und es ist nicht so wie der junge Mann es spürte. Die Lüge, welche sich hier zeigt? Das Grundvertrauen des jungen Mannes zu seinem Vater wurde erschüttert. Jetzt sieht er in jeder Männerfreundschaft eine Konkurrenz und interpretiert alles Mögliche in die Personen hinein ohne mit ihnen zu sprechen. Und er glaubt diesen Interpretationen. Als ich ihn darauf ansprach... Nun ihr könnt euch vorstellen, was passierte :-).

3. Entlarve deine grössten Versuchungen:
Welches ist die grösste Versuchung in deinem Leben? Nicht einfach irgendeine, sondern deine grösste. Jeder hat Versuchungen. Deshalb: Welches ist deine grösste Versuchung? Bei welcher Versuchung hast du das Gefühl, könntest du am ehesten hineintappen? Oder anders gesagt: Wie heisst der Eisberg, welcher deine Titanic zum Sinken brin-

gen kann? Ist es die Sexualität, der Besitz, dein Reichtum, die Macht oder deine Ehre? Welches ist deine «wirklich» grösste Versuchung? Und wenn du diese entdeckst, was ist das Versprechen hinter dieser Versuchung? ....Wenn ich diesen Mann hätte.....dann.... ....Wenn ich diesen Besitz hätte....dann... ...Wenn ich mir dies und jenes gönne, dann..... Möglicherweise stecken Lügen dahinter. Und diese Lügen müssen wir radikal aufdecken.

4. Entlarve deine Lügengedanken an der Angst:
Schaue dir Lebensbereiche an, in denen du besonders grosse Angst hast. Eine gewisse Angst ist normal und schützt uns auch. Aber gibt es Bereiche, in denen du besonders grosse, überdimensionale Angst hast?

Ein Beispiel: Es kommt ein Mann zu mir und sagt, er hätte Angst seine Arbeit nicht mehr bewältigen zu können. Diese Angst umgibt ihn wie eine Glocke. Aus dieser Angst heraus arbeitet er immer über seine Grenzen hinaus. Die Frage, die ich ihm stelle, ist: Was wäre, wenn du das nicht mehr schaffen würdest? Was wäre dann? Dann sagt er zu mir: Dann wäre er nicht mehr die Nummer Eins im Team. Und ich frage: Was wäre dann? Er: Ich würde nicht mehr als Erster gefragt werden.

Ich: Und was wäre dann, wenn du nicht mehr als Erster gefragt wirst? Er: Dann würde ich an Bedeutung verlieren. Ich: Was wäre dann, wenn du an Bedeutung verlierst? Er: Dann wäre ich bedeutungslos. ....

Ist das eine Lüge oder ist das wahr? Wenn wir Gottes Gedanken nehmen, bin ich dann bedeutungslos, wenn ich nicht mehr die Nummer Eins bin? Erstaunlicherweise gibt es immer einen, der besser ist...

Wo hast du besonders grosse Angst und frage dich selber: Was wäre wenn? Am Ende der Kette kommst du vielleicht auf eine Lüge, die dahinter steckt.

Wir haben in dieser Woche viel gelernt. Nächste Woche wollen wir schauen, was dann, wenn wir die alte Farbe abgekratzt haben? Der Fensterladen kann ja nicht ohne Farbe bleiben. Welche Farbe kommt jetzt darauf? Was kann ich machen, damit nicht neue Lügen in mein Leben kommen?

Wenn du willst, hier einige Fragen um die vier Punkte von heute zu vertiefen:

- Welcher Punkt ist bei dir immer wieder vordergründig in deinem Leben? Welche Art von Entlarven könntest du ausprobieren? Mache dir wiederum Notizen. Halte es fest. Nicht umsonst sagt Gott immer wieder zum Volk, sie sollen nicht vergessen.
- Wenn du Lügen entdeckst, bringe sie Jesus, lass sie abschleifen. Vielleicht auch, indem du mit jemandem zusammen darüber sprichst.

44
KLEINGRUPPE

IN DER HAND DES MEISTERS

TEIL 1

Abschleifen: Entdecke deine Lebenslügen

EINLEITUNG INS THEMA:

- Wer lebt, der braucht immer wieder Renovationen, denn das Leben setzt zu. Dabei sind wir bestimmt zu strahlen. Farbe soll unser Leben bestimmen, nicht Grau in Grau.
- Römer 12,1–3: Der, der uns verändern möchte ist Gott selbst. Er möchte seine Wahrheiten in unserem Leben zum Tragen bringen, dass das biblische Vorbild auch in unserem Leben Praxis wird.
- Bevor er das kann, müssen wir Lügen abschleifen, aufdecken und Zerstörendes in unserem Leben entfernen.

45

KLEINGRUPPE

MÖGLICHER EINSTIEG (ICEBREAKER FRAGEN)

× Welche Pannen habt ihr beim Umbau schon erlebt? Wo mit dem Hammer auf den Finger geschlagen? Wann hat euch das letzte Mal etwas genervt, wo etwas gefreut, als jemand umbaute?

VERTIEFUNG

× Römer 12,1–3
× Wie können wir wahren Gottesdienst leben?
× Was meint Gott damit, dass unser Sinn angepasst wird?
× Wo lebt ihr als Kleingruppe mehr nach der Welt statt nach dem Sinn Gottes?
× Wo lebt ihr persönlich mehr nach dem Sinn der Welt – wo seid ihr euch vielleicht auch nicht sicher?

UMSETZUNG KONKRET

× Seid ehrlich: Wo gibt es Sätze, denen wir mehr glauben als dem Wort Gottes? Nehmt ein grosses Blatt, schreibt alles darauf, was euch in den Sinn kommt. Es müssen nicht nur eure Lügen sein. Es können auch die Lügen anderer sein.
× Macht Kreuze, was euch bekannt vorkommt. Wo entdeckt ihr jetzt, dass es Lügen sein könnten, denen ihr vielleicht auch unbewusst glaubt?
× Wenn das Vertrauen in der Gruppe gut ist, fragt einander, was die anderen glauben, welcher Lüge man glaubt. Versucht es positiv zu formulieren, so dass die Chance erkennbar wird – wenn es Jesus aufdeckt, dann kommt später neue Farbe drauf. (Wenn derjenige, welcher die Wahrheit hört und merkt, dass es nicht stimmt, belasst es dabei).

GEBET

× Betet für einander, dass immer mehr solche Lügen im Laufe der nächsten Woche aufgedeckt werden können. Dass wir nicht einfach blind hin und her geschleudert werden von irgendwelchen Meinungen, sondern dass wir erkennen können, was die Wahrheit ist und wo wir Lügen glauben.

INFO(S)

× Nächste Woche werden wir schauen, was genau mit diesen Lügen zu tun ist und was wir in unserem Prozess der Renovation tun können.

IN DER HAND DES MEISTERS

TEIL 2

46

STILLE ZEIT

Anstreichen: Das neue Anziehen

TAG 1 Renovation! Auch diese Woche: Cool bist du wieder dabei. Letzte Woche haben wir geschliffen, haben wir gearbeitet, es ging darum Lügen in unserem Leben aufzudecken. Das wollen wir jetzt konkretisieren. Denn letztlich haben wir noch nichts gewonnen, wenn wir einfach Lügen aufdecken.

Nur weil die Farbe von dem Fensterladen weggekratzt ist, ist noch nichts besser. Denn nicht selten kommen unter der kaputten Farbe, unter der Farbe mit welcher wir vielleicht unser Leben schöner anstreichen möchten, «faule» Holzabschnitte heraus oder vielleicht sogar giftige Stoffe, die unser Leben zerstören. Lügen sind nicht einfach Lügen. Es gibt Lügen, die unser Verhalten beeinflussen, wo wir vielleicht wegen einer Lebenslüge nicht die Freiheit leben, welche wir dürften.

Aber es gibt auch Lügen, welche unser LEBEN schlicht kaputt machen. Zerstören. Es sind Lügen, die uns auffressen und an den Grund der Verzweiflung führen.

Deshalb noch einmal zur Repetition:

Wie können wir den Lügen auf die Schliche kommen, die wir glauben?

a. Bewerte die Dinge, die du sagst.
b. Wo bist du besonders empfindlich?
c. Wie heissen die Versuchungen, denen du ausgesetzt bist?
d. Wo hast du Angst in deinem Leben?

Lies in deinen Notizen von letzter Woche nach – nimm dir dazu Zeit (mindestens 10 Minuten) und stell dich der Frage: Was hat das jetzt mit deinem WEND gemacht?

Heute ermutige ich dich mit **Jesaja 55,7+8**:

«Wer seine eigenen Wege gegangen ist und sich gegen den HERRN aufgelehnt hat, der lasse von seinen bösen Gedanken und kehre um zum HERRN, damit er ihm vergibt! Denn unser Gott ist reich an Güte und Erbarmen. Meine Gedanken – sagt der HERR – sind nicht zu messen an euren Gedanken und meine Möglichkeiten nicht an euren Möglichkeiten.»

Amen, damit ist so viel gesagt. Lasst es mich noch auf den Punkt bringen. Umkehr beginnt im Denken, nicht im Handeln. Aber es ist ein Denken, das ins Handeln führt. Denn sonst machen wir Gott klein. Wir sind Meister Gott in ein Schema zu packen. So und so funktioniert das – NEIN! Gott ist Gott und er will dich zurück! Er will, dass DU umkehrst von deinen bösen Gedanken. – Merkst du, es sind nun nicht einfach nur Lügen – es sind plötzlich böse Gedanken. Plötzlich zeigt Gott uns, Lügen sind nicht okay. Lügen trennen uns von ihm. Denn er ist die Wahrheit (Johannes 8,32) und der Vater der Lüge ist der Teufel (Johannes 8,44). Das heisst, wenn wir der Lüge glauben, sind wir nicht – und können wir nicht – bei Gott sein.

Was heisst das? Es ist wichtig, dass, wenn wir Lügen entlarven, wir diese Lügen auch bekennen und Busse tun, die Lügen als Sünde ans Kreuz bringen.

× Was sind das in deinem Leben für Lügen? Schreibe diese Lügen auf ein Blatt, diese von letzter Woche, oder auch solche vom WEND oder von heute. Lügen, die wir mehr glauben als Gottes Wahrheit. Verbrenne dieses Blatt und tue auf deine Art und Weise Busse. Dabei geht es nicht um ein Ritual sondern um dein Herz. Im Herzen Reue zeigen. Kannst du das?

TAG 2 Lass uns auch heute noch einmal diesen Weg zum Kreuz besser anschauen. Was hast du gestern erlebt? Als du dieses Papier verbrannt hast, als du Reue gezeigt hast? In den meisten Fällen überkommt einem die grosse Liebe und die Zusprache: Es ist okay, ich liebe dich trotzdem. Falls du das nicht so erlebt hast, lass es mich dir sagen: Jesus liebt dich trotzdem. Keine Sünde ist zu gross. Wenn es dir echt Leid tut, dann hat er dir vergeben.

Was? Du denkst, das stimmt nicht? DAS IST EINE LÜGE! Welche Lüge steckt dahinter? Lasst es uns erforschen. Genau! Gott ist zu klein, dass er sich meiner Sünde annimmt! Oder vielleicht diese Lüge: Gott kann mich nicht lieben, weil ich...! Oder wenn du wüsstest, was ich... dann könntest du nicht so etwas über Gott sagen – er würde sich sicher von mir abwenden...

Wir sind Weltmeister im Glauben von Lügen. Lasst uns diese Fähigkeit zu glauben auf die Wahrheit anwenden. Der Gang zum Kreuz zu der Vergebung ist ein erster wichtiger Schritt. Es ist aber auch ein harter Weg. Denn letztlich muss ich zugeben: Ich kann es nicht, ich schaffe es nicht. UND schon wieder eine LÜGE! DU Kannst, weil Christus in dir KANN!

Ich möchte an dieser Stelle einfach noch ein paar Lügen aufzählen, die aus Erfahrung oft in uns versteckt sind. Höre beim Lesen gut hin (Wenn möglich lies laut, hör dir zu und frag dich: Bin ich das?) Wenn du nur ein wenig merkst, das könnte sein, dann lies nicht weiter, sondern sprich mit Jesus, schlage die Bibel auf, such Gottes Wahrheiten und sage dir diese zu. Also los geht's:

- Gott, ich habe mehr Ahnung als Du! Ich weiss, was ich brauche! Ich brauche einen Freundin, ich brauche SEX ...
- Ich bin nur geliebt, wenn ich Anerkennung von Menschen bekomme.
- Ich fühle mich benachteiligt, immer muss ich den ersten Schritt gehen, immer ich verzichten – ich bin so arm...
- Es steht mir zu, dass ich das bekomme, was ich verdiene zu bekommen.
- Der Chef sieht nicht was ich tue, ich werde nicht anerkannt. Ergo ich bin nichts Wert, fehl am Platz, zu nichts zu gebrauchen.
- Ich bin unwürdig ein Kind Gottes zu sein. Gott kann mich nicht lieben.
- Ich bin nur soviel wert, wie ich leisten kann. Ich bin nur soviel wert, wie ich Zahltag bekomme Ende Monat.
- Wenn ich diese Sünde besiegt habe, dann werde ich... (die Wenn-dann-Lüge)
- Ich bin nicht so gut wie...
- "Ich kann nicht, weil ich krank bin"-Lüge!
- Ich bin einfach so...
- Das muss ich einfach akzeptieren ...

- Hast du neue Lügen entdeckt? Bring sie ebenfalls ans Kreuz. Vernichte sie – benenne und bekenne es. Lass nicht zu, dass schlechte Einflüsse dein Leben kaputt machen, denn bei Jesus ist Leben (Johannes 10,10), Jesus ist das Leben!

TAG 3 Der erste Schritt und ein sehr wichtiger Schritt ist nun getan. Wir haben abgeschliffen. Wir haben gewagt unter die Oberfläche zu schauen, gratuliere! Als Kleingruppe oder auch in einer Zweierschaft empfehle ich immer, feiert diesen Moment. Geniesst diese neue Freiheit. Sagt es euch immer wieder, ihr müsst es euren Seelen zurufen – Jesus hat euch frei gemacht. Er hat die alte Farbe abgekratzt. Er hat euch gezeigt, was weg muss, mit ihm habt ihr es abgetragen. Er ist dafür am Kreuz gestorben. Es ist auch eine super Möglichkeit zusammen das Abendmahl zu feiern. Wenn ihr das könnt, macht doch das jetzt.

Erzählt einander von euren Erlebnissen. Was habt ihr vors Kreuz gebracht? Nicht um euch zu blamieren oder die anderen vor den Kopf zu stossen – es ist immer auch wichtig die Grenzen in einer Kleingruppe zu kennen. Aber um einander auch zu unterstützen, zu tragen. Es kann wie eine Art Rechenschaftsbeziehung sein und entstehen.

TAG 4 WOW, Jesus ist gross. Halleluja! Jetzt haben wir die Farbe abgeschliffen, wir haben es zu Jesus ans Kreuz gebracht. Der Laden ist zwar im Moment sauber, aber er ist auch anfällig. Anfällig auf die Wetterlage, es kommen neue Lügen und wir werden dann darauf hereinfallen. Deshalb reicht es nicht den Laden abzuschleifen. Wir müssen das Holz, unsere Grundlage, gut schützen und mit einer «Grundierung» behandeln. Was bedeutet das? Nur weil wir Lügen aufdecken und sie zum Kreuz bringen, ist unser Lebensgrund nicht fest. Wir brauchen eine Grundlage, eine Grundfarbe, welche die Lebensfarbe besser halten lässt. Im Glauben heisst das konkret, wir müssen unsere Lügen

durch Wahrheiten aus dem Wort Gottes ersetzen. Wahrheiten, welche tief in unser Leben einziehen müssen.
Wir haben also den 1. Schritt gemacht und die Lügen ans Kreuz gebracht. Der 2. Schritt heisst: Ich lerne, was es heisst das Neue anzuziehen. Ich lerne, was es heisst, dass die Wahrheit in mein Leben hineinkommt.

Lass es mich anders formulieren: Wenn wir lernen, dass uns die Lügen zu der Wahrheit Gottes führen und wir statt den Lügen die Wahrheiten aufnehmen, dann ist die Renovation ERFOLGREICH und dann dienen uns die Lügen sogar, dass wir weiterkommen. Das nennt die Bibel dann den Prozess der Erneuerung. Ich entlarve die Lüge und finde und suche eine Biblische Wahrheit, die ich dieser Lüge entgegen halten kann.

Johannes 8,32 «Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen».

Mündiges Leben als Christ heisst, im Bibelstudium finde ich Wahrheiten, mit denen ich meine Lebenslügen ersetzen kann. Ich lese die Bibel nicht nur zu Ermutigung, ich lese sie um neue Wahrheiten über Gott zu entdecken. Doch, und jetzt wird es spannend, dazu müssen wir die Wahrheiten der Bibel, die Wahrheiten Gottes, kennen.

× Nimm dir heute Zeit und lese Johannes 8 – ja genau, das ganze Kapitel. Schreibe dir dabei die Wahrheiten heraus, was und wie Gott über dich denkt. Was sind seine Wahrheiten?

TAG 5 Wir lernen das, was wir lernen, direkt von Jesus. Jesus wurde vom Teufel in der Wüste versucht. Der Teufel, der Durcheinanderbringer, der Lügner schlechthin, der Vater der Lüge, der nur ein Ziel hat: unseren TOD. Wie ging Jesus mit diesen Versuchungen der Lüge um?

Vergessen wir nicht: Jesus hat 40 Tage nichts gegessen, er läuft am Limit. Wenn ich denke, wie das ist, wenn ich wenig esse oder faste, da habe ich keine NERVEN, bin ständig gereizt, kämpfe mit Gedanken, ich bin der ärmste, wieso mache ich das usw... Und obwohl Jesus den Teufel auch einfach hätte wegbefehlen können, er hätte ihn mit einem Fingerschnippsen auf den Mond jagen können, geht er da hindurch, damit wir lernen können.

Die Geschichte kannst du in **Matthäus 4,1–10** nachlesen.

1. Der Teufel kommt und sagt: Wenn du… dann mach doch aus diesem Stein Brot. Was passiert hier? Der Teufel kommt und sagt: Hilf dir doch selbst. Du bist doch selbstständig, du brauchst doch keine Hilfe. Und obwohl Jesus vom Gefühl her Hunger hatte und nicht unbedingt das Wort «recht» hatte in diesem Moment – sondern der HUNGER real und präsent war, hat er der Versuchung widerstanden sein Leben selbst zu regeln. Denn es steckt dahinter die Lüge: Gott hat mich vergessen, ich muss mir selbst helfen. Er meint es nicht gut mit mir. Oder kurz: Bei Gott komme ich zu kurz. Es ist wichtiger meinen momentanen Hunger zu stillen als bei Gott zu leben. Was macht Jesus jetzt? Er hält Satan fadengerade einen Bibelvers entgegen und das kann er nur, weil er die Bibel gekannt hat. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

2. Der Teufel geht mit Jesus nach Jerusalem: Satan führt ihn auf den höchsten Punkt des Tempels. Wenn du bist, dann spring herunter und jetzt zitiert Satan die Bibel (5. Mose 6,16). Was macht Jesus? Er hält dem Teufel entgegen: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern». Was ist die Lüge, die Jesus hier entlarvt? Ich bin nur, wenn ich es beweisen kann. Jesus weiss, wer er ist, er muss es niemandem beweisen. Er hat seine Identität in seinem Vater 100%ig. Deshalb ist er auch «nur» von ihm abhängig. Und so sagt er «Ich kann nichts aus mir selbst heraus tun, ich tue nur, was ich meinen Vater tun sehe.»

3. Der Teufel versucht Jesus, in dem er ihm alles geben will, was er sieht. Einzige Bedingung, du musst vor mir auF die Knie. Was ist hier die Lüge? Wenn, dann… Wenn du das und jenes machst, dann… In der dritten Versuchung geht es um die Herrschaftsfrage. Ich gebe dir das und das, aber dabei musst du dich mir unterwerfen. Dann wirst du es haben. Der Teufel will, dass wir selber über unser Leben verfügen, anstatt Gott über uns verfügen zu lassen.

Jesus hält auch hier die Biblische Wahrheit entgegen. «Weg mit dir, Satan! In den Heiligen Schriften heisst es: Vor dem Herrn, deinem Gott, wirf dich nieder, ihn sollst du anbeten und niemand sonst.»

Was ist Lüge und was Wahrheit? Ist das Lüge, was ich glaube, oder ist das Wahrheit? Ich weiss nicht, was Wahrheit und Lüge ist. Aber Gottes Wort hat es definiert. Deshalb ist es so wichtig darin zu lesen, es zu studieren. Damit wir in unserem Leben erkennen, was Wahrheit ist, was Lüge ist. Ich hoffe und bete, dass du Lügen in deinem Leben erkannt hast – denn es haben alle Menschen solche Lügen.

× Meine Frage an dich: Kennst du biblische Wahrheiten, die du deinen Lügen entgegenhalten kannst? Geh auf die Suche. Lass dich beraten, frag deinen Pastor. Lerne solche Verse auswendig, sei kreativ dabei.

51
KLEINGRUPPE

IN DER HAND DES MEISTERS

TEIL 2

Anstreichen: Das neue Anziehen

EINLEITUNG INS THEMA:

- Lerne deiner Lüge eine konkrete biblische Wahrheit entgegenzuhalten.
- **1. Schritt:** Ich entlarve die Lüge als Lüge und bringe sie ans Kreuz. Ich bekenne Jesus, dass es mir Leid tut, dass ich dieser Lüge geglaubt habe (Jesaja 55,5–7).
- **2. Schritt:** Ich halte der Lüge einen ganz konkreten Bibelvers entgegen.

52

KLEINGRUPPE

MÖGLICHER EINSTIEG (ICEBREAKER FRAGEN)

× Wann hast du das letzte Mal etwas gemalt (eine Wand, ein Bild, ...)? Erzählt einander davon.

VERTIEFUNG

× Matthäus 4,1–10: Lest den Text nochmals genau durch.
× Was waren die Lügen, die Satan Jesus auftischte? Und wie reagierte Jesus?
× Was können wir im Bezug auf unsere Versuchungen und Lügen von Jesus lernen?
× Was lernen wir von den konkreten Antworten von Jesus?

UMSETZUNG KONKRET

× Bsp. Sammelt Lügen (jeder schreibt sie auf ein anonymes Blatt) und sucht gemeinsam biblische Wahrheiten, die ihr den Lügen entgegenhalten könnt.
× Wähle eine konkrete biblische Wahrheit für deine Lüge aus.

GEBET

× Bringt eure Lügen zum Kreuz. Betet füreinander.

INFO(S)

× Nächste Woche unbedingt dran bleiben, dann geht es um um den ganzen Bereich, wie wir das Eingelernte zum Lifestyle machen können. Wie können wir das bis jetzt Gelernte vertiefen, so dass es unser ganzes Leben durchdringt?

IN DER HAND DES MEISTERS

TEIL 3

Neue Gewohnheiten einüben

TAG 1 Hilfe annehmen ist keine Schande – sie zu brauchen, sie angeboten zu bekommen und sie doch nicht anzunehmen ist eine Schande.

Jedem ist klar: Bei einer Hausrenovation braucht es Hilfe. Das schafft man nicht allein. Doch beim eigenen Leben? Das eigentlich viel grössere und komplexere Haus, da meinen wir plötzlich alles alleine können zu müssen. Das ist ein Lüge. Lass dir helfen. Sprich mit Freunden, such deinen Pastor auf, hol dir Rat von geistlichen Vätern und Müttern. Such einen Mentoren. Aber vor allem, komm mit diesem lernenden Herzen zu Gott. Lass dir von ihm helfen, denn sonst kann dir niemand (auch nicht dein Mentor oder wer auch immer) helfen, wenn Gott unsere Herzen nicht vorbereitet.

Wir haben bis jetzt gelernt, dass unsere vom rauen Wetter und vom Leben gezeichnete Fassade oft und immer wieder Renovationsarbeit braucht. Nur so können wir Lügen erkennen, indem wir alte Farbe abschleifen. Manchmal kommt sogar ein krankes Krebsgeschwür zum Vorschein. Lügen, welche unser Leben zerstören wollen. Wir haben gelernt, dass diese Lügen abgeschliffen, entfernt werden müssen. Schadstoffe müssen weg und dafür kommt eine neue Grundierung: neue Wahrheiten. Und in dieser Woche geht es darum, dass wir diese Wahrheiten «versiegeln» können. Dass es keine Anstrengung sondern eine Gewohnheit wird den Wahrheiten zu glauben. Es soll zum Lifestyle werden. Stell dir vor, ein Leben, das von den Wahrheiten Gottes geprägt wird. Johannes 8,32 sagt, die Wahrheit wird euch frei machen. Das heisst dieser Lifestyle wäre ein Lifestyle der Freiheit. WOW. Bist du READY?

Lesen wir noch einmal **Römer 12,2:**

> «Passt euch nicht dieser Welt an, sondern ändert euch, indem ihr euch von Gott völlig neu ausrichten lasst. Nur dann könnt ihr beurteilen, was Gottes Wille ist, was gut und vollkommen ist, was ihm gefällt.»

Lasst uns das ganz praktisch anschauen mit dem Beispiel von Asaf. Er schreibt in Psalm 73 und schüttet Gott sein Herz aus.

Asaf war ein Worshipleiter von damals. Nein, eigentlich war er DER Worshipleiter. König David hatte ihn für das angestellt. Sein Job war es Worship zu machen. Das heisst, sein Job war es viel Zeit mit Gott zu verbringen. Doch in Psalm 73,3–15 lesen wir von einer Seite, die uns vielleicht erschüttert. Wie kann ein Lobpreisleiter so denken? Wir lesen dort, dass Asaf die Menschen beneidet, die Gott nicht kennen. Er beneidet die, für welche Gott gleichgültig ist. Er fragt sich: Ganz ehrlich, wieso bewahre ich mir ein reines Herz? Anders gesagt, wieso mühe ich mich ab? Alle haben alles, nur mir geht es nicht gut. Er müht sich ab Gott zu gefallen, aber anscheinend gelingt ihm nichts und allen anderen gelingt alles. Alle anderen haben Fun, Spass, Aktion, dürfen ihr Leben voll ausleben, brauchen sich an nichts zu halten, geben Vollgas im Ausgang, haben Erfolg im Job. Nur Asaf, der Arme, der sich so abmüht, ihm gelingt nichts. Ja klar – denkst du jetzt vielleicht – typisch so ein Selbstmitleidgetue, eigentlich eine Lügenparty. Denn wer zuletzt lacht, lacht am besten. Aber ehrlich: Geht es uns nicht auch oft so? Wieso jetzt warten, wieso nicht einfach das nehmen, was uns die Welt bietet? Heute nehmen, morgen bezahlen. Schulden, kein Problem. Sex vor der EHE, kein Thema, es machen es ja alle. Wieso auf Gott hören, vielleicht ist es ja sogar okay? Wieso Vater und Mutter ehren? Sie verstehen mich ja nicht, sie hören mir nicht einmal zu. Ausserdem sind sie einfach peinlich :-). Ja, wir haben tausend Gründe, wieso es für Asaf einfach gewesen wäre und warum es für uns schwer ist. Aber ehrlich?! Du glaubst derselben Lüge wie Asaf, wenn du den einen oder anderen

Gedanken schon gedacht hast. Wir vergleichen uns mit anderen Menschen und denken aufgrund dessen, was wir sehen und spüren, Gott meint es nicht gut mit mir. Oder Gott ist nicht gerecht. Gott ist ein Spielverderber. Die wahre Freude entzieht er mir. Ich muss für mich selbst sorgen… so dann oft unsere Konsequenz.

Und genau hier können wir von Asaf lernen. Obwohl Asaf all diese Lügengefühle von Zweifel bis zu seinem Frust, hin zum Selbstmitleidbad, durchgeht. Sein Schluss ist anders.

Wir lesen in Psalm 73,17+18, dass Asaf in den heiligen Tempel ging und dort Gott einfach seinen ganzen Balast ablegte. Weil er wusste, ich bin nicht allein. Die Lügen sind auf dem Tisch, sie sind entlarvt. So geht es ihm, das muss er nun nicht mehr leugnen. Aber jetzt braucht er Hilfe und wer könnte ihm besser helfen als Gott allein? In den heiligen Tempel zu gehen heisst nichts anderes, als dass Asaf die Gemeinschaft mit Gott suchte.

Hier die Herausforderung für den heutigen Tag:

- Wo ist dein heiliger Tempel? Wo kannst du ungestörte Zweisamkeit mit Gott haben, wo du ganz ehrlich mit Gott über deine Gefühle, Früste, LÜGEN sprechen kannst?
- Ist es dran wieder einmal so eine Zeit in deinem heiligen Tempel zu verbringen?
- Ist es dran einen heiligen Tempel zu gestalten? Einen Ort, an dem du SICHER bist und dich wohlfühlst, über alles in dir zu sprechen?

Tipps:

- Organisiere dir einen Raum, in dem du mit Kerzen eine coole Atmosphäre gestalten kannst. Beginne mit: Hey Gott, hier bin ich… und dann lass dir Zeit. Lass dir zeigen, was in dir abgeht.
- Mach dir Notizen, führe einen schriftlichen Dialog. Du schreibst deine Gedanken mit einer Farbe. Wenn du das Gefühl hast, jetzt antwortet Gott, dann schreib das in einer anderen Farbe.
- Sei kreativ. Zeichne. Höre Musik, sei bereit alles herherauszuschreien, was dich bewegt. Vielleicht auch die Sehnsucht Gott tiefer und inniger zu erleben.

TAG 2 Wie ging Asaf mit seinen Gefühlen um? Es ist oft wie ein Zauber, ein Geheimnis, etwas, das schwer in Worte zu fassen ist. Denn es ist göttlich und wie könnte man in menschlichen Worten göttliches Wirken erklären?

Asaf schrieb alles auf, was ihn bewegt hatte, was er in sich beobachtet hatte, was er gefühlt hatte und was er als Frust alles verspürt hatte. Und dann, wir lesen es nicht, aber etwas hat sein Herz berührt. Denn plötzlich schreibt er:

> **Verse 22**: Als ich verbittert war und mich vor Kummer verzehrte, da war ich dumm wie ein Stück Vieh.

Krass, oder? Etwas ist passiert, so dass Asaf plötzlich eine ganz neue Sicht bekommen hat. Ein Stück Vieh – krass. So

dumm? Ja, aber genau so sind wir oft und es tut uns gut auf diese Wahrheit selbst zu kommen.

Asaf wird schlagartig klar: Ich habe einer Lüge geglaubt. Doch anstatt das einfach für sich im Kopf zu denken – vielleicht wie du jetzt zustimmend das auch denkst – bringt Asaf sein Bekenntnis auf Papier. Deshalb können wir es heute lesen und lernen.

Er kommt zu Gott und er sagt es, er spricht es aus, er schreibt es auf: «Gott, es tut mir Leid. Ich bin dieser Lüge aufgesessen und jetzt bringe ich es zu dir.» Im **Vers 23** hiesst es wörtlich

> «Jetzt aber, bleibe ich immer bei dir. Du hältst mich an deiner Hand. Du führst mich nach deinem Plan und nimmst mich am Ende in Ehren auf.»

Was für eine Wahrheit, die Gott hier auch über deinem Leben ausspricht. Er sagt, wenn du mir vertraust, dann nehme ich dich an die Hand und ich führe dich nach meinem Plan und am Schluss nehme ich dich in EHREN auf. Und als ob das noch nicht genug wäre, heisst es in **Vers 28**:

> «Ich aber darf immer nahe sein, mein Herr und Gott, das ist mein ganzes Glück.»

Lass dir das auf der Zunge zergehen. Von total verzweifelt, verzagt, ratlos und hoffnungslos hin zu mein ganzes GLÜCK.

Das passiert, wenn wir Lügen entlarven. Wir werden ständig renovieren. Wir werden immer wieder neue Lügen entdecken. Aber wenn wir uns davon nicht herunterreissen lassen sondern sagen, yes, dieses Abenteuer gehe ich ein, dann werden wir entdecken, dass wir Hand in Hand mit Gott unterwegs sind. Es wird dich alles kosten, denn nur so werden unsere Lügen aufgedeckt, wenn es uns alles kostet. Aber es gibt gleichzeitig auch nichts Genialeres als zu erkennen, dass Gott uns über alle Massen liebt. Und wenn Gott uns ehrt, was für ein Moment wird und muss das sein – gewaltig.

Asaf war DER Worshipleader und doch musste er es immer wieder lernen. Wir müssen einander helfen, in Kleingruppen, in Freundschaften. Wir müssen einander helfen, damit dieser Prozess zu einem Lebenstil werden kann. Lügen aufdecken als Lebensstil. Überlege dir heute: Wen kannst du fragen, der dich immer wieder reflektieren könnte, dich auf Lügen aufmerksam machen? Der dich kennt und der auch weise genug ist, dir die Wahrheit gut und sanft zu sagen?

× Überlege dir auch: Wer in deiner Kleingruppe braucht deine Ermutigung, deine Fürsorge, damit auch ihr vielleicht in diesen Lebenstil einsteigt? Denn eines ist sicher: Gott «butzt» nicht runter, er baut auf. Wenn wir zu ihm kommen, ehrlich und echt, dann baut er uns mit seiner Liebe wieder auf. Deshalb ist dein Job heute: Ermutige jemanden, der am Boden ist. Zeige ihm, es gibt Hoffnung. Die Hoffnung lebt in dir. Und so kannst du trotz schweren Umständen immer wieder Menschen aufbauen, ohne den Fokus vielleicht auch zu sehr auf andere Menschen zu legen.

TAG 3 Sprüche 4,23: Bewahre dein Herz.
Unser Herz bewahren bedeutet, es ist kein Zufall, keine Führung, kein Gott oder Teufel, der unser Herz besitzt oder nicht. Es heisst, wir sind Besitzer unserer Herzen. Jeder Mensch, du und ich, wir werden vor Gott einmal für unser Leben gerade stehen müssen. Wir können dann nicht sagen: «Ja aber, der Nachbar hat mich abgelenkt, oder der Teufel war bei mir besonders fleissig. Oder: «Wenn jemand meine Eltern gehabt hätte...» Klar, vieles im Leben, in meinem Leben oder im Leben anderer, verstehe ich nicht, kann ich nicht einordnen. Wieso müssen einige so viel ertragen? Aber ehrlich gesagt, es ändert nichts an der Tatsache, dass wir niemandem die Schuld geben können. Wir sind für unser Herz verantwortlich. Das heisst, im Herzen werden die Weichen gelegt. Im Herzen ist der Ursprung unserer Motivation, ist der KERN unseres SEINS. Wenn wir Jesus anschauen und beobachten, wer er im Kern war, dann wird ganz offensichtlich: Er war einer, dem bewusst war, trotz seiner Göttlichkeit, ich brauche die Abhängigkeit von Gott, meinem Vater. «Ich tue nur, was ich den Vater tun sehe.» Unser Vater hat einen genialen Plan für dein Leben. Er zeigt ihn uns Step by Step. Daher brauchen wir die Ausrichtung nach oben. Jesus betete in Johannes 17 für dich und uns – seine Jünger. Er betete, dass Gott uns nicht aus dieser Welt herausnehmen soll, sondern, dass er uns vom Bösen bewahrt. Nicht das Äusserliche in erster Linie, sondern das Innere, welches unsere Herzen vergiftet und uns einredet, wir seien arm oder hilflos oder benachteiligt. IN WAHRHEIT sind wir Priester Gottes, eine heilige Nation, herausgerufen den Armen frohe Botschaft zu verkünden, auszurufen Gnadenjahre des Herrn. (Weisst du, wo das in der Bibel steht?) Oft sind wir zwar heilige, haben aber keine Grundierung. Wir wissen nicht, wo die Worte der Wahrheit stehen. Dabei ist Gottes Wort, sein «Lieblingsbuch» Es ist, als ob du dich nicht für ihn interessierst, wenn dich die Bibel nicht interessiert. Darf ich dich fragen? Lebst du für Jesus oder sollte Jesus für dich leben? Jesus betet für dich und mich, dass wir mit immer mehr Lebensbereichen zu ihm durchbrechen können, dass wir immer mehr Menschliches ablegen können und wirklich Göttliches in unserem Leben erkennen.

Wie können geistliche Wahrheiten zu Gewohnheiten werden? Als erstes sei gewarnt. Dieser WEG, wenn du ihn beschreitest, ist kein einfacher. Der Anfang ist das schwierigste. Aber wenn es dann gestartet ist, dann wird es immer einfacher ...

1. Sprich Wahrheiten laut aus. Die Strategien desTeufels gehen sehr oft über Gedanken, im Kleinen, im Verborgenen, dort wo wir uns in Sicherheit fühlen. Oft tönen die Gedanken nach unseren Gedanken, aber das sind sie nicht. Gedanken wie: «Ich kann das nicht...»; Gedanken wie: «Ich bin nicht würdig...»; Gedanken wie: «So wäre ich auch gerne...» Wenn wir die Gedanken laut aussprechen und hören, dann merken wir – das stimmt gar nicht. Dann können wir die Wahrheit auch wieder laut vorsagen. Z.B. Wenn Gott sagt ich kann, dann kann ich auch. Wenn Gott das von mir will, wird er mich auch versorgen...

Wahrheiten müssen unserer Seele immer wieder proklamiert werden. Und dann werden auch die Gefühle stimmen. Gefühle sind gute Nachfolger aber schlechte Leiter. Wir müssen die Wahrheiten laut aussprechen. Das machen wir im Worship.

Wahrheit in Worte fassen verändert unsere Gefühle. Wahrheit laut aussprechen bringt Ordnung in deine diffusen Gefühle.

× Psalm 139,14 laut aussprechen, ich glaube das. Es ist etwas anderes, als wenn ich es einfach nur denke...

2. Schreibe dir Wahrheiten auf, klebe sie im WC an den Spiegel. Lerne Wahrheiten auswendig, studiere sie, sprich darüber... Mach es zur Aufgabe Wahrheiten Gottes unter die Menschen zu bringen, indem du sie im Herzen bewegst. Nur dadurch kannst du dein Herz bewahren. Lies dazu Psalm 1,1–3.

TAG 4 Super, du bist immer noch dabei, das zeigt, du WILLST. Gratuliere! Heute wird es persönlich und es wird wirklich echt cool. Denn wenn du das machst, dann wirst du Jesus in einer neuen Tiefe und in einer neuen Dimension begegnen.

Gestern lernten wir, dass du die Wahrheit laut aussprechen sollst. Das ist richtig und auch gut. Aber heute gehen wir einen Schritt weiter. Sprich die Wahrheit nicht nur laut aus, sondern auch für dich persönlich. D.h. zum Beispiel du kennst sicher die bekannten Verse aus 1. Korinther 13, 4–5: «Die Liebe ist geduldig und freundlich. Sie ist nicht verbissen, sie prahlt nicht und schaut nicht auf andere herab. Liebe verletzt nicht den Anstand und sucht nicht den eigenen Vorteil, sie lässt sich nicht reizen und ist nicht nachtragend. Sie freut sich nicht am Unrecht, sondern freut sich, wenn die Wahrheit siegt. Liebe ist immer bereit zu verzeihen, stets vertraut sie, sie verliert nie die Hoffnung und hält durch bis zum Ende.»

Coole Wahrheit. Nun ist es aber auch eine Wahrheit, dass diese Liebe in uns wohnt durch den Heiligen Geist. Wer will, kann das gerne nachlesen (Galater 5,22). Deshalb die Aufgabe: Setz statt Liebe deinen Namen ein, in meinem Fall tönt das so:

Michi ist geduldig und freundlich. Michi ist nicht verbissen, er prahlt nicht und schaut nicht auf andere herab. Michi verletzt nicht den Anstand und sucht nicht den eigenen Vorteil, er lässt sich nicht reizen und ist nicht nachtragend. Michi freut sich nicht am Unrecht, sondern freut sich, wenn die Wahrheit siegt. Michi ist immer bereit zu verzeihen, stets vertraut er, Michi verliert nie die Hoffnung und hält durch bis zum Ende.

Oh, ja… spürst du es? So viele Punkte, in denen Jesus mir noch helfen kann. Und doch ist es die Wahrheit, das bin ich. Jesus in mir ist das und ich will, dass dieser Jesus immer mehr von meinem Leben kontrollieren darf. Das geht aber nicht, solange ich an den Lügen festhalte. «Das kann ich niemals…» oder «vielleicht Michi, aber ich sicher nicht…» oder «Das will ich nicht, ich will kein Freak werden…»

Nun, du hast die Wahl Nachfolger Jesus zu sein oder nicht. Dass du so lange schon dabei bist zeigt deine Sehnsucht und so ermutige ich dich. Sei ein Wahrheitskämpfer. Nimm es in Anspruch und du wirst merken, wie Jesus immer mehr das wird, was die Bibel auch als Wahrheit verkündet. Weil wir im Vertrauen auf sein Wirken daran festhalten und sagen – genau das bin ich und das kann ich.

× ToDo: Übe Geduld. Nimm die längste Schlange an der Kasse, nicht die kürzeste. Sprich mit den Menschen statt dich zu ärgern. Bete für Menschen statt sie zu beschimpfen. Jemand sagte mal: Segne statt fluche. Vielleicht ist das deine Aufgabe für den heutigen Tag?

Etwas Weiteres, das wichtig ist, damit die Wahrheiten wirklich in dein Herz rutschen: Bete die Wahrheiten. Sag sie laut auf, sag sie in der persönlichen Form, sag sie zu dir selbst und besprich dabei die Gefühle, welche entstehen, mit Jesus. Aber nicht im Sinn: Oh, Jesus, das kann ich nicht… dann trägst du ihm nur deinen Lügen vor… Nein, sondern sage ehrlich: Oh Jesus, das ist dicke Post. Ich glaube nicht, dass ich es schaffe, ich bin unfähig – aber ich weiss, das sind LÜGEN. Du sagst was anderes. Hilf mir, dass ich an dieser Verheissung festhalte. Dann bist du wie Asaf, von dem wir vor einigen Tagen gelesen haben. Und Jesus wird dir im Gebet und im Alltag begegnen. In 2. Ko-

rinther 10,5 heisst es, dass es möglich ist unser Denken unter die Wahrheit Gottes zu stellen. Das bedeutet, es ist nicht einfach, aber es geht. Herr hilf mir, dass ich all mein menschliches Denken gefangen nehmen kann, ich unterstelle es dir Jesus Christus, weil ich dir gehorche. Ich sage das laut und in der ICH-Form. Ich bete, ich komme zu Jesus, ich bin in dieser Beziehung und so komme ich in den Schutzraum Gottes. Ich bleibe nicht allein.

TAG 5 Bist du bereit für den Entspurt der Renovation? Was tun, damit das Renovieren zum Lebensstil wird? Wahrheiten laut aussprechen, sie in der ICH-Form aufsagen und auch mit Jesus darüber sprechen – beten. Das bis jetzt. Doch das alles ist erst der Anfang. Denn wirklich cool wird es, wenn der Text plötzlich lebendig wird wie es uns in Johannes 1,14 versprochen ist. Deshalb extrem wichtig:

Meditiere über den neuen Wahrheiten, die du entdeckst. Die Wahrheit Gottes soll dein letzter Gedanke vor dem Einschlafen sein, sie soll der erste Gedanke beim Aufwachen sein. Gottes Wahrheiten sollen dein Leben steuern und lenken und immer und überall begegnen. Psalm 1,2: Gott, ich möchte deine Gedanken denken ...Wir können unser Denken steuern. Gott sagt in **Josua 1,9**

«Sprich die Weisungen aus meinem Gesetzbuch ständig vor dich hin und denke Tag und Nacht darüber nach, damit dein ganzes Tun an meinen Geboten ausgerichtet ist. Dann wirst du Erfolg haben und wirst alles, was du beginnst, glücklich vollenden.»

Also, tu es, nimm Josua 1,9 und meditiere darüber. Verbring Wochen, Monate damit, solange bis Jesus dich weiterzieht.

Was meine ich mit Meditieren? Nun, ich will es kurz erklären: «nachdenken» über einen Vers oder einen bestimmten Textabschnitt. Wie kann ich das leben, was hat es mit meinem Leben zu tun, was erfahre ich in diesem Text über Gott, was über mich oder meine Mitmenschen? Es ist ein Nachdenken, welches auf Gott ausgerichtet ist. Meditieren ist, was eine Kuh macht. Sie schluckt es, nimmt es wieder hervor, kaut es noch einmal, schluckt es wieder runter und dann noch einmal...

Immer wieder denselben Vers hören. Bibelverse aufhängen, kreativ lernen, auswendiglernen. Vielleicht denkst du jetzt, das kann ich nicht. Das ist ein Lüge. Wir können so viel auswendig. Wir wissen Werbung, wir können Lieder zitieren. Aber mit der Bibel haben wir Mühe. Weshalb? Wahrheit... Lüge... Ich glaube, ich kann es nicht.

Noch einmal **Johannes 8,32**, damit er wirklich in uns drin bleibt:

Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.

«Gottes Wahrheit für unser Leben, das macht uns frei.» Darin steckt so ein grosses Potenzial. Es hilft uns menschenunabhängiger zu werden. Weil ich weiss, Gott steht zu mir, ob ich jetzt den Job gut gemacht habe oder nicht. Ich weiss, ich bin geliebt von Gott, auch wenn mich andere nicht lieben. Jesus will, dass wir in der Freiheit leben. Lasst uns aufbrechen in die Freiheit.

× Wie kannst du mehr über Gottes Wort meditieren, lass dir konkret etwas einfallen – sei kreativ auch für deine Kleingruppe.

59
KLEINGRUPPE

IN DER HAND DES MEISTERS

TEIL 3

Anstreichen: Das neue Anziehen

EINLEITUNG INS THEMA:

× Konzept Lüge und Wahrheit anhand von Psalm 73 angeschaut

Vier Wege um Gewohnheiten zu entwickeln:

× 1. Sprich die Wahrheit laut aus.
× 2. Sprich die Wahrheit für dich aus.
× 3. Bete die Wahrheit.
× 4. Meditiere über der Wahrheit.

60

KLEINGRUPPE

MÖGLICHER EINSTIEG (ICEBREAKER FRAGEN)

- Was verstehst du unter einer Gewohnheit?
- Was tust du alles aus reiner Gewohnheit? Tauscht darüber aus: z.B. Zähneputzen, dich waschen, essen, etc.
- Was braucht es um etwas zu einer Gewohnheit zu machen?
- Wie helfen gute Gewohnheiten?

VERTIEFUNG

- Worin lieg der Unterschied die Bibel einfach zu lesen oder die biblischen Wahrheiten ganz persönlich für sich zu nehmen?
- Warum waren David und Josua die Auseinandersetzung mit Gottes Wort so wichtig? Was hatte es für Auswirkungen in ihrem Leben? Psalm 1,2/ Josua 1,9
- Was meint Jesus in Johannes 17,15–17? Welchen Stellenwert gibt er Gottes Wort?
- Fasst gemeinsam den Prozess der Erneuerung für euch zusammen: 1. Abschleifen: Das Alte ablegen (Lügen entlarven) 2. Anstreichen: Das Neue entdecken (konkrete biblische Wahrheiten entdecken) 3. Einziehen: Neue Gewohnheiten entdecken
- Was ist jedem von euch in dieser Serie persönlich wichtig geworden?

UMSETZUNG KONKRET

- Übt die vier Schritte zur Gewohnheit ganz konkret ein. Gerade jetzt.
- Lernt gemeinsam einen Bibelvers (eine geistliche Wahrheit) auswendig und fragt euch nächste Woche wieder ab.

GEBET

- Betet gegenseitig für die konkreten Vorhaben.

BORN TO SHINE

TEIL 1

61

STILLE ZEIT

Im Glauben Wagnisse eingehen

TAG 1

1. Timotheus 2,4 «Gott will, dass alle Menschen gerettet werden.»

Jesus hat sein Leben gegeben, damit dies möglich wird. Die Frage ist, was können wir als sein Bodenpersonal dazu beitragen, damit Menschen gerettet werden? Wie kann ich so leben, dass ich es nicht nur selber geniesse gerettet zu sein, sondern auch Wagnisse eingehe, um anderen dazu zu verhelfen?

Wir leben häufig eine Gottesbeziehung, die so aussieht: Ich bin der König und Gott muss sich um meine Bedürfnisse kümmern. Es ist wichtig, dass es mir gut geht. Wichtiger, als ob Gottes Ziele zum Ziel gelangen. Gott, was sind eigentlich deine Ziele? Hast du das schon mal gefragt? Gott, was ist dir wichtig? Ich möchte das tun, was du segnest. Zeige mir, was das ist.

Wir möchten uns in dieser Woche fünf konkrete Schritte anschauen, wie wir zu einem Lebensstil kommen können, der Wagnisse eingeht. Dazu gibt es eine Person in der Bibel, die uns helfen kann. Er heisst Jonathan und ist einer der treusten und gottesfürchtigsten Menschen, die je gelebt haben. Die Geschichte von ihm, die wir anschauen werden, findet mitten in einer angespannten Situation statt. Israel wird von den Philistern unterdrückt. Die Israeliten sind ratlos, verstecken sich in Höhlen und haben Angst. Ihnen war es verboten Waffen aus Metall zu fertigen, während die Philister top ausgerüstet waren. Menschlich gesehen war die Sache entschieden. Und dann geschieht Folgendes: Lest dazu **1. Samuel 14,6–15**.

Es ist nicht nur schön zu lesen, was in diesem Text geschieht. Aber da passierte etwas Übernatürliches, das sie nicht planen konnten, das sie auch nicht wussten. Aber offensichtlich stellte sich Gott zu ihnen, zu dem was sie da taten! Dies war der Beginn, dass sich Israel wieder aus dem Diktat der Philister befreien konnte.

× In dieser Woche wollen wir darüber nachdenken, wie wir Wagnisse eingehen können um andere für Jesus zu gewinnen. Welche Nichtchristen in deinem Umfeld liegen dir besonders am Herzen? Schreibe sie auf eine Liste und bete für sie, dass sie Jesus finden dürfen.

TAG 2 Das Erste, was Jonathan tut: Er entscheidet sich im Glauben Wagnisse einzugehen. Aber was sind Wagnisse? Alles, bei dem du anfangs noch nicht weisst, wie es am Ende rauskommt. Und weil du es nicht weisst, bist du kein Wissender, sondern ein Glaubender. Für Jonathan ist es ein Wagnis die Philister anzugreifen. Sie sind besser ausgerüstet, besser positioniert und an Grösse überlegen. Jonathan ist sich dessen bewusst, denn er sagt:

1. Samuel 14,6 «Vielleicht hilft uns der Herr, denn für ihn spielt es keine Rolle, ob wir viele oder wenige sind.»

Vielleicht… Jonathan hat keinen Garantieschein, dass es funktioniert, aber er sagt sich: «Hey, ich will dabei sein, wenn Gott etwas tut.» Es gibt keinen Vertrag mit Gott, dass unser Leben immer easy verläuft und alles aufgeht. Aber Jonathan rechnet mit Gott und begnügt sich nicht damit bequem in der Höhle sitzen zu bleiben. Der Status quo ist ihm zu wenig, er will hinaus, etwas wagen und erleben. Wieso kann er das? Weil er weiss, dass er einen starken Gott auf seiner Seite hat. Ich habe einen Gott auf meiner Seite, der mit viel oder wenig Grosses erreichen kann. Für ihn spielt es keine Rolle, was ich für eine Ausbildung habe, ob ich wortgewandt bin, ob ich im Kriegsgefecht ausgebildet wurde oder nicht. Für ihn spielt es nicht einmal eine Rolle, wie alt ich bin! Für ihn ist es egal, was für eine Position ich habe. Ich habe einen mächtigen Gott. Die Frage lautet: Wie mächtig ist dein Gott?

Wann gingst du das letzte Mal ein Glaubenswagnis ein? Vielleicht indem du jemandem von deinem Glauben erzählt hast oder indem du bei ethischen Fragen nein gesagt hast, wo andere ja gesagt haben. Du merkst: Jetzt wird es ein Risiko, jetzt wird es schwierig, denn andere könnten komisch von dir denken. Jonathan hat sich entschieden aufgrund der Grösse seines Gottes ein Wagnis einzugehen. Und er wusste vorher nicht, wie es endet.

Deine Zeit auf dieser Welt ist begrenzt und sie wird jeden Tag kürzer. Die Frage lautet: Pflegst du einen Lebensstil, der so dahin plätschert, oder wählst du einen, der kantig ist, wo etwas passiert, wo du Gott erlebst? Gott ist auf unserer Seite und wir dürfen einen Lebensstil leben, der Wagnisse eingeht. Es bedingt aber, dass du deine Komfortzone verlässt. Menschen in deinem Umfeld werden Jesus nicht kennenlernen, wenn du nicht bereit bist Wagnisse einzugehen.

× Repräsentiert dein Lebensstil einen grossen, mächtigen Gott? Denk daran: Nicht deine Stärke bewirkt dies, sondern deine Beziehung zu ihm. Schreibe je drei Punkte auf, bei denen du denkst, dass du ihn repräsentierst und wo nicht.

TAG 3 Jonathan geht einen zweiten Schritt: Er verbündet sich mit seinem Waffenträger. Dieser sagt zu ihm:

1. Samuel 14,7 «Tu, was du für richtig hältst», antwortete sein Waffenträger. «Ich bin dabei! Du kannst auf mich zählen.»

Jonathan sucht sich Unterstützung. Er braucht jemanden, der mitkommt, der ihm die Waffen trägt. Um Wagnisse einzugehen, brauchen wir Verbündete, weil uns oft der Mut verlässt, wenn wir alleine sind. Der Waffenträger verspricht: Wir siegen zusammen und wir verlieren zusammen.

Wer ist dein Waffenträger? Vielleicht hast du auch mehrere, die mit dir Wagnisse eingehen. Es sind solche, die

sagen: «Wir beten füreinander, wir unterstützen uns und fordern einander heraus, so dass wir diese Schlacht gewinnen können.» Aber wenn du keinen solchen Waffenträger hast, wie findest du dann einen? Die Antwort ist einfach: Sei selber einer! Jonathan war das. Er hat David extrem unterstützt. So sehr, dass er ihm Waffen von sich gegeben hat.

Wagnisse eingehen können wir nur im Team. Wir brauchen Waffenträger, die uns unterstützen, die uns helfen, mit denen wir verbindlich unterwegs sind, die da sind, wenn alles «bachab» geht und dich ermutigen und sich mit dir freuen, wenn etwas gelingt.

× Für wen bist du so ein Waffenträger?

TAG 4 Nun wagt Jonathan den dritten Schritt: Er zeigt sich.

1. Samuel 14,8 «Pass auf», fuhr Jonatan fort, «wir nähern uns unseren Feinden, bis sie uns sehen.»

Wir Christen brauchen uns nicht zu verstecken. Es geht nicht darum, dass möglichst niemand herausfindet, dass wir Christen sind. Wir sollen uns zeigen und Farbe bekennen. Nicht aufdringlich und unanständig, sondern als ein Licht, mit einem Wort oder einer Tat im richtigen Moment. Eigentlich gibt es zwei Arten zu leben: Entweder du zeigst dich oder du versteckst dich. Doch nur wenn wir uns zeigen, können wir zum Wegzeiger für andere werden. Jesus sagt:

Matthäus 10,32 «Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde ich mich auch vor meinem Vater im Himmel bekennen.»

Das ist eine Zusage, die Jesus macht. Er bekennt sich zu uns. Ein paar Verse davor sind ein paar ziemlich harte Dinge beschrieben, die viele Christen auf der Welt durchmachen müssen. Aber auch da verspricht Jesus:

Mattthäus 10,20 «Nicht ihr werdet es sein, die Rede und Antwort stehen, sondern der Geist eures Vaters im Himmel wird durch euch sprechen.»

Seine Zusage steht: Er bekennt sich zu uns, wenn wir uns zeigen.

× Hast du das schon mal erlebt, dass du das Gefühl hattest, Gott selbst gebe dir zur rechten Zeit die rechten Antworten?

TAG 5 Als Viertes macht Jonathan einen Bestätigungstest:

1. Samuel 14,9–10 «Wenn sie uns dann zurufen: «Halt, keinen Schritt weiter!» oder: «Wir kommen und töten euch!», dann lassen wir unseren Plan fallen und gehen nicht zu ihnen hinauf. Wenn sie aber rufen: «Kommt doch herauf zu uns!», dann wollen wir hinaufsteigen. Denn das soll für uns ein Zeichen sein, dass der Herr uns den Sieg über unsere Feinde schenken wird. «

Jonathan und sein Waffenträger rennen nicht einfach blind drauflos, sondern sie erwarten eine Bestätigung von Gott, ein Zeichen. Er zeigt sich uns, und wenn ein Zeichen kommt, dann gehen wir, und wenn kein Zeichen kommt, dann gehen wir nicht. Das ist entspannend. Genau so können wir es tun. Wir können etwas wagen, vorwärts gehen, und dann können wir schauen, ob sich das bestätigt. Ist z.B. unser Gegenüber offen, oder will er es gar nicht? Ich muss nicht penetrant jetzt an dem festhalten, aber ich will Schritte wagen. Ich muss nicht krampfhaft eine Schlacht erzwingen.

Jonathan hat sich entschlossen, dass er ein Risiko eingehen will. Er hatte seinen Waffenträger bei sich, er zeigte sich, und dann sagte er: «Jetzt bin ich gespannt, ob Gott sich dazustellt». Ebenso können wir sagen: «Gott, wenn es das jetzt ist, wenn ich jetzt durch diese Türe gehen soll, wenn ich jetzt da weitergehen soll, dann zeige dich, gib mir ein Zeichen.» Wir müssen nicht krampfhaft etwas erkämpfen, aber wir müssen bereit sein. Wir müssen uns zeigen und dann schauen, ob es irgendwo offene Türen gibt.

Der Schlüssel besteht darin, im engen Kontakt mit Gott zu bleiben. Solche «Bestätigungstests» sind nicht einfach losgelöste Projekte, sondern finden im Gespräch mit ihm statt.

Und dann folgt der fünfte Schritt, das Handeln:

1. Samuel 14,12 «Die Wachen forderten die beiden auf: «Kommt nur herauf, wir werden es euch zeigen!» «Los, mir nach!», rief Jonathan seinem Waffenträger zu. «Der Herr hat sie in unsere Hand gegeben!»

Die beiden ziehen los. Wenn wir nicht zum Handeln kommen, war alles umsonst. Und Gott macht ein Erdbeben und bestätigt es. Er handelt tatsächlich.

Nun haben wir uns eine Woche damit beschäftigt, wie man Wagnisse im Glauben eingehen kann und zurück bleibt eine Sorge. Nämlich, dass wir sagen: «Wow, es hat mich angesprochen.» Und dann gehen wir in die nächste Woche, es kommen die Sorgen vom Alltag und ganz viel mehr – und wir werden nicht zu Handelnden. Wir sagen: «OK, das mag gut sein für Peter, Hans und Klaus, aber doch nicht für mich!»

Die Frage ist und bleibt: Tun wir es? Dort ist der entscheidende Punkt. Jakobus hat da eine recht klare Meinung:

Jakobus 2,26 «So wie der Körper ohne den Geist tot ist, so auch der Glaube ohne Taten.»

× Sind die Werke, die du tust, ein Ausdruck deiner Beziehung zu Gott?

BORN TO SHINE

TEIL 1

65

KLEINGRUPPE

Im Glauben Wagnisse eingehen

EINLEITUNG INS THEMA:

Wir möchten heute fünf konkrete Schritte anschauen, wie wir zu einem Lebensstil kommen können, der Wagnisse eingeht. Einer, der nicht nur das Leben mit Jesus geniesst, sondern auch anderen dazu verhelfen will. Dazu gibt es eine Person in der Bibel, die uns helfen kann. Es ist Jonathan und ist einer der treusten und gottesfürchtigsten Menschen, die je gelebt haben. Die folgende Geschichte findet mitten in einer angespannten Situation statt (Lest 1. Samuel 14,1–15).

Das Erste, was Jonathan tut: Er entscheidet sich im Glauben Wagnisse einzugehen. Für Jonathan ist es ein Wagnis die Philister anzugreifen, denn der Ausgang ist unklar. Er sagt: «Vielleicht hilft uns der Herr, denn für ihn spielt es keine Rolle, ob wir viele oder wenige sind» (1. Samuel 14,6). Vielleicht… Jonathan hat keinen Garantieschein, dass es funktioniert. Aber Jonathan rechnet mit Gott an seiner Seite, der mit viel oder wenig Grosses erreichen kann. Für ihn spielt es keine Rolle, was ich für eine Ausbildung habe, ob ich wortgewandt bin oder wie alt ich bin! Wann gingst du das letzte Mal ein Glaubenswagnis ein? Deine Zeit auf dieser Welt ist begrenzt und sie wird jeden Tag kürzer. Die Frage lautet: Pflegst du einen Lebensstil, der so dahin plätschert, oder wählst du einen, der kantig ist, wo etwas passiert, wo du Gott erlebst? Gott ist auf unserer Seite und wir dürfen einen Lebensstil leben, der Wagnisse eingeht. Jonathan geht einen zweiten Schritt: Er verbündet sich mit seinem Waffenträger. Dieser sagt zu ihm: «Tu, was du für richtig hältst. Ich bin dabei! Du kannst auf mich zählen» (1. Samuel 14,7). Jonathan sucht sich Unterstützung. Um Wagnisse einzugehen, brauchen wir Verbündete, weil uns oft der Mut verlässt, wenn wir alleine sind. Der Waffenträger verspricht: Wir siegen zusammen und wir verlieren zusammen. Wer ist dein Waffenträger? Wir brauchen Waffenträger, die uns unterstützen, die uns helfen, mit denen wir verbindlich unterwegs sind, die da sind, wenn alles «bachab» geht und dich ermutigen und sich mit dir freuen, wenn etwas gelingt.

Nun wagt Jonathan den dritten Schritt: Er zeigt sich: «Pass auf», fuhr Jonathan fort, «wir nähern uns unseren Feinden, bis sie uns sehen» (1. Samuel 14,8). Wir Christen brauchen uns nicht zu verstecken. Es geht nicht darum, dass möglichst niemand herausfindet, dass wir Christen sind. Wir sollen uns zeigen und Farbe bekennen. Nicht aufdringlich und unanständig, sondern als ein Licht, mit einem Wort oder einer Tat im richtigen Moment. Gottes Zusage steht: Er bekennt sich zu uns, wenn wir uns zeigen.

Als Viertes macht Jonathan einen Bestätigungstest: Wenn sie uns dann zurufen: «Halt, keinen Schritt weiter!» oder: «Wir kommen und töten euch!», dann lassen wir unseren Plan fallen und gehen nicht zu ihnen hinauf. Wenn sie aber rufen: «Kommt doch herauf zu uns!», dann wollen wir hinaufsteigen. Denn das soll für uns ein Zeichen sein,

EINLEITUNG INS THEMA:

dass der Herr uns den Sieg über unsere Feinde schenken wird» (1. Samuel 14,9–10. Jonathan und sein Waffenträger rennen nicht einfach blind drauflos, sondern sie erwarten eine Bestätigung von Gott, ein Zeichen. Genau so können wir es tun. Wir können etwas wagen, vorwärts gehen, und dann können wir schauen, ob sich das bestätigt. Ich muss nicht penetrant jetzt an dem festhalten, aber ich will Schritte wagen. Der Schlüssel besteht darin im engen Kontakt mit Gott zu bleiben.

Und dann folgt der fünfte Schritt, das Handeln: Die Wachen forderten die beiden auf: «Kommt nur herauf, wir werden es euch zeigen!» «Los, mir nach!», rief Jonathan seinem Waffenträger zu. «Der Herr hat sie in unsere Hand gegeben!» (1. Samuel 14,12). Die beiden ziehen los. Wenn wir nicht zum Handeln kommen, war alles umsonst. Die Frage ist und bleibt: Tun wir es? Dort ist der entscheidende Punkt. Jakobus hat da eine recht klare Meinung: So wie der Körper ohne den Geist tot ist, so auch der Glaube ohne Taten (Jakobus 2,26). Sind die Werke, die wir tun ein Ausdruck unserer Beziehung zu Gott?

MÖGLICHER EINSTIEG (ICEBREAKER FRAGEN)

× Wann wird eine Sportart zu einer Risikosportart, also zu einem Wagnis? Was unterscheidet diese von «ungefährlichen» Sportarten?

VERTIEFUNG

× Lest den Text aus 1. Samuel 14,6–15 nochmals als Ganzes. Sucht die fünf Schritte heraus und vergleicht die verschiedenen Übersetzungen miteinander. Was fällt euch auf?
× Wo habt ihr in eurem Alltag Möglichkeiten um Wagnisse im Glauben einzugehen?
× Welche der fünf Schritte habt ihr schon mal umgesetzt? Tauscht über die einzelnen aus, was ihr erlebt habt und wie es euch dabei ergangen ist.
× Kann die Reihenfolge dieser fünf Schritte auch variieren?
× Welcher der fünf Schritte fordert euch am meisten heraus? Wie könnt ihr euch da gegenseitig helfen?
× Wo hat sich Gott schon deutlich und/oder sichtbar zu euch bekannt? Ermutigt einander mit euren Beispielen.
× Wie könnt ihr füreinander Waffenträger sein?
× Wie können wir Christen in der Schweiz von einem «Wohlfühlchristentum» wegkommen, so dass es nicht darum geht ein möglichst schönes Christsein zu geniessen, sondern andern den Weg zu Jesus zu ermöglichen?

UMSETZUNG KONKRET

× Nehmt fünf leere Blätter, schreibt auf jedes ein Stichwort zu den fünf Schritten (entscheiden, verbünden, zeigen, bestätigen, handeln). Verteilt diese im Raum und schreibt zusammen oder jeder für sich Ideen auf, wie diese Schritte umgesetzt werden können. Tauscht danach über die Ideen aus.
× Was nehmt ihr mit nach Hause? Was möchtet ihr umsetzen?

GEBET

× «Herr, bitte lass mich offene Türen suchen, sehen und nutzen. Bitte gib mir die Kraft auf andere zu schauen.»

KREATIVES ELEMENT

× Seid euch gegenseitig Waffenträger! Bastelt kleine Waffen, auf die ihr euren Namen schreibt. Gebt diese anschliessend jemand anderem aus der Kleingruppe, so dass jeder einen Namen hat, aber keiner seinen eigenen. Geht nun bewusst als Waffenträger dieser Person in die nächste Woche (und darüber hinaus).

BORN TO SHINE

TEIL 2

Was hindert uns über den Glauben zu reden?

TAG 1 Als Jesus auf dieser Erde lebte, sagte er zu seinen Leuten: «Ich will, dass ihr mir nachfolgt. Ich werde euch zu Menschenfischern machen.» Ob die Jünger damals wussten, was Jesus damit meinte? Oder ob sie – wie du und ich vielleicht auch – ihm doch eher aus egoistischen Motiven nachgefolgt sind? Jesus gab ihnen etwas, er veränderte ihr Leben, ihm nachzufolgen brachte sie Gott näher und in eine Beziehung mit ihm. Warum also sollten sie Menschen fischen?

Erstaunlich ist, dass die Jünger Jahre später genau das geworden sind: Menschenfischer. Also Menschen, die anderen Menschen von Jesus erzählen und diese dann Jesus nachfolgen. Und auch sie haben anderen von Jesus erzählt und diese auch wieder usw. – bis irgendwann du davon gehört hast. Ist das nicht unglaublich? Dass wir heute das Evangelium kennen, hängt damit zusammen, dass sich Menschen 2000 Jahre nicht zu schade waren anderen zu erzählen, dass Jesus lebt, dass wir eine persönliche Beziehung zu ihm haben können, dass dies nicht nur die beste Art zu sterben, sondern auch zu leben ist.

Er ist das Beste, das dir passieren konnte. Aber wenn das so ist, warum tun wir uns dann so schwer anderen von diesem Besten zu erzählen? Das ist paradox. Auf der einen Seite sage ich, dass ich nicht mehr ohne Jesus leben könnte, auf der anderen Seite tue ich mich schwer anderen davon zu erzählen. Wir haben zwar die beste Botschaft der Welt – so sagen wir es zumindest – und möchten es selber nicht missen, aber wir erzählen es nicht weiter. Das ist wirklich paradox.

× Kennst du das beklemmende Gefühl von Situationen, in denen du von Jesus erzählen könntest und solltest, es aber trotzdem nicht tust? Wo gibt es bei dir auf der anderen Seite Momente, in denen du frei und ungezwungen über den Glauben reden kannst?

TAG 2 Um was geht es überhaupt beim Evangelium? Zuerst einmal: Es geht nicht um ein Glaubenssystem, auch nicht um eine Philosophie , nicht einmal um Theologie. Es geht um einen Event, der vor 2000 Jahren stattgefunden hat, als Jesus zur Welt kam. Das war ein geschichtliches Ereignis, etwas, das sich tatsächlich ereignete. Man konnte ihn anfassen. Anfangs musste man ihm die Windeln wechseln, dann wurde er erwachsen, fing an zu predigen und wurde ans Kreuz genagelt. Anschliessend ist er auferstanden, was mehrfach, ja hundertfach bezeugt ist.

Um das geht es. Das Evangelium ist ein Event, der tatsächlich so geschehen ist. Es ist nicht irgendein Denk- oder Glaubenssystem, das unser Leben verbessern soll, sondern ein Event, der historisch belegt ist. Die ersten Jünger,

die Menschenfischer wurden, haben gewusst, von was sie erzählen. Warum ist das so wichtig? Weil Petrus und Johannes sagen:

Apostelgeschichte 4,20 «Uns ist es auf jeden Fall unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.»

Die haben also nicht einfach irgendetwas infiltriert bekommen, sondern sie sagten: Hey, wir haben diesen Jesus gesehen, mit ihm zusammengelebt, gesehen, dass er ans Kreuz genagelt wurde und dass er auferstanden ist, weil sein Grab leer war. Er ist uns danach sogar begegnet – Wir können nicht anders: Wir müssen das weitererzählen!
Bis heute ist das unsere Botschaft: Wir erzählen etwas, das geschehen ist. Etwas, das sich tatsächlich ereignet hat.

× Was begeistert dich? Was packt dich so, dass du es unbedingt anderen weitererzählen willst? Worin unterscheidet sich diese Begeisterung von der für das Evangelium?

TAG 3 Die Frage ist: Warum reden wir nicht von Jesus? Warum tun wir uns so schwer mit unseren Freunden, Arbeitskollegen, Schulkollegen und Nachbarn über Jesus zu reden? Vermutlich gibt es nur einen Grund: Menschenfurcht. Angst, dass jemand komisch reagieren könnte, dass ich ausgelacht werde, dass ich als Frömmler abgestempelt werde, verspottet werde, mein Ansehen verliere, usw.
Aber weisst du, es gibt eine gute Neuigkeit: Die Jünger von Jesus waren totale Schisshasen. Petrus lebte drei Jahre intensiv mit Jesus zusammen. Dann wird Jesus gefangen genommen und ein kleines Girl kommt, so ein Teeniemädchen, vielleicht zehn oder elf Jahre alt, und sagt: «Hey, Petrus, du gehörst doch zu diesem Jesus!» Und was antwortet Petrus? «Nein, nie gehört von dem. Wie hiess er nochmal?» Alle Jünger haben damals gekniffen. Merkst du? Wir sind in guter Gesellschaft. Die Nähe zu Jesus garantiert noch nicht, dass man von ihm weitererzählt.
Aber die Geschichte geht weiter. Und sie macht deutlich, dass aus diesen Schisshasen Menschen wurden, die von Jesus gezeugt haben, koste es, was es wolle. Offensichtlich gibt es einen Prozess, einen Weg, der dies möglich macht. Wir lesen in der Apostelgeschichte, kurz nachdem Jesus auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist, von Petrus und Johannes, die zusammen unterwegs sind. Nach einer Weile sehen sie einen Gelähmten liegen. Nichts besonderes, wie jeden Tag liegt der da. Aber irgendwie hat ihnen Gottes Geist heute deutlich gemacht, dass sie mal einen Moment bei ihm stehen bleiben sollen. Und Petrus sagt zu dem Gelähmten «Schau uns an.» (Offensichtlich schaut der Gelähmte nur auf den Boden und sammelt ein bisschen Almosen).

Apostelgeschichte 3,6 «Silber habe ich nicht, und Gold habe ich nicht; doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen von Jesus Christus aus Nazareth – steh auf und geh umher!»

Petrus gibt ihm die rechte Hand und zieht ihn hoch. Zitternd bekommen die Knochen langsam wieder Kraft – und er

steht. Ein Wunder! Er steht nicht nur – er tanzt. Er hat Freude, hat ein Fest. Stell dir mal vor: So lange konnte er sich nicht bewegen. Und jetzt geht es wieder. Er zieht die Blicke auf sich, die Leute staunen. Jeden Tag sind sie ihm begegnet, sie haben ihn als Lahmen gekannt. Verwundert fragen sie: «Was ist los?» Und der ehemals Gelähmte schreit begeistert: «Petrus und Johannes, die waren was!»
Es werden immer mehr Leute, die verwundert die Szene beobachten. Und dann sagen sich Petrus und Johannes: «Schau mal, alle kommen. Komm, jetzt erzählen wir von Jesus.» Hey, eine Chance! Und sie stehen hin und sagen: «Ihr glaubt, wir hätten ihn gesund gemacht. Aber nein, es gibt nur einen Namen unter denen, die so etwas können, und das ist Jesus Christus.» Sie machen eine Kurzpredigt. Und die Leute staunen und hören zu. Die haben Jesus ja auch noch gekannt und von seiner Kreuzigung und angeblichen Auferstehung gehört.

× Es geht bei den folgenden Fragen nicht darum zu erkennen, was für ein schlechter Jesus-Nachfolger du bist. Jesus liebt dich, egal wie viele Chancen du§ sausen lassen hast. Das ist mal die Hauptsache. Geh vielmehr die Fragen durch und versuch dir selber auf die Schliche zu kommen: Welche Faktoren haben wann wie mitgespielt? Aus welchen Motiven habe ich gehandelt oder eben nicht gehandelt? Alles klar? Dann los:
× Versuche dir Szenen in Erinnerung zu rufen, in denen Gott dir eine Chance gegeben hat von ihm zu erzählen. Welche davon hast du genutzt? Was hat sich daraus ergeben? Geh noch einen Schritt weiter: Welche Chancen hast du nicht genutzt? Welche Ängste haben mitgespielt?

TAG 4 Nun wendet sich die Geschichte mit dem (bis vor kurzem) Gelähmten dramatisch. Die Leader der damaligen Zeit (Sadduzäer, Priester und Römer) mischen sich ein und wollen Petrus und Johannes ein Redeverbot geben. Die beiden werden gefangen genommen und ins Gefängnis gesteckt. Am nächsten Tag kommt es zum Verhör. Die erste Frage lautet: «Mit welcher Kraft und in wessen Namen habt ihr den Gelähmten geheilt?» Petrus schaut Johannes an und flüstert ihm zu: «Hey Johannes, schon wieder eine Chance! Komm, wir sagen es ihnen.» Sie erzählen von Jesus:

Apostelgeschichte 4,12 «Bei niemand anderem ist Rettung zu finden; unter dem ganzen Himmel ist uns Menschen kein anderer Name gegeben, durch den wir gerettet werden können.»

So cool! Innerlich loben sie Gott. Sie konnten ihnen erzählen, um was es geht! Die Leader beraten sich. Sie können sie nicht festhalten, nur weil die beiden einen Gelähmten geheilt haben, aber sie sollen auch nicht mehr von diesem Jesus erzählen. Darum stellen sie klar: «Wir lassen euch frei, aber wenn das nochmals vorkommt, Jungs, dann gut Nacht.» Was antworten die beiden?

Apostelgeschichte 4,20 «Uns ist es auf jeden Fall unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.»

Widerwillig lassen die Leader sie gehen. Verschiedenes könnte den beiden nun durch den Kopf gehen: «Uff, nochmal gut gegangen», oder: «Danke Gott, dass du uns beschützt und bewahrt hast», oder: «Ich glaube, wir sollten unsere Evangelisationsstrategie etwas anpassen.» Doch was tun die beiden? Sie gehen schnurstracks zu ihren Mitchristen und erzählen, was geschehen ist. Wie reagieren die anderen? Sie beten. Und ihr Gebet fängt so an:

Apostelgeschichte 4,24 «Du grosser Herrscher! Du bist es, der den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen hat, das ganze Universum mit allem, was darin ist. «

So sollten wir unsere Gebete beginnen. Wir haben es mit diesem Gott zu tun, der das Universum gemacht hat, der Himmel, Erde und Meer gemacht hat. Sie lenken ihren Blick auf die Souveränität von Gott. Und dann geht es weiter:

Apostelgeschichte 4,25–27 «Du bist es auch, der durch David geredet hat, als dieser, vom Heiligen Geist geleitet, sagte: «Die Könige dieser Welt haben sich zum Angriff bereitgemacht, und die Machthaber haben sich miteinander verbündet zum Kampf gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten.» Und so ist es tatsächlich gekommen: Hier in dieser Stadt haben sich Herodes und Pontius Pilatus zusammen mit den heidnischen Nationen und den Stämmen Israels gegen deinen heiligen Diener Jesus verbündet, den du gesalbt hast.»

Sie haben ein Aha-Erlebnis. Sie begreifen: «Was hier im Alten Testament beschrieben ist, findet genau in diesem Moment statt. Wir sind mittendrin! Wir sind Teil der Geschichte, die Gott schreibt. Boah, Jesus, und wir haben gemeint, dir sei alles aus dem Ruder gelaufen. Dabei läuft alles nach Plan. Wir haben falsch gebetet! Wir haben um Schutz und Bewahrung gebeten, dabei wolltest du genau das, damit wir ihnen von dir erzählen können.» Ihnen sind ganze Kronleuchter aufgegangen! Und dann kommt ihre erste Bitte:

Apostelgeschichte 4,29 «Höre nun, Herr, wie sie uns drohen,»

Und gib deinen Knechten Schutz und Bewahrung? Nein:

«und hilf uns als deinen Dienern, furchtlos und unerschrocken deine Botschaft zu verkünden.»

Das ist der Punkt. Es geht nicht darum, dass sie beschützt werden. Sie glauben, dass Gott es im Griff hat, dass ihm nichts durch die Latten geht. Er weiss mehr als sie. Darum die Bitte: «Hilf uns als deinen Dienern, furchtlos und unerschrocken deine Botschaft zu verkünden.» Die Christen damals haben verstanden, dass Gott souverän ist und alles in der Hand hat. Sie haben erkannt, dass Gott sie als Spieler in seinem Team will und sie gerade mitten im Spiel sind. Was jetzt passiert, ist Kirchengeschichte. Und weisst du was? Jesus hat dich erwählt um seine Kirchengeschichte mitzuschreiben und er hat dich erwählt ein Teil in diesem Spiel zu sein. Du bist ein Schlüsselspieler.

× Wie beten wir? Was für einen Gott haben wir? Ist es ein Göttchen, das irgendwo noch seinen Platz hat, oder haben wir es mit dem souveränen Gott zu tun, der Himmel und Erde geschaffen, der dich und mich geschaffen hat, dem nichts aus dem Ruder läuft?

TAG 5 Petrus und Johannes waren mutig. Aber was heisst für uns heute mutig sein? Mutig ist, wenn du mit jemandem im Gespräch bist und du merkst, es ergibt sich zu sagen: «Ich glaube an diesen Gott und er kann auch dein Leben auf den Kopf stellen». Mutig ist, wenn du mit jemandem betest, obwohl noch andere Leute in der Nähe sind. Mutig ist, wenn du deinen Kollegen/deine Kollegin in die Kirche einlädst, obwohl er/sie Nein sagen könnte. Oder wenn du auf eine Geburtstagskarte nicht nur «Alles Gute» schreibst, sondern «ich wünsche dir Gottes Segen und habe heute für dich gebetet».
Mutig ist, wenn ich die Gelegenheiten, die Gott mir gibt, nutze. Mut ist nicht die Abwesenheit von Angst, sondern Mut brauchst du, wenn Angst da ist. Das hat nichts mit Begabung oder Persönlichkeit zu tun, sondern damit, dass ich das tun will, was Gott mich zu tun heisst und es auch tue. Dass ich Gott dort, wo er mich hingestellt hat, in das Umfeld hinein bezeuge und ihm die Ergebnisse überlasse. Mut heisst, ich rechne mit einem souveränen Gott.
Ein Christ aus der Schweiz wurde einmal gefragt, wie er es schaffe, sich öffentlich so mutig für den Glauben einzusetzen. Er antwortete: «Ich habe gemerkt, dass ich im Alltag nicht die gewünschten Erlebnisse mit Jesus mache, wenn ich das Bekenntnis zu ihm nicht konsequent lebe. Je mehr ich meinen Herrn freimütig bekenne, um so mehr bekennt er sich freimütig zu mir. Damit bin ich plötzlich auf eine Ebene gekommen, in der das Bekenntnis zu Jesus ein ganz natürlicher Bestandteil meines Lebens geworden ist. Damit habe ich meine Hemmungen verloren.»
Willst du mutig sein? Dann bete: «Jesus mach mich mutig, wenn die Gelegenheiten kommen von dir weiterzugeben.» Gut möglich, dass sich schon bald eine Vielzahl von Möglichkeiten ergeben von Jesus zu erzählen. So cool!

× Lies das Gebet, das wir gestern auszugsweise angeschaut haben, nochmals: Apostelgeschichte 4,24–30. Welche drei Dinge beeindrucken dich an diesem Gebet am meisten? Versuche diese Dinge auch in dein Gebetsleben einzubauen.

BORN TO SHINE

TEIL 2

13

KLEINGRUPPE

Was hindert uns über den Glauben zu reden?

EINLEITUNG INS THEMA:

Ist es nicht unglaublich? Jesus ist das Beste, was uns passieren konnte. Aber dennoch tun wir uns so schwer, anderen von diesem Besten zu erzählen. Wir möchten es selber nicht missen, aber wir erzählen es nicht weiter. Das ist paradox. Warum erzählten die Jünger damals das Evangelium weiter? Weil sie nicht einfach irgendetwas infiltriert bekommen, sondern sie sagten: «Hey, wir haben mit Jesus zusammengelebt, gesehen, dass er ans Kreuz genagelt wurde und auferstanden ist. Er ist uns danach sogar begegnet – Wir können nicht anders: Wir müssen das weitererzählen! Wir erzählen etwas, das geschehen ist. Etwas, das sich tatsächlich ereignet hat.»

Die Frage ist: Warum reden wir nicht von Jesus? Vermutlich aus Menschenfurcht, Angst vor Reaktionen und den möglichen Folgen. Aber es gibt eine gute Neuigkeit: Die Jünger von Jesus waren totale Schisshasen. Sie lebten drei Jahre intensiv mit Jesus zusammen. Dann wird er gefangen genommen und alle laufen davon. Die Nähe zu Jesus garantiert offensichtlich noch nicht, dass man von ihm weitererzählt. Aber die Geschichte geht weiter. Und sie macht deutlich, dass aus diesen Schisshasen Menschen wurden, die von Jesus gezeugt haben, koste es, was es wolle. Wir lesen in der Apostelgeschichte von Petrus und Johannes, wie sie einen Gelähmten heilen (Apostelgeschichte 3). Dieser jubelt und tanzt – und die Menge schaut ihn erstaunt an. Petrus ergreift die Chance und erzählt, dass Jesus ihn geheilt hat. Doch dann mischen sich die Leader der damaligen Zeit (Sadduzäer, Priester und Römer) ein und stellen Petrus und Johannes zur Rede und fragen, in wessen Namen sie das tun, worauf die beiden erneut die Chance packen und von Jesus erzählen. Die Leader wollen sie zum Schweigen bringen, aber sie entgegnen: «Uns ist es auf jeden Fall unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.» (Apostelgeschichte 4,20) Widerwillig lassen die Leader sie gehen. Und was tun die beiden? Sie gehen schnurstracks zu ihren Mitchristen und erzählen, was geschehen ist. Wie reagieren die anderen? Sie beten: «Du grosser Herrscher! Du bist es, der den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen hat, das ganze Universum mit allem, was darin ist.» (Apostelgeschichte 4,24)

So sollten wir unsere Gebete beginnen. Wir haben es mit diesem Gott zu tun, der Himmel, Erde und Meer gemacht hat. Sie lenken ihren Blick auf die Souveränität von Gott. Und dann haben sie ein Aha-Erlebnis. Sie begreifen: «Was David im Alten Testament über Bedrängnis schreibt, findet genau in diesem Moment statt. Wir sind mittendrin! Wir sind Teil der Geschichte, die Gott schreibt. Und wir haben gemeint, dir sei alles aus dem Ruder gelaufen. Dabei läuft alles nach Plan. Wir haben falsch gebetet! Wir haben um Schutz und Bewahrung gebeten, dabei wolltest du genau das, damit wir ihnen von dir erzählen können.» Ihnen sind ganze Kronleuchter aufgegangen! Und dann kommt

EINLEITUNG INS THEMA:

ihre erste Bitte: «Höre nun, Herr, wie sie uns drohen, und hilf uns als deinen Dienern, furchtlos und unerschrocken deine Botschaft zu verkünden.» (Apostelgeschichte 4,29). Das ist mutig.

Mutig ist, wenn ich die Gelegenheiten, die Gott mir gibt, nutze. Mut ist nicht die Abwesenheit von Angst, sondern Mut brauchst du, wenn Angst da ist. Das hat nichts mit Begabung oder Persönlichkeit zu tun, sondern damit, dass ich das tun will, was Gott mich zu tun heisst und es auch tue. Dass ich Gott dort, wo er mich hingestellt hat, in das Umfeld hinein von ihm zeuge und ihm die Ergebnisse überlasse. Mut heisst, ich rechne mit einem souveränen Gott.

Willst du mutig sein? Dann bete: «Jesus mach mich mutig, wenn die Gelegenheiten kommen von dir weiterzugeben.» Gut möglich, dass sich schon bald eine Vielzahl von Möglichkeiten ergeben, von Jesus zu erzählen. So cool!

MÖGLICHER EINSTIEG (ICEBREAKER FRAGEN)

- Suche eine Situation, in der ein kleines Kind nicht den Mut hat etwas alleine zu tun, aber es tut, wenn sein Vater mitkommt. Hast du schon einmal so eine Situation erlebt?
- Warum verändert die Gegenwart eines Elternteils die Gefühle und Empfindungen des Kindes?

VERTIEFUNG

- Warum denkt ihr, waren die Jünger in Apostelgeschichte 4,31 mit Mut erfüllt?
- Wie würde sich euer Leben verändern, wenn ihr wirklich glauben würdest, dass Gott es im Griff und unter Kontrolle hat?
- Wie heissen eure Ängste, die euch hindern Gottes Wort mutig weiterzusagen?
- Wie könnte Gott diese Ängste für seine eigene Ehre «nutzen»?
- Worin unterscheidet sich euer Gebet zum Gebet der Jünger in Apostelgeschichte 4?
- Habt ihr Gott schon mal darum gebeten, dass er euch hilft mutig von ihm zu erzählen? Warum oder warum nicht?
- Wie würde «Mut (Kühnheit)» in eurem Leben aussehen? Was könnte das heissen?
- Wenn ihr über die «Gute Nachricht» nachdenkt, die wir weiter geben dürfen, dann erscheint es dumm, dass wir Angst haben sie weiterzutragen. Denkt über die gewaltige, unverdiente Gnade nach, die Gott uns durch Jesus täglich neu schenkt. Formuliert ein Statement, warum die Nachricht so gut ist.

UMSETZUNG KONKRET

- Betet diese Woche (eine Woche lang) jeden Tag dieses Gebet: «Herr, hilf mir mit Kühnheit und Mut von dir weiterzuerzählen.»
- Erzählt am nächsten Kleingruppen-Treffen von euren Erlebnissen.
- Denkt an eure VIPs (= sehr wichtige Leute, Menschen in dessen Nähe dich/euch Gott gesetzt hat). Was wäre eine mutige Handlung für dich im Bezug auf diese Person?

GEBET

- Bete jeden Tag, dass Gott dir Mut gibt von ihm zu erzählen, wenn sich die Möglichkeit dazu ergibt (s. oben).
- Was nehmt ihr mit nach Hause? Was möchtet ihr nächste Woche umsetzen? Betet an diesen Punkten konkret füreinander. Wo braucht ihr besonders Mut?

KREATIVES ELEMENT

- Macht eine kleine Wanderung auf einen Aussichtspunkt in eurer Region. Schaut euch die Berge, Täler und Seen an: Alles hat Gott gemacht. Er ist souverän, hat alles in der Hand. Mit diesem Gott an unserer Seite wollen wir das Evangelium verkündigen.
- Schaut euch auf www.godtube.com folgendes Video an und lasst euch von der Grösse Gottes inspirieren: http://www.godtube.com/watch/?v=9MFJJ1NU
- Erinnert euch im Laufe der Woche gegenseitig über SMS oder Chat an das Gebet «Herr, hilf mir mit Kühnheit und Mut von dir weiterzuerzählen.»

Crea! meeting

POWERED BY FEG ETG TVFMG